



## Letland und Litauen

### Der Kownoer lettlandische Gesandte über litauische und memelländische Fragen

Der lettlandische Gesandte in Kowno, Herr Balod, informierte Vertreter der litauischen Presse über die lettlandisch-litauischen Beziehungen und eine Reihe wichtiger Fragen aus dem politischen und wirtschaftlichen Leben Litauens, wobei er ungefähre folgende Ausführungen machte:

Nachdem im Jahre 1921 eine Reihe von Verträgen mit Litauen (über die Regulierung der Grenze, über die Option usw.) abgeschlossen worden ist, waren die litauisch-lettlandischen Beziehungen bis zum Jahre 1924 in gewissermaßen erstarren, was sich namentlich auf den Abschluß von internationalen Verträgen bezieht. Solch ein Verhältnis zu unserem nahen Nachbarstaat, mit dem wir eine gemeinsame Grenze von über 400 Kilometer Länge haben, mußte natürlich aufhören und es mußte an die Regelung von Fragen, die die normale Entwicklung der politischen Beziehungen und des wirtschaftlichen Verkehrs behinderten, in Angriff genommen werden. Die lettlandische Gesandtschaft hat in dieser Beziehung große Mühe aufgewandt, um den entstandenen Stillstand zu überwinden. Als Resultate dieser Tätigkeit sind zu erwähnen:

1. der im Herbst vorigen Jahres abgeschlossene Vertrag über den Grenzverkehr, der für beide Seiten zweifellos sehr günstig ist;

2. der kürzlich abgeschlossene Vertrag über den Schiffsverkehr und die Föhrung in den Grenzflüssen;

3. das von Außenminister Metterowits während seines letzten erfolgten Aufenthalts in Kowno unterzeichnete besondere Protokoll, laut dem beide Staaten sich verpflichten, einen Arbitragevertrag auf weiteren Grundlagen, als wie dies in Helsingfors der Fall war, abzuschließen, sowie einen Vertrag über die Wirtschaftsunion (an Stelle eines Handelsvertrages), der auf denselben Grundlagen wie derjenige mit Estland (mit alleiniger Ausnahme von § 7), abzuschließen ist.

Die lettlandisch-litauische Wirtschaftskonvention sieht vor:

1. Die Einführung eines differenzierten Zolltarifs auf Grundlage eines besonderen Warenzeichnisses;

2. in einem günstigen Moment Verhandlungen über den Abschluß einer Zollunion aufzunehmen. Die differenzierten Zolltarife sind bis zum 1. Dezember d. Js. auszuarbeiten und der Vertrag selbst bis zum 1. März 1926 abzuschließen. (Diese Termine sind in Berücksichtigung des Beginns der Budgetjahre gewählt — in Litauen der 1. Januar und in Lettland der 1. April).

Bezüglich der Zollunion muß gesagt werden, daß diese Idee unter Kaufleuten und Industriellen Litauens nicht besonders populär ist und noch ein längerer Zeitraum bis zur Aufnahme von Verhandlungen erforderlich ist. Weitere in Wälde zu erledigende Fragen wären die gegenseitige Abrechnung (von der Kriegszeit her datierende Forderungen über von der Deeresmacht angerichtete Schäden, Vergütung für bei der Grenzregulierung abgetretenes Territorium, und verschiedene andere von früher her datierende Forderungen; Litauens Wunsch ist, einen Vertrag über die Lösung der gegenseitigen Forderungen abzuschließen, Lettland hat jedoch hierzu noch keine Stellung genommen — es hält das Einholen von Daten für erforderlich, um daraufhin Schlüsse ziehen zu können); des weiteren Verträge bezüglich industrieller Unternehmungen (Mühlen etc.) an der Grenze, des gegenseitigen Austausches von Deserturen, welcher Vertrag in Anbetracht des nunmehr stark erleichterten Grenzübertrittes durchaus erforderlich ist, und endlich die Regelung national-kultureller Fragen bezüglich der lettischen Minderheit.

Die letztgenannten Fragen befinden sich zurzeit noch im Vorstadium. Mit einem Wort kann gesagt werden, daß gegenwärtig eine Periode reger Betätigung auf dem Gebiete des Ausbaus der gegenseitigen Beziehungen angebahnt worden ist.

Trotz der schwierigen Kreditverhältnisse haben die wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten eine ständige Erweiterung erfahren, was zum Teil auch auf die schlechte Ernte, die Litauen im vorigen Jahre erlebt hat, zurückzuführen ist. Jedoch ist die lettlandisch-litauische Handelsbilanz nach wie vor für Lettland passiv. Zu einer wirtschaftlichen Annäherung hat auch die Kownoer Messe, die von Lettland gut besucht war, beigetragen, was auch von der Rigaer Messe zu erwarten ist; jedenfalls wird in Litauen in dieser Beziehung rege gewirkt. Auch der Personenverkehr von Litauen nach Riga hat stark zugenommen.

Das Hineinfließen der lettisch-litauischen Beziehungen in normale Bahnen ist durch die Tätigkeit verschiedener privater Organisationen sehr gefördert worden.

Das politische Leben in Litauen steht schon jetzt unter dem Einfluß der im Frühling nächsten Jahres stattfindenden Neuwahlen in den Seim. Es muß jedenfalls der Eindruck aufkommen, daß der Einfluß der jetzigen Regierungsguppe (die im Parlament über eine sehr geringfügige Mehrheit von 1-2 Stimmen verfügt) abnehmen und die Opposition an Bedeutung gewinnen wird. Die kurz vor Sessionsluß entstandene große Obstruktion der Opposition ist darauf zurückzuführen, daß so schwerwiegende Gesetze, wie dasjenige über die Presse usw., an einem Tage in drei Lesungen erledigt werden sollten, und daß die Opposition kein anderes Mittel sah, um die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die Unannehmlichkeit dieser Gesetze zu lenken. Litauen steht in der letzten Zeit im Zeichen sehr scharfer politischer Parteikämpfe.

Die wirtschaftliche Lage ist, ähnlich wie bei uns, schwierig, namentlich in den Sommermonaten, da sich um diese Zeit der Export in einem Agrarstaat verringert (ein Grund hierzu sind auch die seitens Deutschland gemachten Schwierigkeiten bei der Vieheinfuhr; jedoch soll diese, wie verlautet, im Laufe der nächsten Monate eine Erleichterung erfahren). Die litauische Handelsbilanz war in der letzten Zeit passiv, jedoch nur um etwa 5-7 Millionen Lit für das erste Halbjahr 1925, — mithin ist die Passivität der Handelsbilanz in Litauen geringer, als in Lettland.

## Mageres Ergebnis der Marokko-Konferenz

Paris, 11. Juli. (Priv.-Tel.) Die Marokko-Konferenz ist beendet. Die erwünschten Resultate hat sie nicht gebracht. Allerdings wurden Abmachungen über die Unterdrückung des Waffenschmuggels zu Wasser und zu Lande getroffen, und auch ein politisches Einvernehmen wurde hergestellt, das aber nur darin besteht, die Friedensbedingungen für Abd el Krim vorzubereiten. Dieses politische Einvernehmen wird nunmehr von der spanischen und von der französischen Regierung begutachtet werden. Wenn diese keine Einwendungen gegen die Friedensbedingungen erheben, wird das Abkommen ratifiziert und Abd el Krim durch den spanischen Schiffsreederei Cecevarria zugestellt werden, der in den letzten Jahren wiederholt im Auftrag der spanischen Regierung mit Abd el Krim verhandelte. Er wird nunmehr für Frankreich und Spanien gemeinsam verhandeln. Sollte Abd el Krim die Bedingungen ablehnen, was sehr wahrscheinlich ist, so müßten sich beide Staaten entschließen, ob sie eine gemeinsame militärische Aktion unternehmen wollen. Von dieser Möglichkeit sind die beiden Staaten nicht sehr begeistert. Die Spanier wollen in Marokko nicht mehr kämpfen, und Frankreich befürchtet, daß Spanien für seine Beteiligung an französischen Unternehmungen einen hohen Preis verlangen wird, und zwar Zugeständnisse in der Tanger-Frage, die Spanien allein noch interessiert. In dem Augenblick aber, wo die Tanger-Frage ernstlich aufgerollt wird, können schwere diplomatische Schwierigkeiten eintreten, da England in der inzwischen auf die spanische Note erteilten Antwort einen völlig ablehnenden Standpunkt einnimmt. Es glaubt nicht, daß Tanger durch Abd el Krim bedroht sei und will auch keine Vermehrung der dort befindlichen Polizeikräfte gestatten. Von einer Teilnahme an der Blockade der Tanger-Gewässer will es ebenfalls nichts wissen.

### Besserung der französischen Stellung

Paris, 11. Juli. (Tel.) Nach einer Sondermeldung des „New York Herald“ aus Fez vom 10. Juli scheint die Lage wegen des möglichen Abfalls der Stämme in der Gegend von Uzzan und in der Gegend von Taza sehr gespannt zu sein. Durch zwei gleichzeitig nördlich von Fez und Taza durchgeführte Operationen hat sich die Lage der französischen Truppen bedeutend verbessert. Innerhalb eines Tages sei das verloren gegangene Gelände wiedergewonnen worden. Auch die Stellung der französischen Truppen an der Eisenbahnstrecke Fez-Taza sei verbessert.

### England zur Räumung Düsseldorf, Duisburgs und Ruhrorts

London, 11. Juli. (Tel.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt hinsichtlich der Frage der Räumung Düsseldorf, Duisburgs und Ruhrorts, es müsse daran erinnert werden, daß Großbritannien jederzeit die Verantwortung für die Ruhrbesetzung de facto und de jure abgelehnt habe.

### Alle Festlichkeiten in Kreis Oppenheim verboten

Frankfurt a. M., 11. Juli. (Tel.) Am letzten Sonntag sollen anlässlich einer von der Rheinlandschkommission zugelassenen Gründungsfeier des Sängerkorps Oppenheim einige unbedeutende Vorkommnisse sich ereignet haben, die von französischer Seite als Unbotmäßigkeiten angesehen werden. Infolgedessen sind jetzt alle Festlichkeiten, die im Stadt- und Landkreis Oppenheim geplant waren, darunter auch die 700 Jahrefeier der Stadt Oppenheim verboten worden. Ferner hat die Bevölkerung Oppenheims den Befehl erhalten, sogar sämtliche Fahnenstangen von den Dächern zu entfernen.

### Reichsminister Schiele in Königsberg

Berlin, 10. Juli. (Tel.) Reichsminister des Innern Schiele und der Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung Kiep haben sich heute abend zur Teilnahme an drei Hauptversammlungen des Vereins deutscher Zeitungsverleger nach Königsberg begeben.

Bezüglich der Memelfrage erklärte der Gesandte uns nur, daß in diesem Sommer die Wahlen in den Seimelis des Memellandes und im nächsten Frühjahr gleichzeitig die gemeinsamen Wahlen in den litauischen Seim stattfinden werden, in den Memel sechs Abgeordnete scheidet; es ist klar, daß die Opposition im Seim dadurch eine Verstärkung erfährt und es mit der Möglichkeit, daß Letztere die Mehrheit erhält, zu rechnen. Eine Aenderung in den Beziehungen zu Polen wird die neue Regierungsguppe wohl schwerlich hineinbringen. Was die Anzahl der deutschen Seimabgeordneten des Memellandes anbelangt, so sind hierüber die Meinungen in den litauischen Kreisen verschieden; man spricht von vier, jedoch auch nur von drei deutschen Abgeordneten gegenüber zwei bzw. drei Litauern.

Bezüglich der Regelung der Minderheitenfrage erklärte Herr Balod, die Gesandtschaft interessiere sich für die Letten in Litauen, weil ihrer etwa anderthalb Tausend (von insgesamt 18-20 000) lettlandische Staatsangehörige sind, wohingegen die übrigen Minderheiten Litauens in ganz verschwindend geringer Anzahl Lettländer sind. Die Lage der lettischen Minoritäten in Litauen ist viel ungünstiger, als diejenige der verhältnismäßig viel stärkeren litauischen in Lettland, weil letztere kompakter wohnt, was die Gründung von eigenen Schulen wesentlich erleichtert, wohingegen die Letten in Litauen zum größten Teil an der Grenze verstreut und einzeln leben und zudem nicht über die erforderlichen Schulräume verfügen. Ueber die litauisch-polnischen Beziehungen befragt, erklärte der Minister zum Schluß seiner Ausführungen, daß zurzeit schwer an irgend welche Aenderungen der Lage zu denken ist. (Riga, Abf.)

## Uneinigkeit der Mächte in China

London, 11. Juli. (Priv.-Tel.) In Peking war bekanntlich nach den Zwischenfällen von Shanghai eine Dreierkommission, bestehend aus den Gesandten Frankreichs, Italiens und Amerikas gebildet worden, die die Ursache der Unruhen von Shanghai untersuchen sollte. Mit dieser Kommission war England, das daraus ausgeschlossen war, unzufriedener, als sie den englischen Polizeidirektor von Shanghai beauftragte, der Urheber der Zwischenfälle gewesen zu sein. Jetzt ist der französische Gesandte aus der Kommission ausgeschieden und zweifellos auf den Druck Englands. Man weiß nicht, welche Körperchaft nunmehr mit der chinesischen Regierung in dieser Angelegenheit verhandeln soll.

Hongkong, 11. Juli. (Tel.) Die französische Gesandtschaft veröffentlicht folgende Erklärung: Es scheint, daß eine Verschiedenheit der Auffassung zwischen dem diplomatischen Korps und dem Stadtrat von Shanghai bezüglich der Befugnisse des Rats und seiner Beziehungen zu den Gesandtschaften entstanden ist. Während die Gesandtschaften der Ansicht sind, daß die Befugnisse des Rats allein administrative sind und daß die tatsächliche Gewalt in der internationalen Niederlassung bei den interalliierten Regierungen liegt, deren Vertreter in Shanghai die Konsuln sind, die selbst der Autorität der Gesandtschaften unterstellt sind, vertritt der Stadtrat den Standpunkt, daß er unter der nominellen Kontrolle der interalliierten Regierungen nur den Steuerzahlern verantwortlich ist, von denen er gewählt wurde. Der französische Gesandte ist der Ansicht, daß es bis zur Klärung dieser Meinungsverschiedenheiten zwecklos ist, die Verhandlungen zu beginnen.

### Zur Lage in China

London, 10. Juli. (Tel.) Wie „Times“ aus Peking melden, wird in amtlichen Kreisen bezüglich der Aktion des diplomatischen Korps Stillschweigen beobachtet. Es verlautet nur gerüchteleise, daß das Korps empfohlen habe, dem Vorsitzenden des Stadtrats in Shanghai einen Verweis zu erteilen und den britischen Polizeichef der internationalen Niederlassung in Shanghai vom Amt zu entlassen. „Times“ berichten aus Tokio, die Presse lasse sich durchblicken, daß das britische Preßbüro abnehme. Wie aus Hongkong gemeldet wird, habe Gouverneur Sir Reginald Stuypps im gefassten Rat schroffe Maßnahmen angekündigt, so Deportierung jedes unbeschäftigten Erwachsenen und Durchsetzung für diejenigen, die Einschüchterungsversuche unternahmen. Der Seemannsverband in Kanton hat den Mannschaften der chinesischen Flussdampfer Befehl erteilt, ihre Schiffe zu verlassen. Das bedeute eine vollständige Abschneidung Hongkongs von Kanton. Nach einer „Times“-Meldung aus Kanton haben die Terroristen ihre Einschüchterungsversuche verdoppelt. Vom geschäftlichen Standpunkt aus ist die Lage im allgemeinen sehr ernst.

Kanton, 11. Juli. (Tel.) Der britische Generalkonsul erhielt ein Telegramm Austin Chamberlains, in dem dieser mitteilt, daß er die Haltung des Konsuls während der Unruhen durchaus billige. Die Besatzungen der Dampfer, die den Verkehr zwischen Hongkong und Kanton vermitteln, haben die Schiffe verlassen, um den Verkehr zwischen den beiden Städten zu unterbinden. Die Lebensmittelvorräte nehmen ab, die Preise steigen. Nach einer Reuter-Meldung aus Kanton hat der Befehlshaber der chinesischen Kadetten in Wampa, 27 Meilen südlich von Kanton gelegen, einen Plan zur Eroberung von Schameen mit Hilfe russischer Fischer ausgearbeitet. Die militärische Auffassung geht jedoch dahin, daß Schameen von den chinesischen Streitkräften in ihrer gegenwärtigen Stärke nicht erobert werden kann.

### Monarchistische Verschwörung in Tokio

Tokio, 10. Juli. (Tel.) Die Blätter berichten in zurückhaltender Form über eine gegen die Monarchie gerichtete Verschwörung, die im vergangenen Monat aufgedeckt worden ist und fügt hinzu, daß gegen die beteiligten Personen in kurzer Zeit vor dem höchsten Gerichtshof verhandelt werden wird.

### Die russischen Aufträge in England

London, 11. Juli. (Tel.) Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette“ schreibt, daß die Aufträge für britische Firmen in Höhe von 15 Millionen Pfund, die Rakowski aus Moskau nach London gebracht hat, nur unter der Bedingung erteilt werden sollen, daß ein Kredit von 6,12 und 18 Monaten von den Verkäufern in England gewährt wird.

### Rußland und Belgien

Paris, 11. Juli. (Priv.-Tel.) Vanderwilde erklärte über Besprechungen mit dem russischen Botschafter Rassin, die unlängst gepflogen wurden, daß dieser die rascheste Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Belgien und Rußland gewünscht habe. Vanderwilde erklärte ihm aber, daß Belgien zunächst Garantien erhalten müsse, daß die bedeutenden Bestände der Belgier vor dem Kriege in Rußland gehabt habe, wieder hergestellt werden müssen. Ohne diese Garantien können eine Anerkennung Rußlands durch Belgien nicht gedacht werden.

### Revolution in Ecuador

Newport, 11. Juli. (Tel.) Von autorisierter Seite wird gemeldet, daß sich in Quayaquil eine Militärpartei gebildet hat und die Regierung der Republik Ecuador stürzte. Die Revolutionäre, die diese Aufstandsbeziehung unternommen haben, haben sich der Hauptstadt Quito bemächtigt. Die Truppen besetzten die Ministerien, alle hohe Beamten von Quito sind verhaftet worden. General Gomez, der Führer der Bewegung, wird Neuwahlen veranstalten, um die Verwaltung des Landes zu ändern.

## Aufwertungsdebatte im deutschen Reichstag

as. Berlin, 11. Juli. (Priv.-Tel.)

Im Reichstag begann gestern die große Aufwertungsdebatte bei stark bestem Haus und sehr gut gefüllten Tribünen. Die Verhandlung ging bis in die Nacht um 1/12 Uhr hin, da der Reichskanzler die Regierungsparteien ersucht hatte, die allgemeine Aussprache über die Aufwertungsfrage gestern noch zu beenden. Eingeleitet wurde die Debatte mit einer Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Reil, der die Abänderungsvorschläge seiner Partei begründete. Es folgte dann der deutschnationalen Pergt, der von der Bank mit dem Zuruf empfangen wurde: „Hier stehe ich, kann nicht anders“, was naturgemäß große Beifall auslöste. Pergt erklärte, daß es ohne deutschnationalen heute überhaupt keine Aufwertung geben würde. Aber niemals hätten die deutschnationalen eine 100prozentige Aufwertung versprochen. Zugabe: er ist froh, daß sie erhofft, erwartet und erbetet hätten, als erfüllbar war. Man konnte sich eben den staatspolitischen Notwendigkeiten und den schwierigen Wirtschaftsverhältnissen nicht verschließen. Die Stellungnahme der deutschnationalen zur Aufwertungsfrage sei das Ergebnis einer genauesten Gewissensprüfung. Pergt hatte naturgemäß sich immer wieder gegen die Zurufe der Bank zu wenden, die die deutschnationalen an ihr Wahlversprechen erinnerte. Aus der weiteren Debatte ist noch erwähnenswert, daß der Abgeordnete Vogt für die Demokraten erklärte, die Verantwortung für die Aufwertungsfrage müsse die demokratische Partei den hinter der Regierung stehenden Parteien überlassen. Die demokratische Partei sehe sich gezwungen, der Verabschiedung der Aufwertungsgeetze ihre Zustimmung zu verweigern.

Sehr stark füllte sich das Haus, das naturgemäß nicht an allen Reden gleiches Interesse nahm, als um 9 Uhr der frühere deutschnationalen Abgeordnete und Vorkämpfer der erhöhten Aufwertung, Dr. West, an die Reihe kam. West wandte sich energisch gegen die deutschnationalen und richtete scharfe Angriffe außerdem gegen den Reichskanzler Dr. Luther. Hier schaute er auch vor persönlich angelegten Formulierungen nicht zurück. Unter Bezugnahme auf den Reichskanzler sagte er: Der Bericht des deutschen Rechts ist fest auf dem Stand des Rückens des Reichs. Den Kanzler nannte West ferner den Finanzminister des großen Kapitals und sprach ihm jedes Gefühl für Moral und Gerechtigkeit ab. Nach West erhob sich der Justizminister Freylen. Mit einer Kraft, die man dem alten Herrn kaum zugetraut hätte, wies er die persönlichen verletzenden Worte, die Dr. West gegen den Reichskanzler geschleudert hatte, mit Nachdruck zurück. Er wies darauf hin, daß West dieselbe hohe richterliche Stellung bekleide, wie er sie vor der Uebernahme seines Ministeramts bekleidet habe und daß aus dem Mund eines solchen hohen Justizbeamten herab, das erlaubte Wort weit überschritten. Mit einer kommunistischen Rede endete dann die Debatte.

### Bis April 1926 volle Friedensmiete in Deutschland

as. Berlin, 11. Juli. (Priv.-Tel.) Im Steueranschluß des Reichstags teilte der Reichsarbeitsminister Dr. Braun gestern mit, daß damit rechnen sei, daß bis zum 1. April 1926 überall Reich die volle Friedensmiete erreicht werden würde. Mietpreissteigerungen von großem Ummaß würden aber auch nicht ohne Einfluß auf Löhne und Gehälter bleiben können, denn die Arbeiter und Angestellten dürften bei den derzeitigen Existenzverhältnissen nicht in der Lage sein, die weitere Belastung auf sich zu nehmen.

### Der Kampf Stresemann-Bestarp

as. Berlin, 11. Juli. (Priv.-Tel.)

Die Auseinandersetzungen über den Sicherheitspakt zwischen der Regierung und den deutschnationalen gehen weiter. Die Regierung hat gestern eine ihr nahestehende Korrespondenz bemüht, um noch einmal festzustellen, daß das deutsche Sicherheitsmemorandum vom Februar eine Aktion der Gesamtregierung und nicht des Außenministers sei. Demgegenüber hielt sich heute die „Deutsche Tageszeitung“ erneut auf dem Standpunkt der deutschnationalen, daß für das Februar-Memorandum nur Stresemann verantwortlich sei. Es ist nicht weiter verwunderlich, wenn an diese Auseinandersetzung in der Regierungslager allerlei Vermutungen und Kombinationen geknüpft werden und wenn unter solchen Umständen ein Berliner Blatt gestern bereits Herrn Stresemann als Kandidaten für den Londoner Botschafterposten bezeichnete. So weit sind die Dinge naturgemäß nicht gediehen. Der Reichskanzler ist vielmehr zunächst noch immer bemüht, die Gegensätze auszugleichen. Das man aber auch bei den anderen Regierungsparteien jetzt ruhig wird, ergibt sich aus der „Germania“, die heute erklärt, es bleibe die Frage offen, wer eigentlich in Deutschland regiere, Stresemann oder Graf Westarp und welchen Erfolg die außerordentlich taktischen Versöhnungsversuche des Reichskanzlers hätten. Das Blatt erinnert dann daran, daß das Zentrum seinerzeit erklärt habe, es stehe der Regierung Luther im höchsten Wirkungskreis gegenüber und meint, es ist Zeit dieses Wort wahr zu machen, denn es gebe nicht wichtigere Dinge als die Zollvorlage und dazu gehöre a. B. der politische Ruf des neuen Deutschlands als eines ehrlichen Vertragspartners. Inzwischen haben auch die Sozialdemokraten die Auseinandersetzung zu einem Vorstoß bemüht. Sie haben im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der gefragt wird, ob die Regierung das Angebot vom Februar für bindend erachte und in der weiter die Frage gestellt wird, wie die Regierung ihre Politik zu treiben gedenke, nach dem der Führer der größten Regierungspartei in solcher Weise gegen den Außenminister der Regierung Stellung genommen habe. Eine Frage, die wirklich nicht unbedeutend ist.

# Wiederaufnahme der Finanzverhandlungen Kowno-Memel

Kowno, 10. Juli. (Lit. Tel.-Ag.) In seiner Sitzung vom 8. Juli hat das Ministerkabinett beschlossen, an die finanzielle Berechnung mit den Organen des Memelgebiets, wie sie in der Memelkonvention, Anhang 1, Art. 25, vorgesehen ist, heranzutreten, ohne auf das Inkrafttreten der Memelkonvention zu warten. Das Ministerkabinett hat nach Anhörung des Berichts der Kommission, welche mit den Vertretern des Memelgebiets das Berechnungsprojekt vorbereitet hat, den Grundrissen, von welchen sich die genannte Kommission hat leiten lassen, zugestimmt.

Wenn jetzt die Finanzverhandlungen mit unserem Landesdirektorium wieder aufgenommen werden, so scheint man sich in Kowno aufeinander doch eines besseren Besonnen zu haben. Darauf ließe auch der letzte Satz des offiziellen Kommuniqués schließen. Leider sind diese Grundzüge der Öffentlichkeit nicht bekannt, so daß man sich hierzu einseitig jeder Stellungnahme enthalten muß. Der Auffassung, als ob die Aufnahme und Durchführung der Finanzverhandlungen zwischen Kowno und Memel von dem Inkrafttreten der Konvention abhängen, müssen wir aber entgegenstehen. Im Memelabkommen heißt es ausdrücklich, daß die Finanzverhandlungen einen Monat nach dem Inkrafttreten des Statuts eingeleitet werden müssen. Da über das Inkrafttreten des Statuts besondere Bestimmungen in der Konvention nicht enthalten sind, ist anzunehmen, daß hierfür die landesüblichen Gesetze zur Anwendung kommen müssen. Danach ist das Statut aber längst in Kraft; denn es ist am 1. September vorigen Jahres im „Staatsanzeiger der Republik Litauen“ veröffentlicht, und im „Staatsanzeiger“ veröffentlichte Gesetze treten bekanntlich 14 Tage später in Kraft, so daß also das Statut am 15. Oktober in Kraft getreten ist. Die Verhandlungen hätten dann einen Monat danach aufgenommen werden müssen.

## Rechtsanwalt Dr. Freund über das Moskauer Urteil

Rechtsanwalt Dr. Freund, der als Beauftragter des Berliner Auswärtigen Amtes dem Moskauer Prozeß beistand, gibt den Blättern ausführliche Darstellungen des Prozesses, die er als seine Auffassung bezeichnet und in der er unter anderem ausführt:

Die Angeklagten, die in dem „kommunistischen Flüchtlingsheim“ abgestiegen waren, erregten dort sofort Mißtrauen durch ihr Verhalten. Der Umstand, daß sie ihre kommunistische Gesinnung auffällig betonten, mußte das Mißtrauen verschärfen. Im Besitz des Volkstut wurde ein flüchtiger Zuanfall gefunden und die Angaben Kundermanns über seine Reisepläne erschienen unglaubwürdig. Somit erschien die Verhaftung der drei Studenten nach Ansicht Freundes als berechtigte Maßnahme. Die Hauptverhandlung erfolgte unter den ungünstigsten Umständen für die Angeklagten, die ihre Verteidigung demnach unglücklich führten, da sie, wie Freund im Einzelnen ausführte, die sie entlastenden Momente nicht genügend oder nur mit untauglichen Mitteln vorbrachten. Die Angeklagten mußten weiter zahlreiche gegen sie sprechende Umstände, die Zeuge Baumann befandete, angeben, ebenso waren Dittmars Aussagen demnach bekräftigt, daß das Gericht sie als wahr annahm, zumal Dittmar sich selbst nicht weniger damit belastete. Trotz aller dieser starken Verdachtsmomente hat die Hauptverhandlung für die deutschen Zuhörer nicht die Überzeugung begründen können, daß die Angeklagten tatsächlich schuldig gewesen seien.

Angeht die entlastenden Aussagen der Zeugen Sinek und Kose und der eidesstattlichen Erklärungen des Reichsanwalters a. D. Michaelis war es klar, daß das „Studentenwerk“ und das „Studentenheim“ nichts mit der „Organisation Conful“ zu tun hätten, damit ist aber der Anklage die Grundlage entzogen. Die Angeklagten sind im weitesten Maße das Opfer des Zusammenstoßes unglücklicher Ereignisse geworden.

## Polnische Verschärfung des Zollkampfes gegen Deutschland

Warschau, 11. Juli. (Priv.-Tel.) In der gestrigen Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Ministerrats wurde der Beschluß gefaßt, auf die Listen der Waren, deren Einfuhr verboten ist, technische und elektrotechnische Maschinen und industrielle Erzeugnisse zu setzen. Damit ist der Wirtschaftskampf gegen Deutschland erneut verschärft worden.

## Schwierige Beratung des polnischen Agrargesetzes

Warschau, 10. Juli. (Tel.) Heute begann im polnischen Landtag die Abstimmung über das Agrargesetz. Ministerpräsident Grabski eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in der er der Erwartung Ausdruck gab, daß dieses für die Zukunft so wichtige Gesetz mit großer Mehrheit bewilligt werde. Nach ihm sprach der volksparteiliche Abgeordnete Matulski, der von der Radikalen Bauernpartei Wywolyhenje, mit Enttäuschungsgeschrei begrüßt wurde. Die Erledigung des Gesetzes müßte, da 603 Zusatzanträge vorliegen, über 100 Stunden in Anspruch nehmen.

## Deutsch-französische Bogkämpfe

Köln, 10. Juli. (Tel.) Bei dem heutigen Bogabend im Kriftalpalast schlug Domgorgen-Köln Egrel-Paris nach Punkten überlegen. Das Revandertreffen Fritsch-Ensel-Köln gegen Julien-Paris entschied Ensel für sich nach Punkten.

Der belgische Senat hat dem Kabinett Poullet mit 98 gegen 25 Stimmen bei 16 Stimmenthaltung den Vertrauensausgesprochen.

# Lozales

Memel, den 11. Juli 1925

**[Personalnachricht.]** Der Lehrer K. Purwies aus Kooten ist als Seminarlehrer vom 1. August zur Erteilung des Unterrichtes in der englischen Sprache zum Lehrerseminar Memel versetzt worden.

**[Ummertung bevorrechtigter Forderungen.]** Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben: Zu der Verordnung vom 30. April 1925 über die Ummertung bevorrechtigter Forderungen (Amtsblatt Seite 379) hat das Direktorium den Erlaß der Ausführungsbestimmungen beschlossen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die nach § 4 der Verordnung erforderlichen Forderungsmeldungen spätestens bis zum 14. November dieses Jahres bei der nach § 3 zuständigen Aufwertungsstelle (Amtsgericht) erfolgt sein müssen. Die Amtsgerichte sind verpflichtet, bereits jetzt Anmeldungen entgegenzunehmen und es empfiehlt sich, damit nicht länger zu warten.

**[Feingoldhypothek.]** Das Direktorium hat eine Verordnung beschlossen und dem Gouverneur eingereicht, nach der die Eintragung von Hypotheken in das Grundbuch und in das Schiffsregister in der Weise erfolgen kann, daß als Rechnungseinheit für die Höhe der Belastung der Feingoldbit benutzt wird. Ferner ist die Eintragung von Hypotheken in das Schiffsregister auch in ausländischen Werten vorgesehen.

**[Unfallversicherung.]** Nach einer Bekanntmachung der Unfallversicherungs-Abteilung der Landesversicherungsanstalt sind die für 1924 noch rückständigen Beiträge innerhalb längstens 5 Tagen einzuzahlen.

**[Vom Markt.]** Auf dem heutigen Markt, der sehr gut besucht war, dominierten die verschiedensten Wald- und Gartenbeeren. Auch Kirichen, besonders süße, waren in einem sehr großen Angebot am Markt. Nicht minder reichlich war Gemüse angeboten, das infolge dessen verschiedentlich ebenso wohlfeil abgegeben wurde wie die süßen Kirichen, die nur bei den Händlern hoch im Preise standen. Butter war bei anfangs festen, später steigenden Preisen wenig angeboten; auch Eier konnten ihren verhältnismäßig hohen Preisstand gut behaupten, da das Angebot an frischen Eiern nicht besonders reichlich war. Geflügel war zu annehmbaren Preisen zu kaufen, besonders Keuchel, Roggen, der wenig angeboten war, stand hoch im Preise. Anderes Getreide war nicht am Markt. Das Angebot an Kartoffeln, besonders an frischen, war schon etwas reichlicher, so daß auch die Preise etwas zurückgingen. Fleisch- und Wurstwaren wurden zu den bisherigen Preisen gehandelt. Die Kaufkraft war auf diesem Markt etwas zurückgegangen, da der Fischmarkt wieder reichlich beliefert war und deshalb auch viele Käufer anzog. Es kosteten auf dem Butter- und Eiermarkt: Butter anfangs 3,60—3,80 Lit, später durchweg 4 Lit, frische Eier 23—25 Cent, Ankeider 17 Cent; auf dem Beerenmarkt Blaubeeren 40—70 Cent, grüne Stachelbeeren 0,40—1 Lit, reife 1,30—1,50 Lit, Johannisbeeren 0,80—1,20 Lit, Erdbeeren 1—1,50 Lit, süße Kirichen 40—70 Cent (auch 1,50 Lit), saure Kirichen 0,70—1,20 Lit; auf dem Gemüsemarkt Weißkohl 1,50—2 Lit, Blumenkohl 0,80—2 Lit, Gurken 1—3 Lit, Kohlrabi 3—4 Stück für 0,50 Lit, Karotten 3—4 Bund und frische Zwiebeln 3 Bund für 1 Lit, Schoten 0,80—1 Lit, Pilzen 40—60 Cent; auf dem Geflügelmarkt Keuchel von 1,50 Lit an, junge Gänse von 5,50 Lit an, Hühner 4—8 Lit, Schlachtaußen 1—1,50 Lit; auf dem Kartoffel- und Getreidemarkt Frühkartoffeln 5 Lit und alte Kartoffeln 5—5,50 Lit je Halbscheffel, Roggen 40 Lit je Ztr.; auf dem Fleischwarenmarkt Schweinefleisch 2—2,80 Lit, Rindfleisch 1,30—1,80 Lit; auf dem Fischmarkt Händlern 60—90 Cent, Hechte und Zander 2 Lit, Weißfische 0,60—1 Lit. — Für Schlachtschweine wurden in der vergangenen Woche durchschnittlich 1,50 Lit je Pfund Lebendgewicht gezahlt.

**[Einrichtung einer Dampferlinie.]** Seit Mitte Mai hat die Reederei Aktiebolaget „Egon“, Malmö, Danzig, Memel, Libau, Riga, Reval und Helsingfors eingerichtet. Die Abfahrten von hier nach Libau finden in Wöchentlichkeit von 8—10 Tagen statt. Nähere Auskunft über die Abfahrten, Frachten und Passage erteilt die Firma Fredrik Johansen & Co. Kommanditgesellschaft, Memel, Marktstraße 31/32, Telefon 241, 414, 928.

**[Der Arbeiter-Gesangverein]** wird, wie wir mitzuteilen gebeten werden, bei dem am 15. Juli, 7 Uhr abends, im Schützenhaus aus Anlaß der Handwerks- und Gewerbeausstellung stattfindenden Gartenkonzert mitwirken.

## Kirchzettel

Christl. Gem. Nippenstr. 5 Verh. 7½ Jugendbund. Schmelz, Vereinsstr. 2½ Verh., 8 Jugendbund. [9370] Co.-Kirch. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Str. 1. Versammlung Sonntag, 12. Juli, 2 Uhr lit., 4 Uhr deutsch Gregorleit. Abends Jugendbund. 13. Juli, 7 Uhr abends Bajorat lit. [9360]

## Standesamt der Stadt Memel

am 10. Juli 1925  
Aufgeboten: Postbeamter Juozas Simkus mit Arbeiterin Marijona Tarvidas, beide von hier. Eheverlobte: Fleischer Emil Arthur Borm mit Anna Ella Dinefiet, ohne Beruf, beide von hier.  
Geboren: Eine Tochter: dem Stadtverwaltungsinspektor Hermann Walter Damisch von hier.  
Gestorben: Witte Ingeborg Damisch, 2 Tage alt, von hier.

Vom 11. Juli 1925

Eheschließungen: Arbeiter Wilhelm Gustav Barfmann mit Gertrud Anna Paula Roschinski, ohne Beruf; Arbeiter Michel Bruch mit Marie Martha Ensin, ohne Beruf, sämtliche von hier. Arbeiter Friedrich Karl Neubert von Schmelz mit Beiherrin Verbe Alts von Trischen, Kreis Memel.  
Geboren: Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.  
Gestorben: Mindaugas Ramunas Juozapaitis, 2 Jahre alt; Arbeiter Martin Stalgis, 74 Jahre alt, von hier.

# Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

## Die Sicherheit der Zloty-Währung

danzulegen und zu betonen, sieht sich der polnische Finanzminister je länger desto häufiger veranlaßt, wenn er vor dem Sejm oder einem Parlamentsausschuß über die wirtschaftliche Lage Polens und die Finanzlage des polnischen Staates spricht. Daß er sich so häufig dazu genötigt sieht, ist gewiß gerade kein gutes Zeichen. Aber gerade das ganze Renommee, das Grabski so zu erstehen weitgehenden Vollmachten als Finanzdiktator verholfen hat, und das ganze Vertrauen, dessen er heute mehr als je bedarf, um sich an der Spitze einer immerfort umwandlungsbedürftigen Regierung zu halten, ist aufs engste mit der von ihm betriebenen und durchgeführten Währungsreform verknüpft. Ob die Einführung einer stabilen Währung auf der Basis des Zloty der richtige Weg sein würde, um die Wirtschaft Polens zu sanieren, ist seinerzeit bekanntlich äußerst umstritten gewesen. Der damals auf den Warschauer Beobachtungsposten entsandte englische Finanzberater Young hat bis zum letzten Augenblick den Standpunkt vertreten, erst müsse man die Wirtschaft in Ordnung bringen, ehe an eine Währungsreform gedacht werden könne. Im offenen Kampf gegen Grabski, der auf den polnischen Gulden keinesfalls verzichten wollte, ist er denn auch aus Warschau geschieden. Deshalb ist es wohl auch das Allerpersönlichste, worin Grabski sich getroffen fühlt, wenn er Zweifeln an der Dauerhaftigkeit des Zloty begegnen muß. Er tut dies freilich mit mehr Optimismus als Ueberzeugungskraft. Soweit er seine Beweisführung auf die künftige Entwicklung der Staatsfinanzen und der Zahlungsbilanz zu stützen versuchte, ist es dann in Wirklichkeit immer ganz anders gekommen. Man denke nur an die schreckliche Unterbilanz, die Polens Außenhandel schon in den ersten vier Monaten 1925 zu verzeichnen hatte und die um ca. 55 Millionen Zloty größer war als die des ganzen Vorjahres! Nach seiner großen Finanzrede am 19. Januar schien Grabski Propheetum noch einmal durch die damals vor dem Abschluß stehende amerikanische 50 Millionen-Dollar-Anleihe gerettet werden zu sollen. Von jenen 50 Millionen Dollar sind aber tatsächlich erst 30,8 Millionen nach Polen geflossen. Ueber die Restzahlung von 15 Millionen Dollar bedarf es noch so schwieriger Verhandlungen, daß der geschickte Außenminister Graf Skrzyński in diesen Tagen erst wieder nach New York hat reisen müssen. Aber auch die Hoffnungen, die Grabski und seine gläubigen Hörer auf die Wirkamskeit jener ersten Rate der Dollaranleihe gründeten, haben sich nicht im entferntesten erfüllt, insbesondere nicht, was die beabsichtigte Stärkung der Bank Polski hinsichtlich einer Vermehrung der Kreditgewährung und der Emissionen betrifft. Die Gründe dafür sind bekannt. Sie sind vor allem in dem enormen Devisenschwund zu suchen, der wiederum mit der starken Zunahme der Passivität der Handelsbilanz zusammenhängt. Die ohnehin viel zu unzureichenden Kreditoperationen der Bank Polski haben noch weiter eingeschränkt werden müssen, und die Deckung der Banknotenemission ist bereits auf 48 Prozent (gegenüber 55 Prozent in Deutschland) zurückgegangenen. Grabski, der in seiner letzten großen Rede am 26. Juni die gemeinsam tagenden Ausschüsse für Staatshaushalt und -finanzen mit etwas kühnen Propheeten über die Entwicklung der Staatseinnahmen in den späteren Monaten zu trösten suchte, findet diese Lage zwar ernst, aber keineswegs gefährlich. Insbesondere leugnet er das Bestehen einer „doppelten Valuta“ in Polen, wegen der er interpelliert worden war und deren Auswirkungen sich inzwischen schon an den Auslandsbörsen in der getrennten Bewertung der Noten der Bank Polski und der vom Staat herausgegebenen Interimscheine (zu 1,2 und 5 Zloty) und des Silberhartgeldes gezeigt haben. Er mußte zwar zugeben, daß zu viel Interimsgehalt (am 20. Juni 183 Millionen) vorhanden sei, berief sich aber darauf, daß die gesetzliche Grenze bis 320 Millionen gehe. Die Tatsache, daß z. B. die Pensionen allmonatlich mit Interimscheinen bezahlt werden, beweise nicht, daß man neuen Bilon ausgeben, denn dieser Bilon komme in Gestalt von Steuern wieder an die Finanzkassen zurück. Mit Recht wurde darauf von einem Abgeordneten der Zwischenruf gemacht, daß das Wirtschaftsleben dies Interimsgehalt nicht haben wolle. So ist denn auch in den letzten Wochen eine wahre Flut von polnischen Interimsbillets (Biliety Zlakowe) und Hartgeld über die Grenze nach Deutsch-Oberschlesien gekommen, und die deutschen Banken haben sich gezwungen gesehen, die Annahme dieses Geldes abzulehnen, weil es auch von polnischer Seite nicht wieder in Mark umgetauscht werde. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf das Verhalten der Bank Polski, die in einem Rundschreiben vom 15. Juni darauf hinweist, daß sie trotz zwischen den von ihr ausgegebenen Banknoten und dem Bilon (d. h. dem Interimsbillet und dem Hartgeld) unterscheidet. Uebertragungen aus Banknoten-Konten auf Bilon-Konten für unzulässig erklärt. Sie will vorläufig nur Beträge bis zu 100 Zloty in Interimsbillets und Silber und bis zu 10 Zloty in Metallkleingeld annehmen. Die Bank begründet diese Maßnahme damit, daß das vom Finanzministerium ausgegebene Geld keine gesetzliche Deckung habe und daß sie Devisen nur mit gedeckten Zloty-Banknoten kaufen könne. Letzten Endes scheint also Grabski auf diese Weise eine weitere Abbremsung des Imports zu bezwecken, um dadurch die Handelsbilanz zu verbessern. In Wirklichkeit hat aber diese Maßnahme eine kaum beschreibliche Beunruhigung in den Wirtschaftskreisen Polens selbst hervorgerufen, und es bedarf keiner Frage, daß der Ruf des Zloty überhaupt auch im Auslande erheblich geschädigt worden ist. Angehlich soll die weitere Emission von Bilon im Juli und August anfallen. Wie dann aber die polnischen Staatskassen ihren Verpflichtungen gegenüber den Beamten usw. nachkommen wollen, muß bei der allerersten anerkannten äußersten Knappheit an gedeckten Zloty-Banknoten als Rätsel erscheinen. Wenn dem Zloty noch einmal geholfen werden soll, bedarf es unbedingt weiterer Auslandsanleihen. Dazu aber sind die Aussichten nach Grabski eigener Aussage recht gering. Sein letzter Trampf scheint das Zündholzmonopol zu sein, dessen Verpachtung bekanntlich schon längst zu den Plänen des Finanzministers gehörte und das noch als das einzige Mittel übrig bleibt, um ausländisches Kapital heranzuziehen. Viel dauerhafteren Erfolg aber könnte sich Polen von dem baldigen Abschluß eines vorläufigen Wirtschaftsvertrages mit Deutschland versprechen, wodurch man die polnische Handelsbilanz wieder erheblich verbessern und damit auch dem Devisenschwund der Bank Polski entgegenwirken würde. F. D.

## Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 11. Juli 1925

Auftrieb: 2070 Rinder, darunter 585 Bullen, 474 Ochsen, 1011 Kühe und Färsen, 1750 Kälber, 11950 Schafe, 6471 Schweine, 60 Ziegen, 132 Schweine aus dem Auslande.  
Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht), 58—62 Pf., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 50 bis 52 Pf., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 43—48 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 32—38 Pf., vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 55—58 Pf., vollfleischige, jüngere 50—53 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 45—48 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 55—62 Pf., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 45—50 Pf., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 35—41 Pf., mäßig genährte Kühe und Färsen 28—32 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 22—25 Pf. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 35—41 Pf.  
Kälber: Doppellender, feinsten Mast — Pf., feinsten Mastkälber 65—72 Pf., mittlere Mast- und beste Saugkälber 58—63 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 52—55 Pf., geringe Saugkälber 45—50 Pf.  
Schafe: Stalmschafe: Mastlämmer und jüngere Masthämmer 48—56 Pf., ältere Masthämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 35—44 Pf., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 23—30 Pf., Weidemastschafe: Mastlämmer —, geringere Lämmer und Schafe — Pf.  
Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht — Pf., vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 80—81 Pf., vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 73—80 Pf., vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 76—78 Pf., vollfleischige von 120—160 Pf., 73 bis 75 Pf., ausgemästete Sauen unter 120 Pf., bis 72 Pf., Sauen 72—76 Pf.  
Ziegen: 20—25.  
Tendenz: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen starr.

## Memeler Aktien im freien Verkehr

Von R. Lankowsky, vereidigter Makler der Memeler Handelskammer, Polangenstraße 41, Telefon 22, werden uns für die Zeit vom 6. Juli bis 11. Juli folgende Memeler Aktien im Freiverkehr genannt:

	nom. Litas	Brief	Geld
Memeler Bank für Handel und Gewerbe	100	85	—
Memeler Landschaftsbank	10	10	—
Memeler Aktienbrauerei, Korn- und Likörfabriken	100	50	—
Vereinigte Spirit- & Brauhaus A.-G.	80	25	—
Holzindustrie A.-G., Wischwill	250	140	—
Torfstreu A.-G., Heydekrug	80	30	—
Hotelbetrieb A.-G., Memel	50	25	—
Cellulosefabrik Memel A.-G.	2500	2400	—
Konservfabrik Heydekrug	—	—	—
Internationale Bank	10	10	—

## Berliner Produktenbericht

Berlin, 11. Juli. (Tel.)

Am Produktenmarkt waren im Lieferungsgeschäft die Preise kaum verändert. Im Lokoverkehr fanden größere Umsätze nur in Auslandsweizen statt, der noch im Juli ins Land kommt. Roggen wurde in neuer Ernte bezüglich der Lieferungszeit vorbehaltlich angeboten. Alter Roggen und Roggenmehl wurden seitens der Müller und Händler nur für sofort dringendes Geschäft besser angeboten. Wintergerste war in weniger guten Farben als bisher angeboten. Hafer blieb im Inland und in guter amerikanischer Ware nach wie vor gesucht und war bei knappem Angebot fest. In Mehl und Futtermitteln liegt das Geschäft still.

## Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 11. Juli 1925 (Tel.)

Weizen, märk.	—	Roggenkleie	13,30—13,40
„ sächs.	—	Raps	840—860
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	28,00—34,00
Roggen, märk.	225—228	Kl. Speise	25,00—26,50
„ pomm.	—	Futtererbsen	22,00—26,00
„ westpr.	—	Peluschken	23,00—27,00
„ meckl.	—	Ackerbohnen	—
Futtergerste (neue)	200—215	Wicken	24,00—26,00
Sommergerste (neue)	196—200	Lupinen blau	12,00—13,00
Hafer, märk.	233—242	„ gelbe	15,40—16,60
„ pomm.	—	Seradella (alte)	—
„ westpr.	—	„ (neue)	—
„ meckl.	—	Rapskuchen	15,40—15,60
Mais loko Berlin	213—215	Leinkuchen	22,40—22,60
Waggonfr.Hamb.	33,50—36,00	Trockenschrot	10,70—11,10
Weizenmehl	31,00—33,25	Zucker-Schnittzel	—
Roggenmehl	12,70—12,80	Kartoffelflocken	9,40—9,50
Weizenkleie	—	„ (1 Ztr.)	24,00—24,20

Die Preise verstehen sich in Goldmark. Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Roggen matt, bei Mais fest, bei Weizenkleie, Roggenkleie, Gerste stetig, bei den übrigen Produkten ruhig.

**\* Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 11. Juli (Tel.) Zufuhr 1 Waggon Hafer, Rübsen niedriger, 17,75—18,75 außerbörslich, Weizen 13¼—14¼, Roggen 10,50—11, Gerste 11,50—12,25, Hafer 11,75—12, Rübsen 18—20. Tendenz ruhig und unverändert.

**\* Marktkurse des Auslands vom 10. Juli:** Prag 806,50, Zürich 1,22,60, Amsterdam 0,59,40¼, London 20,42, Kopenhagen 116,15 (Priv.-Tel.)

## Wetterwarte

**Wettervoraussage für Sonntag, den 12. Juli:**  
Böige westliche Winde, wolkig, Regenschauer, kühler.  
**Temperaturen in Memel am 11. Juli:**  
6 Uhr: +15,8, 8 Uhr: +17,8, 10 Uhr: +19,0, 12 Uhr: +20,7  
**Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Sonntag, den 12. Juli, 8 Uhr morgens:**  
Übersicht der Witterung: Tiefausläufer Schweden, Pommern ostwärts ziehend, Hoch 772 Irland vorstossend, neues Tief Island, deutsche Küste trübe, Regen, schwache Westwinde.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes	761,8	NNW. 3	Regen	+12	leicht bew.
Bülk	760,6	NW. 4	bed.	+14	mäßig bew.
Swinemünde	759,9	W. 1	„	+14	„
Rügenwaldermünde	760,0	SSW. 4	„	+14	leicht bew.
Memel	762,3	SSW. 4	heiter	+17	„
Skagen	757,4	NNW. 2	„	+16	sehr ruhig
Kopenhagen	759,2	SSW. 2	bed.	+14	sehr ruhig
Wisby	759,2	SSW. 2	wolkig	+16	„
Stockholm	758,2	SSW. 2	„	+16	„

## Memeler Schiffsnachrichten

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
376	Lucratif M.Sgl. (Weber)	Sölverborg	Zement	Sandelis
377	Dietrich Bohne-kamp M.-S. (Dirks)	Gent	Thomas-mehl	R. Meyhoefer
378	Fanja S.D. (Olsen)	Wiborg	Papierholz	R. Meyhoefer

## Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
379	Karin Segler (Becker)	Libau	leer	Reincke & Co.

**Pegelstand:** 0,52 m. — Wind: SSW 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,8 m.  
**Zulässige Tauchtiefe:** Niemen 1,00 m, Raßstrom 1,50 m, Gilgestrom 1,50 m.

st. Königsberger Seeverkehr am Juni. Der Verkehr in Königsberg war im Juni recht gering, sogar um fast 7000 Nettotons kleiner als im Monat Mai, während gewöhnlich der Juni recht lebhaft zu sein pflegt. Der Rückgang erklärt sich wohl durch den Rückgang der Holzsaufuhr und der Ausfuhr von Zellulose. Aber auch die Getreideaufuhr war ganz ungewöhnlich klein. Eingelaufen sind im Monat Juni diesmal 121 Schiffe mit einem Raumgehalt von 123 562 cbm oder rund 44 000 Nettotons gegenüber 139 Schiffen mit 142 862 cbm Raumgehalt im Mai. Nur 12 Schiffe waren einbekommen ohne Ladung. Recht umfangreich war die Ausfuhr von Zement und von Papierholz, ferner von Koptsteinen, Kohlen, Eisen und Kalksteinen. Bemerkenswert ist noch die Ankunft einer Ladung von afrikanischem Holz. Ausgegangen sind im Juni 130 Schiffe mit rund 128 000 cbm Nettotons Raumgehalt, darunter nicht weniger als 48 Schiffe mit beinahe der Hälfte des Gesamtumfangs ohne Ladung. Der Rückgang erklärt sich auch ferner noch durch die schwächere Einfuhr von englischer Kohle. Dafür kommt jetzt wieder mehr Kohle aus Oberschlesien.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: I. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Gott rief zu sich unser so sehr geliebtes Söhnchen  
**Ramūnas**  
 Er starb nach schwerer Krankheit am 10. d. Mts.  
 Montag, den 13. d. Mts. 4 Uhr nachmittags, werden wir ihn zur letzten Ruhe begleiten.  
 Die tiefbetrübten Eltern  
**G. Juozupaitis und Frau**

**Gartenrestaurant Sandkrug**  
 Sonntag ab 3 1/2 Uhr  
**Garten - Konzert**  
 der Geide'schen Kapelle  
 Eintritt 50 Cent

**Apollo**  
 Sonntag ab 3 1/2, und 1/8 Uhr  
 Montag ab 6 Uhr  
**Fremdenlegionär Kirsch**  
 2 Teile (10 Akte) in einem Programm  
 Neue Apollonwoche  
 Musik W. Ludwigs



**Festprogramm**  
 zum 2. Handwerkerbundesfest  
 in Memel  
 Sonntag, den 12. Juli 1925  
 Sonntag früh 8 Uhr: Bundesstagung des Zentralverbandes.  
 Sonntag vorm. 11 Uhr: Bannerweihe der Bau-, Maler-, Schlosserinnung.  
 Sonntag mittags 12 Uhr: Festzug durch die Stadt.  
 Die Aufstellung erfolgt in der Schützenstraße, der Zug bewegt sich dann durch Simon-Dach-Straße, Libauer-Straße, Bismarck-Straße, Friedrichs-Brücke, Solstraße, Schleierstraße, Breite Straße, Töpferstraße, Löpferquerstraße, Bolangenstraße zum Libauerplatz, wo die Auflösung desselben erfolgt.  
 Sonntag nachm. 1 1/2 Uhr: Festeffen im großen Saal des Schützenhauses.  
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: Großes Festkonzert mit Beleuchtungen.  
 Sonntag abends 9 Uhr: Ball.  
 Eintrittspreise: Galtig für alle Veranstaltungen 4.— Lit, für Ausstellung und Gartenkonzert 3.— Lit, für den Ball allein 2.— Lit, Kinder 50 Cent.  
**Der Festausschuss**

Die glückliche Geburt eines  
**strammen Jungen**  
 zeigen hochehrent an  
**Isidor Riess**  
 und Frau Minna, geb. Cohn  
 Memel, im Juli 1925

**Statt Karten**  
 Heute vormittags 9 1/2 Uhr entfällt nach kurzer schwerer Krankheit unsere Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwieger- und Großmutter  
**Anna Geleick**  
 geb. Matthes  
 im 63. Lebensjahre  
 Die trauernden Hinterbliebenen  
 Wischwill, den 10. Juli 1925  
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Führer durch Schwarzort**  
 von Eugen Lotto  
 mit 10 Abbildungen und einem Plan à 1 Lit erhältlich bei  
**F. W. Siebert**  
 Memeler Dampfboot U.G.

**Ich laß' mich**  
 von Dir scheiden,  
 Du mußt Dich besser kleiden;  
 sieh an **C. Wabulats** Anzug hier,  
 dann wieder erst gefällt Du mir  
**Serren-Anzüge** Lit 70, 75, 80 ufm.  
 sind unsere Schlagere.  
 Eigene Fabrikation Neue Straße.

**Brennabor-Sinderwagen**  
**Promenadenwagen**  
**Klapp-sportwagen**  
 mit und ohne Verbed in Nischenauswahl zu allerbilligsten Preisen empfiehlt  
**A. Joneleit**  
 Friedrich-Wilhelm-Str. 1  
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt. [6740]

**Einweihungsspiel des Haupt-Spielfeldes**  
 Sonntag, den 12. Juli, nachm. 4 Uhr  
**Prussia - Samland Königsberg**  
 mehrfacher Ballenmeister, zweifachster Verein Königsbergs  
 gegen  
**Spielvereinigung Memel**  
 Bezirksmeister 1924/25, Pokalmeister Ost 1925  
**Sportplatz im Plantagenfort**  
 Eintritt 2 Lit Schüler 50 Cent  
**Spielvereinigung Memel e. V.**

**Gasthaus Kl. Tauerlaufen**  
 vermietet Ruderboote zu Spazierfahrten

**2 Arbeitspferde und 1 Arbeitswagen**  
 zu verkaufen  
 Mühlentstraße 50.  
 1 Arbeitswagen  
 1 Gie  
 1 gutes Pferd  
 steht zum Verkauf  
 Sattlerstraße 5  
**Kanarien-Vogelbauer**, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an den Portier d. Victoria-Hot. [9342]

**Große Ausstellung**  
**Wagenfabrik Max Lemde**  
 Grabenstr. Nr. 9/10

**Große Ausstellung**  
**Wagenfabrik Max Lemde**  
 Grabenstr. Nr. 9/10

**Drogerie**  
 zu verkaufen. Offerten unter 3385 an die Exped. d. Bl. [9391]

**Memeler Sport-Boote 1925**  
 Sonntag, den 12. Juli, nachm. 4 Uhr  
**Prussia - Samland Königsberg**  
 mehrfacher Ballenmeister, zweifachster Verein Königsbergs  
 gegen  
**Spielvereinigung Memel**  
 Bezirksmeister 1924/25, Pokalmeister Ost 1925  
**Sportplatz im Plantagenfort**  
 Eintritt 2 Lit Schüler 50 Cent  
**Spielvereinigung Memel e. V.**

**Süderspize**  
 Jeden Montag und Donnerstag  
**Gartenkonzert**  
 Anfang 3 1/2 Uhr  
 Gebät aus eigener Konditorei  
 Föhre verkehrt täglich nachmittags halbstündlich.

**Arbeiter-Gesangverein**  
 Am Mittwoch, den 15. Juli, abends 7 Uhr singt der Arbeiter-Gesangverein zur Handwerks- und Gewerbeausstellung im Schützengarten.  
 Vollständiges Erscheinen der Sängerehrenpflicht.  
 Der Vorstand.  
 Friedrich-Wilhelm-Str. 1  
 Montag 7 1/2 Uhr

**Elegante Maßanfertigung**  
 Beste Verarbeitung :: Guter Sitz unter Garantie  
**F. Lass & Co.**  
 gegr. 1858

**Schmiedegrundstück**  
 m. zwei Morgen Land, gute Profielle, fortzugshalber zu verkauf. od. zu verpachten. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.  
**Geschäftsgrundstück**  
 in der Libauer Straße fortzugshalber zu verk. Off. unter 3386 an die Exp. d. Bl. [9392]

**300-400 Lit**  
 auf ein Landgrundstück gesucht. Hohe Binsen und gute Sicherheit. Angebote umi. 3399 an die Exp. d. Bl. [9365]

**Bekanntmachung**  
 Unfallversicherung  
 Die für 1924 noch rückständigen Beiträge müssen längstens innerhalb fünf Tagen bei unseren Kassen eingezahlt werden.  
 Memel, den 9. Juli 1925.  
 Landesversicherungsanstalt  
 Abt. Unfallversicherung.

**3. Prämienschießen**  
 Sonntag, den 19. Juli 1925  
 3-7 Uhr nachmittags  
 Infolge Verlängerung der Gewerbeausstellung findet kein Konzert statt.  
 Sonntag, Montag u. Dienstag den 26., 27. und 28. Juli 1925  
**Königsschießen**  
 Programm folgt  
 Der Vorstand

**Bekanntmachung**  
 Am Montag, den 13. Juli 1925, vormittags 11 Uhr, werde ich bei dem Besitzer **Russlins** in Mühlen  
 1 Sofa und 1 Kleiderständer öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
**Truschka**  
 Vollziehungsbeamter.  
 9393] Eine  
 Telefon-Nummer abzugeben. Offerten unter 3443 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Mein Saison-Ausverkauf**  
 bietet außerordentliche Vorteile, gute Qualitäten, große Auswahl billige Preise. Ich gewähre trotz meiner bereits sehr billigen Preise noch in dieser Woche auf sämtliche  
**Streümpfe und Handschuhe**  
 einen

**Plakate**  
 für alle Zwecke und Anlässe  
 fertigt  
 innerhalb weniger Stunden  
**F. W. Siebert**  
 Memeler Dampfboot-Aktion-Ges.

**Bekanntmachung**  
 Unfallversicherung  
 Die für 1924 noch rückständigen Beiträge müssen längstens innerhalb fünf Tagen bei unseren Kassen eingezahlt werden.  
 Memel, den 9. Juli 1925.  
 Landesversicherungsanstalt  
 Abt. Unfallversicherung.

**Oberförsterei Wischwill**  
 versteigert am Mittwoch, den 22. Juli, von 8 Uhr vorm. ab, bei Brenneisen in Wischwill öffentlich meistbietend  
**Nuß- und Brennholz**  
 nach Vorrat und Begehr. Nach Deckung des Lokalbedarfs Gändler zugelassen. Zum Ausgebot kommen u. a. circa 500 Rm Nadelreisig III. Kl. (Faschinenreisig). [6812]

**Extra billiger Ausflugstag nach Nidden**  
 am Sonntag, den 12. Juli 1925  
 per Salondampfer „Cranz“  
 Fahrpreis  
 für Hin- und Rückfahrt 1. Kajüte Lit 5.—, für Hin- und Rückfahrt 2. Kajüte Lit 4.—  
 Fahrpreise nach den anderen Stationen wie gewöhnlich.  
 Abfahrt von Memel Nordertul 7.15 Uhr früh, Abfahrt von Nidden 5.25 Uhr nachmittags.  
 Fahrkarten-Vorverkauf am Dampfer  
**Königsberg-Memeler Dampfschiffs-Reederei G. m. b. H.**  
 Lotisenstraße 9/10  
 Telefon 209

Eine komplette  
**Baby-Ausstattung**  
 Babykorb, jahrbar Wickelkommode  
 Babywanne  
 Badewanne  
 Kinderbett  
 Kinderklappstuhl  
 Kinderportwagen  
 Kinderstuhl  
 mit 2 Stühlen, ferner verstellbare Nähmaschine  
 1 Wäscherolle  
 1 Weckapparat mit Gläsern  
 1 Chaiselongue  
 zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. [6811]

**Extra-Rabatt von 10 Prozent**  
 Keine Reklame-Ware, sondern reguläre, bekannte und bewährte Qualitäten. Keine Ladenhüter, sondern reguläre, anständige Waren gelangen zu  
**extra billigen Preisen**  
 zum Verkauf

**Plakate**  
 für alle Zwecke und Anlässe  
 fertigt  
 innerhalb weniger Stunden  
**F. W. Siebert**  
 Memeler Dampfboot-Aktion-Ges.

**Bekanntmachung**  
 Unfallversicherung  
 Die für 1924 noch rückständigen Beiträge müssen längstens innerhalb fünf Tagen bei unseren Kassen eingezahlt werden.  
 Memel, den 9. Juli 1925.  
 Landesversicherungsanstalt  
 Abt. Unfallversicherung.

**Oberförsterei Wischwill**  
 versteigert am Mittwoch, den 22. Juli, von 8 Uhr vorm. ab, bei Brenneisen in Wischwill öffentlich meistbietend  
**Nuß- und Brennholz**  
 nach Vorrat und Begehr. Nach Deckung des Lokalbedarfs Gändler zugelassen. Zum Ausgebot kommen u. a. circa 500 Rm Nadelreisig III. Kl. (Faschinenreisig). [6812]

Nach  
**Libau, Riga, Reval, Helsingfors**  
 expedieren wir ca. 14. d. Mts  
**D. „Fris“**  
 Passagier- und Güter-Anmeldungen nehmen entgegen  
**Fredrik Johannsen & Co.**  
 Kommandit-Gesellschaft  
 Zweigniederlassung Memel  
 Marktstraße 31/32 / Tel. 241, 414, 928  
 2977

**Stricke und häßliche Schals u. Tücher**  
**A. Lenktsch**  
 Simon-Dach-Straße 9  
**Achtung!**  
 Sämtliche Tücherarbeiten werden bei solider Berechnung ausgeführt  
**Friedrich Skibbe**  
 Gr. Sandstraße 11  
 zu melden bei  
 9329] **Schillales.**

**10 Prozent**  
 Keine Reklame-Ware, sondern reguläre, bekannte und bewährte Qualitäten. Keine Ladenhüter, sondern reguläre, anständige Waren gelangen zu  
**extra billigen Preisen**  
 zum Verkauf

**Plakate**  
 für alle Zwecke und Anlässe  
 fertigt  
 innerhalb weniger Stunden  
**F. W. Siebert**  
 Memeler Dampfboot-Aktion-Ges.

**Bekanntmachung**  
 Unfallversicherung  
 Die für 1924 noch rückständigen Beiträge müssen längstens innerhalb fünf Tagen bei unseren Kassen eingezahlt werden.  
 Memel, den 9. Juli 1925.  
 Landesversicherungsanstalt  
 Abt. Unfallversicherung.

**Oberförsterei Wischwill**  
 versteigert am Mittwoch, den 22. Juli, von 8 Uhr vorm. ab, bei Brenneisen in Wischwill öffentlich meistbietend  
**Nuß- und Brennholz**  
 nach Vorrat und Begehr. Nach Deckung des Lokalbedarfs Gändler zugelassen. Zum Ausgebot kommen u. a. circa 500 Rm Nadelreisig III. Kl. (Faschinenreisig). [6812]

**Ausflug nach Starrichten mit Dampfer „Marienburg“**  
 Sonntag, den 12. Juli  
 Abfahrt 9 Uhr vormittags  
 1 1/2 Uhr nachmittags  
**Für Dampfer „Cranz“**  
 fährt  
**Dampfer „Memelland“**  
 Ab Memel (Karlsbrücke) 9 Uhr vormittags  
 1.30 Uhr nachmittags  
 Rückfahrt wird an Bord bekannt gegeben.  
**Ludwig Bieber**  
**Achtung!**  
 Bootsvermietung Kettenbrücke

**Ein Piano**  
 zu verkaufen. [9358]  
**Masekowitz**  
 Unionstraße 1.  
 Befichtigung Dienstag nachm. 2-6 Uhr.  
**Eine Kücheneinrichtung**  
 fortzugshalber z. verk.  
**Luks, Breite Str. 3**  
**Gasherd**  
 gut erhalten, zu verk. [9362]  
**Reidys**  
 Libauer Platz 1.  
 Gut erh. **Gastofner, Borjellan, Gardinen etc.** preiswert zu verk. bei [9357]  
**Kraus**  
 Alte Sorgenstraße 2.  
 [9366] **Großer Kinderwagen** preiswert zu verkaufen  
**Selbichler**  
 Grüne Straße 13a.

**10 Prozent**  
 Keine Reklame-Ware, sondern reguläre, bekannte und bewährte Qualitäten. Keine Ladenhüter, sondern reguläre, anständige Waren gelangen zu  
**extra billigen Preisen**  
 zum Verkauf

**Plakate**  
 für alle Zwecke und Anlässe  
 fertigt  
 innerhalb weniger Stunden  
**F. W. Siebert**  
 Memeler Dampfboot-Aktion-Ges.

**Bekanntmachung**  
 Unfallversicherung  
 Die für 1924 noch rückständigen Beiträge müssen längstens innerhalb fünf Tagen bei unseren Kassen eingezahlt werden.  
 Memel, den 9. Juli 1925.  
 Landesversicherungsanstalt  
 Abt. Unfallversicherung.

**Oberförsterei Wischwill**  
 versteigert am Mittwoch, den 22. Juli, von 8 Uhr vorm. ab, bei Brenneisen in Wischwill öffentlich meistbietend  
**Nuß- und Brennholz**  
 nach Vorrat und Begehr. Nach Deckung des Lokalbedarfs Gändler zugelassen. Zum Ausgebot kommen u. a. circa 500 Rm Nadelreisig III. Kl. (Faschinenreisig). [6812]

**Aus Dr. Unblutigs Praxis.**  
 Ausscheiden!  
 3. Fortsetzung folgt!  
 Dr. Unblutig trifft die Filmdiva Madeline Pedesudatio ohnmächtig und ihren Operateur, der die unglückliche Hühneraugen-Operation versucht hat, im Zustande so tiefer Verzweiflung an, daß seine sonst so sorgfältig geglättete Frisur, Mode 1913, einem Stachelkaktus gleicht. Nachdem er die Wunde gründlich desinfiziert hat und die Dame aus ihrer 630 m tiefen Ohnmacht erwacht ist, wobei Dr. Unblutig konstatiert, daß ihre Klappenaugen ihn fast ebenso heftig brennen, wie ihre Hühneraugen sie selbst gebrannt haben mögen, verordnet er zunächst ein Kukirol-Fußbad. Das erweitert alle Hühneraugen und alle Hornhaut, kräftigt Nerven und Sehnen, erhöht die Blutzirkulation, verhindert Fusseschwellen und damit auch Brennen, Wundlaufen und Erkältungen. Nachdem die Wunde verbunden ist, appliziert Dr. Unblutig auf alle anderen Hühneraugen das millionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster, dass sie in wenigen Tagen ohne Entzündung und ganz sanft und schmerzlos entfernen wird, und verordnet, abends das Kukirol-Fußbad zu benutzen, morgens aber den Kukirol-Streupuder, der die Haut glatt und weich macht, Schuhe und Strümpfe desinfiziert und keinen Schweißgeruch mehr aufkommen läßt.  
**Kukirolen Sie!**  
 sagt er, pflegen Sie Ihre Füße planmäßig und zweckmäßig. Verwenden Sie niemals Fußbäder, die Chromsäure enthalten. Sie beseitigen zwar den Schweißgeruch, aber nicht unschädlich, wie das Kukirol-Fußbad, sondern dadurch, daß sie die Schweißdrüsen überhaupt zerstören. Verlangen Sie deshalb unbedingt nur die echten Kukirol-Präparate, kenntlich an der Schutzmarke: „Habenkonk mit Fu.“  
 Wenn Sie das tun, so könnten Sie ungeniert Ihre wirklich sehenswerten Füßchen mir zur Behandlung vorlegen, wenn das dann überhaupt noch nötig wäre, und brauchen sich nicht die Hühneraugen nach der veralteten Mode durch einen Hühneraugen-Operateur operieren zu lassen.  
 Unsere, unter ärztlicher Leitung stehende Wissenschaftliche Abteilung erteilt gegen Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle die Fußpflege und Fußleiden betreffenden Fragen. Außerdem senden wir Ihnen auf Verlangen eine lehrreiche Druckschrift über die Notwendigkeit der Fußpflege.  
**Kukirol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.**  
 Alleinvertretung und Fabriklager für Memelgebiet und Litauen  
**Kurt Lauruskat, Memel, Libauerstr. 12**

## Sportales

Memel, den 11. Juli 1923

### Gut Sport Hurra!

Sport ist Kampf, ist ein Wettstreit jugendlicher Kraft mit dem Ziel der Erreichung höchster körperlicher Leistungsfähigkeit des Einzelnen. Je schärfer der Kampf, um so größer wird die Leistung, um so widerstandsfähiger wird der Körper für den Kampf des Lebens. Und in einem gesunden Körper steckt auch ein gesunder Geist. Es wäre falsch, das Wesen des Sports nur in der Erhaltung der augenblicklichen körperlichen Frische zu erblicken, zu glauben, Sport sei eine spielerische Unterhaltung nach getaner Berufsarbeit. Diese Ansicht können ältere Leute haben oder solche, die durch irgend welche Gebrechen gehindert sind, ernsthaft an ihrer körperlichen Erhaltung zu arbeiten. Für die Jugend aber bedeutet der Sport etwas ganz anderes. Jugend stürmt vorwärts, setzt sich hohe, ehrgeizige Ziele und kennt kein Halt in ihrer Leistungsfähigkeit. Immer mehr gilt's, den Körper zu vervollkommen, die Leistungsfähigkeit zu steigern. Und nur im Kampf mit anderen ist dies möglich. Darum ist für die Jugend Sport Kampf, ein heißes Ringen Mann gegen Mann. Je anstrengender die Übung ist, um so mehr wird sie auch von der Menge, die es für den Sport zu erwärmen gilt, verstanden. Aus diesem Gedanken heraus ist die moderne Sportbewegung entstanden. Erleichterung der Masse und langsame Steigerung der Leistungsfähigkeit bis zum Höchstmaß, das selbstverständlich bei jedem verschiednen ist. Ueberanstrengung wäre Unvernunft. Aber sich selbst kann man nur kontrollieren, seine Leistungen steigern im Kampf mit anderen. Die Zahl der Anhänger, die die Sportbewegung in allen Ländern hat und die dauernd steigt, beweist, daß der Weg ein richtiger ist.

Auch im Memelgebiet hat der Sport einen großen Aufschwung genommen, dank dem eifrigen Arbeiten der Sportvereine, dank der verständnisvollen Unterstützung der Behörden. Schon oft haben Memeler Sportler Zeugnis abgelegt davon, daß es hier bei uns vorwärts geht. Und nun sind die Aussichten noch besser, seitdem der neue Sportplatz entstanden ist. Doch es gilt, immer eifriger zu werden, neue Anhänger des Sportgedankens zu suchen. Und so sind auch in diesem Jahr sämtliche sporttreibenden Vereine auf den Plan gerufen worden zu einer Massenturngebarung für den Sport. Mit der heutigen Veranstaltung am Sandkrug beginnt die Memeler Sportwoche, die eine Werbeweche sein soll. Sämtliche in Memel gepflegten Sportarten werden gezeigt werden. Es hat viele Arbeit und Mühe gekostet, großer Idealismus einzelner war erforderlich, um die Veranstaltungen aufzuziehen. Doch es ist gelückt. Die diesjährige Sportwoche, in deren Mittelpunkt die Einweihung des herrlichen Sportplatzes steht, wird in den Annalen des Memeler Sports als ein besonderes Ereignis verzeichnet werden können. Von nah und fern werden in diesen Tagen die Sportler und Sportanhänger herbeieilen. Wir heißen sie herzlich in den Mauern Memels willkommen. Eine ganze Woche lang wird Memel im Zeichen friedlicher Wettkämpfe auf grünem Rasen, im feuchten Rasen und auf weissen Tennisspielflächen stehen. Darum, Ihr Memeler, heraus aus den Wohnungen, zu den Sportplätzen, zum Sandkrug und Sandkrug, seht Euch an, was geschickte Jugend vermag. Bereitet den Sportkleuten durch zahlreiches Erscheinen den besten Empfang. Und Ihr, Ihr Sportler von auswärts und hier, zeigt, daß Ihr alle dabei seid, daß Ihr einig seid im großen Sportgedanken! Denkt daran, daß es gilt, neue Massen zu werben, Abweiskühnende hinzuweisen auf den Weg, der da führt zu Kraft und Schönheit. Wm.

\* [Die sportlichen Veranstaltungen] der Memeler Sportwoche beginnen schon heute nachmittags mit dem Tennistournoi am Sandkrug, zu dem sich zahlreiche Teilnehmer gemeldet haben. Am Sonntag, Montag und Dienstag werden die Kämpfe während des ganzen Tages fortgesetzt. Heute abend wird eine Reihe auswärtiger Teilnehmer aus Tilsit, Königsberg, ja aus Danzig und Hamburg erwartet. Das Publikum kann den Tourneuren, die einen spannenden Verlauf zu nehmen versprochen, zusehen. Von mehreren Stellen sind den Siegern Preise gestiftet worden. Ferner sei besonders noch auf das heute abend am Sandkrug stattfindende Schauturnen des M. T. V. hingewiesen. Nach dem Sternlauf und der feierlichen Einweihung des neuen Sportplatzes am morgigen Sonntag wird der hiesige Sportverein ein Hockeywettbewerb gegen die sehr spielstarke Mannschaft des Akademischen Sportklubs Königsberg austragen. Die Mannschaft des Sportvereins genießt in ganz Ostpreußen einen guten Ruf und hat in der letzten Zeit gegen die besten ostpreussischen Hockeymannschaften sich siegreich behauptet. Es kann daher morgen mit einem spannenden Kampf gerechnet werden. Sonntag, vormittags 11,30 Uhr, findet in der Dange zwischen der Börse und Karlsbrücke ein Wasserballspiel zwischen den 1. Mannschaften des Schwimm-Klub Tilsit 1910 und des hiesigen Schwimm-Klub „Poseidon“ statt. Da nach dem Tilsiter „Poseidon“ zur Zeit über die spielstärkste Wasserballmannschaft des Gauzes verfügt, bringt dieses 1. Treffen der beiden Mannschaften zugleich die Gaumeisterschaft mit sich. Es heißt für die Memeler jetzt, einer in bester Form befindlichen spielerfahrenen deutschen Mannschaft standhalten. Die Leitung des Spiels liegt in den bewährten Händen des Herrn Anders, Königsberg, Vorsitzender des S. C. Hanja. Für die mit Ehrenkarten versehenen Gäste der Sportwoche wird ein Platz am Borussia-Denkmal freigehalten werden. Zum Anschluß an das Wasserballspiel zeigt der S. C. „Poseidon“ ein Reitungs-Schwimmen, das dieses ideale Betätigungsfeld des Schwimmsportes illustrieren wird. Die Veranstaltung ist spätestens 12,15 beendet, sodas die Zuschauer noch reichlich Gelegenheit haben werden, den Festzug der Turnmengen mitnehmen zu können. Das Victoria-Hotel hat der siegenden Mannschaft in dem Wasserballspiel einen Ehrenpreis gestiftet und damit sein Interesse an diesem hier jüngsten Sportzweig bekundet. Nachmittags um 4 Uhr steigt dann das Fußballspiel Spielvereinigung Memel gegen Prussia-Samland-Königsberg.

legenheit haben werden, den Festzug der Turnmengen mitnehmen zu können. Das Victoria-Hotel hat der siegenden Mannschaft in dem Wasserballspiel einen Ehrenpreis gestiftet und damit sein Interesse an diesem hier jüngsten Sportzweig bekundet. Nachmittags um 4 Uhr steigt dann das Fußballspiel Spielvereinigung Memel gegen Prussia-Samland-Königsberg.

\* [Abschätzung der Hafen- und Wasserbauanlagen.] Eine litauische Sonderkommission, bestehend aus den Herren Stanaitis, Simoliusas und Snarskis, wird sich am 15. Juli aus Romno nach dem Memelgebiet begeben, um sich über den Wert der von der litauischen Regierung übernommenen Anlagen an den Wasserstraßen zu informieren. Die Kommission wird u. a. Memel und Ruß besuchen.

\* [Nicht Solidarität, sondern Gewalttätigkeit.] Auf die von anderer Seite verbreitete Nachricht über den Ausbruch eines Streikstreiks im Winterhafen erfahren wir von zuständiger Seite, daß es sich nicht um einen Streik handelt. Die Hafendarbeiter werden nach einem mit den Gewerkschaften abgeschlossenen Tarif bezahlt. Obwohl die Gewerkschaften die Durchführung verlangen, hat eine Gruppe radikaler Hafendarbeiter die durch die Gewerkschaften eingegangenen Verpflichtungen nicht anerkannt und die Arbeit verweigert. Daraufhin wurden zur Entladung des im Winterhafen liegenden Salzdampfers Arbeiter aus Crotingen geholt. Als diese die Arbeit aufnahmen, wurden sie von den streikenden Hafendarbeitern, etwa 80 an der Zahl, mit Steinen beworfen, so daß sie, der Gewalt weichen, ihren Arbeitsplatz verlassen mußten. Heute haben die aus Crotingen zugezogenen Arbeiter die Entladung des Dampfers fortsetzen können, da zu ihrem Schutze der Hafen abgesperrt worden ist. Es handelte sich also bei der ArbeitsEinstellung der Crotinger Arbeiter nicht um einen Akt der Solidarität gegenüber den hiesigen Hafendarbeitern, sondern darum, daß sie durch Gewaltakte radikaler Hafendarbeiter gezwungen waren, die Arbeit vorübergehend einzustellen. (Weitere Lokalnachrichten im Hauptblatt.)

## Die tote Badefaison

Wie in allen Ostseebädern, so ist auch in den Bädern des Memelgebietes der Juli derjenige Monat der Badefaison, der den Hauptbesuch bringt. Die memelländischen Bäder waren in diesem Monat, vielleicht von einigen Jahren während des Krieges abgesehen, überfüllt, und wer nicht rechtzeitig eine Wohnung gemietet hatte, fand nur in den seltensten Fällen ein Unterkommen. Auch in den Jahren nach der Abtrennung des Memelgebietes waren fast alle Bäder im Juli voll besetzt, wenn auch der Besuch in den übrigen Monaten und besonders der Ausflüglerverkehr durch die Errichtung der Grenze stark gelitten haben. Der Ausfall aus Deutschland wurde zum Teil durch verstärkten Zugang aus Litauen ausgeglichen. So gaben z. B. im vorigen Jahre die Besucher aus Romno dem freundlichen Schwarzort das charakteristische Gepräge.

In diesem Jahre aber sind die Verhältnisse in den memelländischen Bädern derart, daß man ruhig von einem wirtschaftlichen Zusammenbruch einiger memelländischer Bäder reden kann. Besonders schwer leidet Schwarzort. Während Nidden wenigstens im Juli eine ausreichende Besucherzahl aufzuweisen hat — die Vorfaison war auch in Nidden vollständig tot —, hat Schwarzort in diesem Jahre wohl die geringste Besucherzahl seit seinem Bestehen. Die Familienwohnungen in den Villen und Fischerhäusern stehen zum größten Teile leer. Die Hotels und Pensionate, die sonst im Juli bis auf den allerletzten Platz gefüllt waren, sind fast alle kaum mehr als bis zur Hälfte besetzt, obwohl die Preise für die Hauptfaison in den meisten Hotels und Pensionaten dieselben geblieben sind wie in der Vorfaison. Man bekommt Zimmer mit voller Pension schon für 12 Lit, und trotzdem diese Keere, während der Verband deutscher Ostseebäder mitteilen kann, daß der Besuch in den deutschen Bädern an der Ostsee in diesem Jahre außerordentlich stark ist und daß für die Dauer der großen Ferien in den Ostseebädern nur noch geringe Unternehmungsmöglichkeiten vorhanden sind. Dabei sind die Preise in den deutschen Ostseebädern erheblich höher als in den entsprechenden Bädern des Memelgebietes.

Geht man nun den Gründen nach, so muß man als ersten immer wieder den mangelnden Besuch aus Deutschland infolge der Abtrennung des Memelgebietes nennen. Es scheuen eben viele die Kaufereien und Placereien, die mit der Besorgung eines Passes und eines Visums verbunden sind, besonders da der litauische Sichtvermerk nur in vier Städten Deutschlands (Berlin, Hamburg, Königsberg und Tilsit) eingeholt werden kann. Anderen wieder ist es unbekannt, daß nur eine geringe Gebühr für das litauische Visum erhoben wird. Auch das Verhalten mancher litauischen Behörden ist nicht dazu geeignet, den Verkehr nach den Bädern des Memelgebietes zu fördern. So wird z. B. folgender Fall erzählt: Von einem Kaufvermerker wurde, der am letzten Sonntag nach Schwarzort fahren wollte, wurde ein Verzeichnis der Teilnehmer in vierfacher Ausfertigung und mit einer Befestigung des Regierungspräsidenten in Gumbinnen verlangt. Es war dem Verein von der zuständigen litauischen Stelle mitgeteilt worden, daß für das Sammelvisum acht Lit bezahlt werden sollen. Als aber alles für die Fahrt vorbereitet war, verlangte man — 240 Lit! Der Ausgleich des mangelnden Besuches aus Deutschland durch Zugang aus Romno und dem übrigen Litauen ist ein recht unsicherer Faktor, denn in diesem Jahre sind die litauischen Besucher so gut wie ganz fortgeblieben. Sie sind fast alle nach den lettlandischen Bädern gegangen, denn die Rigaer Blätter berichteten schon am 10. Juni, daß bis zu diesem Zeitpunkt mehr als

## Den memelländischen Handwerkern zum Gruß

Wierzehn Tage sind es her, da füllte eine gewaltige Menschenmenge den Vorplatz unseres Bahnhofes weit bis in die Bahnhofstraße hinein. Galt es doch, die Sänger aus dem Memelgau würdig zu empfangen. Ehrenspforten waren errichtet, die Musik spielte, die Banner wehten im Winde. Es war festlich und schön.

Heute treffen in Memel die auswärtigen Angehörigen des memelländischen Handwerks ein. Sie werden wohl nur von einigen Kollegen, Freunden und Bekannten am Bahnhof empfangen werden, aber sie werden daraus nicht schließen, daß sie uns weniger willkommen sind als die Sänger. Wenn auch keine äußeren Zeichen ihnen ein „Gruß Gott“ zurufen, wenn sie auch nicht der Tusch einer Kapelle empfängt, deshalb begrüßen wir sie doch ebenso herzlich in den Mauern unserer alten See- und Handelsstadt. Wir wissen, daß wir alle hier im Memelgebiet zusammen gehören, daß wir miteinander auf Gedeih und Verderb verbunden sind.

Die Wirtschaftslage unseres Gebietes ist, das wird oft genug wiederholt und das wissen wir alle, recht ernst. Wir wissen auch, daß jetzt die Zeit nicht dazu angetan ist, Freudenfeste zu feiern. Auch der 2. Memelländische Bundestag ist, wenn wir uns das Programm ein wenig genauer ansehen,

weniger ein Fest als eine Zusammenkunft zu erster Beratung, zum Austausch von Erfahrungen, eine Gelegenheit, mit Stolz auf das Erreichte zurückzublicken, aber auch zu lernen und aus allem Kraft zu schöpfen für die Zukunft. Was das memelländische Handwerk leisten kann, davon gibt die Handwerks- und Gewerbeausstellung ein imponantes und eindruckliches Bild. Wohl jedes Stück der Ausstellung legt ein schönes Zeugnis ab von dem, was in den Handwerkszünften des Memellandes von geschickter und fleißiger Hand geschaffen worden ist. So manches Meisterwerk läßt uns daran denken, wie mancher Zweig hoher und höchster Kunst erst aus den klaren Quellen des Handwerks seine Kraft erhält. Mögen auch die Tausende, die durch die Ausstellungshallen pilgern und die Früchte friedlichen Wettbewerbs in Augenschein nehmen werden, doch daran denken, welche Summen von Arbeit, Ausdauer und Geschick erst dieses glänzende Ergebnis ermöglicht haben.

Und wenn die Angehörigen des memelländischen Handwerks sich morgen einige Stunden beschwingter Festesfreude hingeben werden, dann können sie das mit dem stolzen Bewußtsein tun, mit ihrer Arbeit zu einem sehr wesentlichen Teil an der Erhaltung memelländischer Kultur und Art beigetragen zu haben.

## Die Regatten der Ostwoche

Am 4. und 5. Juli fanden zwei Wettfahrten auf See und auf Haif vor Memel statt.

### Seewettfahrt am 4. Juli

Bei der Seewettfahrt gab es leider nur schwach besetzte Felde. Bei leichtem Wind aus nördlicher Richtung und hart aufstrebendem Strom begaben sich die Jachten am 4. Juli um 11 Uhr vormittags an den Start, der vor den Molen des Memeler Seetiefs gelegen war. Infolge eines Verzeichens bei Abgabe der Zeitfische mußte der Start um eine halbe Stunde verschoben werden.

In der großen Ausgleichsklasse erschienen nur „See“ vom S. C. Rbe-Königsberg und „Ivanhoe“ vom Bvl. V. C. in Riga am Start. Trotdem „Ivanhoe“ mit erheblicher Veripatung startete, zog sie bei dem flauen Wind der schweren „See“ alsbald davon. Zusammen mit den großen Booten startete dann die Ausgleichsklasse II, 10—8 m R. W. L., darunter die beiden Memeler Boote „Gisela III“ und „Sturmvogel“, ferner „Amata“ vom Rigaer V. C. und „Baltic“ aus Königsberg. Nordwest aus Riba lief erst gegen Ende der Wettfahrt in Memel ein. „Gisela“ hatte sich bald an die Spitze des ganzen Regattafeldes gesetzt und führte bis zu der auf See draußen liegenden Markboje, die mit Kreuztoun zu erreichen war. Infolge zu kleiner Abmessungen der Flaggen an den Markbojen liefen sowohl „Gisela“ wie auch „Ivanhoe“ erheblich zu weit nach See hinaus. Erst als der Begleitdampfer die Boje aufsuchte und sich in ihrer Nähe hingelegt hatte, konnte sie von den Jachten bemerkt werden. Tros der Versegelung machten beide Boote in ihrer Klasse den ersten Preis. „Ivanhoe“ erhielt außerdem einen Extrapreis, gegeben vom Reiterverein in Memel-Land. Den zweiten Preis in der Ausgleichsklasse II erhielt „Sturmvogel“.

Im zweiten Start lagen die 75 qm-Kreuzer und, obwohl es eine Seewettfahrt war, auch die 45 qm-Kreuzer. Letztere hatten vom Deutschen Seglerverband die Erlaubnis erhalten, auf See zu starten. Auch hier waren nur wenige Boote am Start und zwar bei den 75ern der Memeler „Henrik Skougaard“ und „Beata“ unter dem Stander des Segelklubs „Baltic“ aus Königsberg. „Gode Wind“ aus Danzig war nicht erschienen, ebenso fehlten von den drei gemeldeten 45ern zwei Boote, so daß „Hay“ vom Segelklub Baltic allein über die Bahn ging. Bei den 75ern war „Henrik Skougaard“ weit

überlegen. Er erhielt außer dem Klassenpreis den Herausforderungspreis der Handelskammer in Memel, der bereits im Vorjahr von ihm gewonnen war, und nunmehr endgültig in seinen Besitz überging.

### Die Haifwettfahrt vor Memel am 5. Juli

So schön und einwandfrei das Revier vor Memel auf See zur Veranstaltung von Segelwettfahrten ist, so wenig geeignet ist das Haif hier, um Regatten zu fahren. In den Seglerkreisen wird daher auch diese traditionelle Wettfahrt niemals anders als die Regatta auf dem „Festungsaraben“ genannt. Um so beliebter aber ist die Veranstaltung bei unserer Bürgerschaft, denn ohne Begleitdampfer kann man die Regatta vom Fenster und vom Sandkrug aus beobachten. In diesem Jahre wurde allerdings die Freude etwas durch das Wetter verborben, denn als sich die Boote anschickten, den Jachthafen zu verlassen, gingen Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen herüber. Mit einer halben Stunde Startverschiebung begaben sich dann schließlich die Jachten an die unmittelbar vor dem Klubhafen des Memeler Segelvereins gelegene Startlinie. Bei nordöstlichem Wind ging es mit geschickten Schooten zuerst nach dem Markboot in Memel-Land, von dort mit Wallon auf Steuerbord zu der Ansegelungsstange am Schweinsrücken, alsdann vor dem Wind zum Markboot an der Strichwiese, sodann hart am Wind nach dem Seetief zurück und schließlich zur Startlinie, die gleichzeitig die Ziellinie bildete, zurück. Bald nach Beginn der Wettfahrt setzte wieder frömder Regen ein, der bis zum Schluß der Wettfahrt anhielt. In der großen Ausgleichsklasse konnte diesmal „Ivanhoe“ die ihr auferlegte Vergütung nicht heraussegeln, so daß die „See“ vom Preisengeld begünstigt, den ersten Preis erhielt. In der Ausgleichsklasse II starteten die Boote des Vortages mit Ausnahme von „Amata“, die ihrem Antrage entsprechend in die Ausgleichsklasse III eingereiht war. Hinzugetreten war dafür „Nordwest“ aus Riba. Die Preise fielen an „Baltic“ und „Sturmvogel“.

Einen sehr interessanten Kampf gab es in der Sonderklasse, bei der die ältere „Arla“ die sonst stets überlegene „Dita“ schlug. Bei den 75ern ging „Henrik Skougaard“, bei den 45ern „Hay“ allein über die Bahn. Dagegen waren bei den 75ern drei Boote erschienen, und zwar „Delga“ vom Akad. Segelverein zu Danzig, „Wangast“, ein Neubau des S. C. Rbe und „Mümmel“ vom Memeler

Segelverein. „Helga“ errang mühelos den Klassenpreis und einen Extrapreis, gegeben vom Deutschen Generalkonsulat in Memel.

Mit dem letzten Start ging die 30 qm Küsten-Klasse und die Ausgleichsklasse III ins Rennen. In der Küsten-Klasse starteten drei Boote, unter ihnen „Masovia II“, eine von Abeking und Rasmussen für den S. C. Masovia in Rügen neu erbaute Jolle, und „Trotdem“ von der Danziger Seglervereinigung, die sich im Vorjahre als gutes Boot erwiesen hatte. Der gefürchtete alte „Feltz“ vom Segelklub Rbe war leider weggeblieben. Als drittes Boot lief „Anneliese III“ aus Memel das Rennen mit. Den ersten Preis erhielt „Masovia“, dazu einen Extrapreis, gegeben vom Memeler Stadtverband für Leibesübungen. Der zweite Preis fiel an „Trotdem“.

In der Ausgleichsklasse III erschienen zwei ältere Memeler Boote „Erna II“ und „Rovena“ zusammen mit der Rigaer „Amata“ am Start. Den Preis erhielt „Amata“.

### Die Wettfahrt vor Nidden am 7. Juli

Nachdem die Preisverteilung für die Memeler Wettfahrten am Abend des 5. Juli einen etwas anstrengenden Verlauf genommen hatte, mußten die Jachten schon früh am nächsten Morgen die Reise nach Nidden antreten, wo am 7. Juli, vormittags 11 Uhr, die drei Danziger Vereine die Boote an den Start riefen. „See“ und „Ivanhoe“, die beiden ganz großen, konnten allerdings nicht mit nach Nidden, da ihr Tiefgang eine Fahrt über Perwoll hinaus nicht gestattete. So verließ „Ivanhoe“ den Hafen, um über Stockholm die Heimreise anzutreten, während die „See“ unter Motor bis Schwarzort lief und dort festmachte. So bildete die Ausgleichsklasse II mit 10—8 m R. W. L. die größte startende Klasse. Auch in ihr waren nur noch zwei Boote verblieben, nämlich die beiden hiesigen Jachten „Gisela III“ und „Sturmvogel“. „Henrik Skougaard“ ging leider wieder als einziger 75er über die Bahn, dagegen hatte „Hay“ diesmal in dem neuen „Halibo“ des S. C. Rbe in der 45 qm Kreuzer-Klasse einen Gegner gefunden. Die drei 75er des Vortages waren wiederum am Start erschienen. Die Ausgleichsklasse III (8—7 m R. W. L.) war ebenfalls erheblich zusammengeschrunpft, denn außer der Memeler „Rovena“ war nur der Tilsiter „Pfeil“ gekommen. In der Ausgleichsklasse IV starteten vor drei gemeldeten Booten nur die Tilsiter „Slovit“ Resser heieet mor die 30 qm Küsten-

Klasse, in der außer den bisherigen drei Vertretern „Masovia II“, „Trotdem“ und „Anneliese III“ noch die Tilsiter „Möve II“ am Start erschien. Im Interesse des Segelsports wäre es gewesen, wenn das letztgenannte Boot nicht gestartet hätte, denn die Art und Weise, wie diese Mannschaft sich ihrer Aufgabe, eine Wettfahrt zu segeln, entledigte, zeugt von nicht besonderem Spürgeist.

Wie in Memel, war auch hier das Wetter bei Beginn der Veranstaltung trostlos, so daß sich die Wettfahrtsleitung dazu entschloß, den Start um eine halbe Stunde zu verschieben. Dann hatte der Wettergott ein Einsehen. Bald flarte es auf und eine frische Brise wehte aus Westen über die Nehrung herüber. Es war ein Dreieck von etwa 10 Seemeilen Länge abzufegeln, dessen eine Spitze mit Start und Ziel vor Nidden, die andere südlich davon an der Nehrung und die dritte drüben an der Festlandsseite lag. Die Bahn war rechts herum abzulaufen, so daß es zuerst mit „Spinnaeder“ an Badbord zur Festlandsseite, von dort an Wind nach der Nehrung und schließlich mit Kreuztoun zum Ziel ging. Die Boote fuhren zum Teil Vollzug, zum Teil hatten sie etwas weggerafft. Den interessantesten Kampf gab es bei den 75ern und bei den Küstenjollen. Bei den 75ern machte die neue „Wangast“ des S. C. Rbe der Danziger „Helga“ erheblich zu schaffen. Dieses Mal konnte noch „Helga“ den wohlverdienten Preis nach Hause bringen. In der 30 qm Küsten-Klasse gingen „Anneliese III“, „Masovia II“ und „Trotdem“ geschlossen zusammen über die Vormindbreite. Wenn bei der Kreuztoun das älteste Boot „Anneliese III“ die überlegenen modernen Gegner schlug, so war dieses nur dem Führer des Bootes Herrn Dgilvie zuzuschreiben. Er erhielt den wohlverdienten ersten Preis. „Masovia II“ den zweiten. Die Tilsiter „Möve“ kam als Gegner nicht in Betracht, da ihre Mannschaft sich scheinbar überhaupt nicht klar darüber war, wann und wie sie die Startlinie zu nehmen hatte. In der 45 qm-Klasse rüdte „Halibo“ vom S. C. Rbe dem „Hay“ des S. C. Baltic schon näher, als bei den Frühjahrsregatten in Pillau, jedoch war „Hay“ noch erheblich überlegen. In der Ausgleichsklasse II erhielt den Preis „Gisela III“, in der Ausgleichsklasse III „Hay“. Die Einzelgänger in den anderen Klassen erhielten ihre Klassenpreise. Die Preisverteilung fand abends im Hotel Kuridiger Gleich statt. Eine schwer Rückfahrt hatte der Begleitdampfer „Erans“ aus Memel, der in dichtem Nebel erst morgens um 1/5 Uhr Memel erreichte.

1000 lettlandische Bäderwisa an litauische Bürger zum Besuch der Bäder in Lettland ausgegeben worden sind. 40 Prozent von diesen seien Juden. Diese Zahl hat sich inzwischen natürlich bedeutend erhöht.

Minister Petrus hat bei der Grundsteinlegung zum Bau des Fingerringens in Polangen den Wunsch ausgedrückt, daß die Bäder des Memelgebiets in Litauen mehr Propaganda treiben möchten. Daß unsere Bäder in den litauischen Kreisen, die für den Besuch in Frage kommen, zum größten Teil bekannt sind, hat ja der starke Besuch aus Romo in den letzten Jahren bewiesen. Um aber auch weitere Kreise auf die Schönheiten unserer memelländischen Bäder hinzuweisen, hat der Verband der Bäder des Memelgebiets an die bedeutendsten Zeitungen in Litauen einen Aufruf über die Bäder des Memelgebiets geschickt mit der Bitte um Veröffentlichung im redaktionellen Teil. Dieser Aufruf ist, trotzdem seit fünf Wochen vertrieben sind, bisher nirgends erfolgt, obwohl z. B. deutsche Zeitungen in ihren Bäderbeilagen anstandslos derartige Artikel aufnehmen. Eine großzügige Anzeigenpropaganda kann sich der Bäderverband wegen der Kostspieligkeit einer solchen und wegen der außerordentlich schwierigen Wirtschaftslage nicht leisten.

Befremden muß auch die Tatsache, daß man z. B. auf den zahlreichen Tagungen, die in diesem Jahre in Ostpreußen abgehalten werden, kaum an die Bäder des Memelgebiets denkt. So hat man in den Berichten über die Königsberger Tagungen des Evangelischen Bundes und des Vereins der Kolonialwarenhändler Deutschlands gelesen, daß die Teilnehmer nach den Tagungen Ausflüge nach Marien, nach der Samlandküste und nach Rostitten gemacht haben. Nach dem Memelgebiet scheint sich dauerlicher Weise niemand heraufgewagt zu haben, obwohl es den Teilnehmern eines Ausfluges nach den memelländischen Bädern doch verhältnismäßig leicht gemacht ist, sich in Königsberg ein Sammelvium auf Grund der dazu ausreichenden Personalausweise zu besorgen. Viele unter den Besuchern dieser aus ganz Deutschland besuchten Tagungen müssen allerdings erst auf die Schönheiten unserer Bäder und auf die erleichterten Einreisebedingungen aufmerksam gemacht werden, und es wäre nur zu begrüßen, wenn der Verband der Bäder des Memelgebiets dafür Sorge tragen würde, daß jeder Besucher solcher Tagungen ein Werbeblatt erhalten würde. Das Messeramt, die Verkehrsämter und andere interessierte Stellen würden sich die Vermittlung der Verteilung übernehmen. Aus den augenblicklich vor uns liegenden Königsberger Zeitungen stellen wir z. B. fest, daß vom 11. bis 16. Juli der Verein der deutschen Zeitungsverleger und der Arbeitgeberverband für das deutsche Zeitungsgewerbe in Königsberg tagen werden. An der Tagung werden mehrere hundert Zeitungserleger aus ganz Deutschland teilnehmen. Vom 16. bis 18. August wird der 26. Bundestag des Reichsfachverbandes deutscher Sattler- und Tapeziermeister in Königsberg abgehalten. Auch in andern Orten Ostpreußens finden bemerkenswerte Tagungen statt, so z. B. in Allenstein vom 12.—15. Juli das Provinzial-Bundesschießen und vom 31. Juli bis 2. August das Turnfest des Deutschen akademischen Turnbundes, zu dem über 2000 Studenten erwartet werden. Wenn durch den Besuch von Teilnehmern solcher Tagungen die wirtschaftlichen Schwierigkeiten unserer memelländischen Bäder auch nicht mehr aufgehoben werden können, so können sie doch wenigstens gemildert werden. Viel höher als der augenblickliche materielle Vorteil ist aber der Propagandawert anzuschlagen, den solche Besuche für unsere Bäder haben. Die Schönheiten unserer Nebrung insbesondere werden dadurch immer weiteren Kreisen in Deutschland, auf die unsere Bäder letzten Endes doch angewiesen sind, bekannt, und mancher, der diese eigenartige Landschaft zuerst nur flüchtig sieht, entzückt sich zu einem Dauerbesuch.

Sehr zu begrüßen ist es, daß endlich — wie wir schon berichteten — ein Nebrungsfilm geschaffen worden ist. Professor Thienemann-Rostitten hat im Verein mit dem Operateur Rudolf Steiner diesen Film in zweijähriger mühevoller Arbeit geschaffen. Der Film soll nach dem

Urteil Königsberger Blätter der wertvollste Naturfilm sein, der bisher gezeigt worden ist, und das will, wenn man z. B. an „Lava“, „Das Wunder des Schneeschuhes“, „Schadlesons“ Südpolexpedition“ denkt, schon viel sagen. Die Tatsache, daß die USA die Herstellerin des Filmes ist, gibt Gewähr für eine ausgedehnte Verbreitung, und erst durch den Film werden viele Leute in Deutschland und in andern Ländern erfahren, daß sie nicht erst bis nach Afrika zu reisen brauchen, um eine richtige Wüste mit den wunderbarsten Dingen kennen zu lernen. Nur eins scheint uns bedauerndwert: Soweit man aus den Inhaltsangaben der Königsberger Blätter ersehen kann, tritt das Landschaftliche gegenüber der Vogel- und Tierwelt mehr in den Hintergrund. Außerdem scheint der Film in der Hauptfrage in der Umgebung von Rostitten aufgenommen worden zu sein. Einmal ist in den ausführlichen Berichten auch vom „Tal des Schweigens“ die Rede. Wir können und wollen nicht annehmen, daß z. B. Schwarzort in diesem Nebrungsfilm, der auf lange Zeit hinaus wohl der einzige bleiben wird, ganz übergangen worden ist. Dadurch, daß die Hersteller des Filmes als erste die Nebrung verfilmt haben und einen Konkurrenzfilm eigentlich unmöglich machen, haben sie auch eine gewisse Verantwortung der Nebrung in dem Film gar nicht oder nur ungenügend berücksichtigt worden sein, dann ist es, da der Film dem Publikum erst im Winter gezeigt werden soll, noch Zeit, im Laufe des Sommers das Versäumte nachzuholen. Denn die Nebrung ist, mögen hundert Landesgrenzen sie kreuz und quer durchschneiden, mit Düne und Wald, mit Haß und See, mit Mensch und Tier eine einzige festgefügte landschaftliche Einheit. Ks.

### Kleine Provinzialchronik

Beim Einfahren des 6-Uhr-Zuges der Grauzer Bahn in die Station Raptau geriet ein Dampfwagen durch vorzeitiges Abkippen unter die Räder. Dem Unglücklichen wurde der linke Fuß vollständig abgetrennt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er mit dem Zuge nach Königsberg und dort ins Krankenhaus transportiert. Dieser traurige Vorfall sollte nicht nur dem Publikum, sondern auch den Bahnbeamten erneut zur Warnung dienen, nicht vor dem Halten des Zuges abzupringen.

In der Sachsemer Gasse in Königsberg kürzte der zweijährige Sohn des Kaufmanns M. aus dem Fenster im ersten Stockwerk. Der bedauerndwertige Knabe verlor an seinem Verletzungen. — Die Hülse der Samoriter wurde am alten Fregelarm bei Mühlenhof erbeuten. Dort war ein Knabe ertrunken. Trotz längerem Suchens gelang es nicht, die Leiche zu finden. — Ein zweiter ähnlicher Unglücksfall ereignete sich am Fregelarm nahe der Kaiserbrücke. Dort verunglückte sich einige Knaben mit Bootfahren. Hierbei kürzte der 14 Jahre alte Schüler Martin V. in den Fluß und ertrank. Zwar gelang es in verhältnismäßig kurzer Zeit den Körper herauszufischen, doch hatten die angestellten Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg.

Beim Baden ertrunken ist in Darlehen an der Danziger Schleuse der 18jährige Sohn Karl des Zimmermanns G. aus Wannagapfen. Der junge Mensch geriet in den Strudel der Schleuse, der an diesem Tage infolge des kurz zuvor herübergegangenen starken Gewitterregens besonders heftig war. Die Leiche ist geborgen worden.

Töblich verunglückt ist bei der Arbeit der 18jährige Telegraphenarbeiter Bruno Radtke aus Marienburg. Er war bei den Arbeiten an der Telegraphenleitung beschäftigt, als die Stange, an deren Spitze er sich befand, brach. Beim Sturz zog er sich eine so schwere Kopfverletzung zu, daß in kurzer Zeit der Tod eintrat.

Der Schwarzwildbestand in der Johannisburger Heide hat durch die Schonungsmaßnahmen wieder eine gute Höhe erreicht. Deshalb nehmen jetzt auch die Furchböden, die nicht von den Wäldern mit ihren Frühlingslingen, sondern aus von den Keilern, besonders zur Nachtzeit verunreinigt werden, wieder an Umfang zu. Die an die Forstgrenzen der Landwirte können sich nur durch eine durchgehende Einzäunung gegen Schäden des Schwarzwildes schützen.

Staumend haben seinem trauernden Sinnen zugehört die Bürger und die vom Räte. Da hob er die schmale, hochmütige Stirne und sprach: „Nehmt meinen Dank, allergnädigster König, für die Rechtsprechung, die Ihr mir getan: Jedoch gewährt mir diese Bitte zugleich: Laßt mich niederlegen die Krone und die Krone, die Ihr abernahmt wölltet häufen auf meine Schultern. Ihr seht mich an mit Staunen ob dieser Worte? Mein König, ein großer Erkenntnis ist über mich kommen in der schwachen vollen Stunde, da ich die Flucht ergriff aus der Stadt, in der alle Ehren mein eigen sind gewesen zuvor — das Erkennen, daß eitel sind Glanz und Macht, und daß wir, so man sie uns nahm, nicht mehr sind denn der erste Lotterpfeff am Wege. Nun habe ich gegah mein Leben lang nach solchen eifeln Dingen, und vergah darüber die Seele. Ich bin nun bettelarm, Ihr Herren, seit mir die große Erkenntnis ist kommen. Und würde bin ich — würde am Leben und würde an der Welt! Darum also scheid ich von mir alle Ehren. Darum laßt mich unbehindert meines Weges ziehen. Ich will nun endlich gedenken meiner frierenden Seele!“

Soß der König in tiefem Sinnen, und mit ihm die Edlinge alle. In Schweigen stunden die Bürger, inum verbarre der Rat: Solche Worte sprach Eberhard, der stolze, der wilde Sohn aus der Sippe der Ferber — — solche Worte?

Egismund ist der erste gewest, der sich emporraffte, und also sprach: „Geht in Frieden, Eberhard Ferber, geht in Frieden — —“

Zum letztenmal neigte sich grüßend seine schmale, stolze Stirne vor König, Rat und Gemein. Von der Tribüne ist er herabgestiegen und groß, hohes und hochmütige durch die Volkmenge geschritten, die im geistigen Schweigen ehrfürchtig eine Gasse bahnte vor ihm wie in vergangenen Tagen. An seinem Haupte schritt er vorüber, ohne hinaufzuschauen zu den verhangenen Fenstern, dort hielt ihn nichts zurück, dort hatte er nicht geliebt — an

### Memelgau und Nachbarn

7. Raikischen, 6. Juli. [Schulausflug.] Am Montag, den 29. Juni unternahm die Schulen Gullmen-Weibutens, Rostitten, Schudienen und Raikischen einen Ausflug nach Memel und Sandkrug. Wenn auch derartige Schülerfahrten mit großen Anstrengungen für die beteiligten Schüler verbunden sind, so sind sie dafür aber doch auch von außerordentlichem Nutzen. Die Schüler sollen ihre Heimat kennen und schätzen lernen. Schon am frühesten Morgen, etwa um 1/2 Uhr, trat die Schule Raikischen auf einem langen Leiterwagen, den Besitzer Dehn freundlichst zur Verfügung gestellt hatte, die Fahrt nach dem Bahnhofs-Gülden an. Erfrischend wehte die kühle Morgenluft um die erwartungsvollen Gesichter. Die Fahrt bis Memel wurde glücklich überstanden. Zuerst ging's zu den englischen Kriegsschiffen, die ganz aus der Nähe von den Kindern betrachtet werden konnten. Nur schade, daß ein Betreten der Schiffe nicht gestattet wurde. Nachdem der Hafen ziemlich eingehend in Augenschein genommen worden war, erfolgte die Ueberfahrt mit dem Fährdampfer nach Sandkrug. Im Hofsteinschen Garten wurde Rast gemacht und den Ausflüglern Gelegenheit zur leiblichen Stärkung gegeben. Die Schule Rostitten hatte sich gleich bei der Ankunft in Memel getrennt und den von der Herderschule Heydekrug gemieteten Dampfer auf einer Spazierfahrt nach Schwarzort benutzte. An demselben Tage statten auch die Schule Langargen und noch mehrere andere Schulen der Hauptstadt des Memelgebiets einen Besuch ab, während die Schule Wittgärten nach Heydekrug gefahren war und dort die Dorfsteinfabrik und die Gasanstalt eingehend besichtigt hatte.) Nach erfolgter Rast ging's dann von Hofsteins nach dem Strand der Döfke, die namentlich bei den Kindern, die zum ersten Male eine derartige Fahrt mitmachten, ihre Wirkung nicht verfehlte und Anreize des Staunens und der Bewunderung auslöste. Das Reiseumer war prächtig, und nach wenigen Augenblicken plätscherte die Kinderchar lustig in dem Döfsewasser umher, anfänglich noch den anrollenden Wellen schon ausweichend. Nach erfolgtem Bade lagerte sich dann alles auf dem sandigen Strand, um sich noch eine Weile der behaglichen Ruhe hinzugeben. Dann wurde die Rückreise angetreten. Eine Anzahl von Kindern begab sich noch nach Süderhöhe, um die dortige Zitabelle zu besichtigen, während die andern in Sandkrug zurückblieben. Nach einem Rundgang durch die Stadt wurde dann mit dem Zuge 5.30 die Rückfahrt angetreten. Eine solch große Kinderschar ist wohl selten auf dem Memeler Bahnhof zu sehen gewesen. Nachdem alle glücklich „verfrachtet“ waren, setzte sich der Zug pünktlich mit einer stattlichen Reihe von Wagen in Bewegung, und wer da glaubte, daß die Kinder über Müdigkeit klagen würden, sollte bald eines andern belehrt werden. Um 9.05 war der Zug in Gülden, wo die Kinder von den dort barren Leiterwagen in Empfang genommen und nach Hause gefahren wurden. Am nächsten Tage nahmen die Sommerferien ihren Anfang, welche bis zum 4. August dauern.

8. Suikaten, 8. Juli. [Jägerbrücke.] Ein lange gehegter Wunsch der Wiesenbesitzer und Pächter, die ihre Wiesen auf dem Südufer der Jäae haben, ist endlich durch den Bau der Jägerbrücke bei Suikaten in Erfüllung gegangen. Wie unendlich schwer war es bisher, das Heu über den Jäae zu bringen! Bei geringem Wasserstande und mit zugkräftigen Pferden konnte man es wagen, mit beladenen Wagen durch den Fluß zu fahren. Aber wie oft kam es vor, daß ein Fuhrer bei mitten im Wasser stecken blieb und erst nach vieler Mühe mit großem Geschrei und heftigen Reißverschieben wieder flott gemacht wurde, wenn es nicht gar umgeladen werden mußte. Bei hohem Wasserstande mußte notgedrungen ein weiter Umweg über Mätschen gemacht werden, und nur wer den ausgefahrenen Landbesitzer-Möschler Landweg bei Regenwetter kennt, kann ein Urteil darüber abgeben, wie schwer dem kleinen Besitzer das Einbringen des teuer gemieteten Futters für seine Haustiere wurde. Jetzt ist es anders geworden. Dank dem Entgegenkommen des Landesdirektoriums und des Kreis-Pögegen, die je 750 Lit zum Bau der Brücke beigegeben haben, ist es nun gelungen, den Bau mit einem Kostenaufwande von 5200 Lit zu vollenden. Auch die Gemeinde Suikaten hat zum Gelingen durch ihre Opfernütigkeit viel beigetragen. Der Rest von 3700 Lit soll durch Zeichnungen der interessierten Wiesenbesitzer aufgebracht werden. Kurz vor dem Beginn der Bauarbeiten konnte die Brücke eingeweiht und dem Verkehr übergeben werden. Besonders Verdienst um das Zustandekommen des

Baues hat sich Besitzer Krawolthst-Timfern erworben. Es ist jetzt eine Freude zu sehen, wie Fuhrer um Fuhrer über die Brücke rollt und wieviel Zeit und Mühe jetzt gespart wird. Die Brücke ist sehr fest gebaut und soll auch den Winter hindurch an Ort und Stelle bleiben, nur das Geländer soll abgenommen werden.

\* Cranz, 10. Juli. [Cranz unter Wasser.] Von einem Augenzeugen wird der „Hartzig“ berichtet: Seit vielen Jahren hat Cranz jetzt eine derartige Wasserkatastrophe erlebt, wie die in der Nacht zum 8. Juli. Um 4 Uhr ging ein Gewitter, begleitet von wolkenbruchartigem Regen, über Cranz hernieder, das bis 8 Uhr anhielt. Als die Einwohner aufwachten, bot sich ihnen das Schauspiel einer regelrechten Ueberflutung. In vielen Straßen, wie Kirchen-, See-, Damenbadstraße, stand das Wasser halbmeterhoch, und immer noch schmol die Flut an. Um 7 Uhr ertönte der Sammelruf der Freiwilligen Feuerwehr, und diese öffnete die Abzugskanäle. Aber erst gegen 10 Uhr gelang es, die Königsbergerstraße einigermaßen passierbar zu machen. Barfuß und in Badepflichtigen allerhand Damen durch die Straßen, um ihre Einkäufe zu machen, aber die Köben der Bäder und Fleischer waren nur durch waghalsige Akrobatikkünste zu erreichen. Nur die Jugend hatte ein ungetriebenes Vergnügen an der Ueberflutung; jährlings fuhr sie auf Plößen und Fähren durch die Straßen von Cranz.

### Der unverständene Massenmörder

Der Sonderkorrespondent der „Voss. Ztg.“ schreibt seinem Blatt über die Eindrücke der Wittwachs-Verhandlung u. a. noch folgendes:

Man kennt die Geschichte von dem eingesperrten Affen, der sich sagt: „Wie gut, daß alle Menschen hinter Gittern sind.“ Angerstein denkt in der Tat so, wie es der Witz von jenem Vierhänder behauptet. Aus dem Verlauf der Verhandlung ergibt sich, daß er achselzuckend über das Tribunal der Richter, Geschworenen und Sachverständigen hinweggeht, daß er der Meinung ist, sie alle könnten nicht in die Tiefe seiner frommen Seele dringen. Diese Feststellung gründet sich keineswegs allein auf dem breiten Unterbau der Vernehmungen, nein, Angerstein hat Äußerungen getan, die zweifelsfrei solche Anschauungen fundieren. Wenn jedoch von seiner „frommen Seele“ gesprochen wurde, so ist auch das durchaus nicht ironisch gemeint. Dieser Massenmörder hat die feste Ueberzeugung, ein gottesfürchtiger Mensch zu sein. Er blickt lachend zum Himmel. Ein Sachverständiger meinte gestern, Angerstein spiele Theater, und bis zu einem gewissen Grade ist das sicher richtig. Dennoch hieße es, dieses Menschenrätzel wie den gordischen Knoten zu lösen, wenn man den Angeklagten lediglich als fauler Mensch betrachten und behandeln wollte. Die Distanz von einem normalen Gehirn zu dem seinen ist ungeheuer, und die Bemühung, ihr adäquaten Ausgleich zu schaffen, scheint vergeblich.

Seltener ist, daß die Leute, die am Mordtage von Angerstein auf kurze Zeit ins Haus genommen wurden, alle ein Angschweiß hatten, verworrenes Wesen bei Angerstein konstatierten, aber nichts unternahmen. Bei dem Zeugen Daemrich, einem robusten Mann, war dieses Gefühl, in einer unheimlichen Umgebung zu sein, so groß, daß er sich schon während der Unterredung vornahm, Angerstein vor den Bauch zu treten, wenn er ihm zu nahe kommen sollte. Daemrich ist vor Jahren einmal bei Bauarbeiten in einer Irrenanstalt beschäftigt gewesen und hat dort auch ein Weibchen gesehen. Der Anblick Angersteins erinnert ihn an jene Irren. Beide Staatsanwälte springen auf und erklären, während einer kurzen Unterhaltung vor zehn Minuten könne man nicht feststellen, ob jemand verrückt sei. Die Verleibigung legt darauf gar keinen Wert. Ihr genügt, daß der Zeuge Daemrich sich spontan sagte: „Bei dem Angerstein stimmt was nicht.“ Und schließlich ist dieses Moment ja auch hinreichend, um die Behauptung eines gewissen Dämmerzustandes zu stützen. Das letzte Wort darüber werden die Sachverständigen sprechen.

Es wird sodann eine Gruppe von Zeugen vernommen über die Befragungen, die Angerstein am Nachmittag des Mordtages in Saiger gemacht hat. Von Aufregung ist bei ihm nichts zu merken ge-

### Das Serberblut

Ein Roman aus Danzigs vergangenen Tagen von Else Sparwasser

22. Fortsetzung Nachdruck verboten

Sprach Egismund weiter:

„Schweres hat Ihr tan diesem Manne, der Curer Stadt viel Ansehen und Ehre errang. So hört, was ich Euch künde: „Es ist Eberhard Ferber wieder kommen und wird verbleiben in Danzigs Mauern, und wird widerhalten alle seine Krone und Würden und allen Besitz! Zur Waise aber für Gewalt und Unbill, die er erlitt, zahlt ihm Rat und Gemein zwölftausend Goldgulden —“

„Um Christi willen, Reinhold!“ Mathias Pilemann umklammerte beschwörend den Arm des wütenden Mannes an seiner Seite.

„Nähme dich, sorge, daß Eberhard Ferber nicht in Zorn entflammt; es könnte dein Verderben sein. Hoch steht er in der Gunst des Königs. Du weißt, daß sein Bruder Moritz Bischof ist worden zu Ermeland!“

Rat und unverwandt schaute Eberhard Ferber nieder auf seinen Todfeind und dachte für sich: „Soll ich ihn nun zerschmettern? Soll ich aufheben die Hand und zeugen wider ihn vor allem Volke, daß er es ist gewest, der Feindschaft wider mich geschürt, solange ich vermag zu denken?“

„Ist ein paar Herzschläge Lang noch einmal glühender Haß emporgeraucht in ihm, doch ist dieser also schnell zusammengesunken gleich verflöhen dem Strohhalm, und müde ist der wilde Sohn der Ferber gewest, als er dieses hat gedacht: „Was tat ich nur, daß Ihr stiet vor mir Euch bereit zu einer Mauer? Daß ich nicht allzeit gerungen und gestritten für die Freiheit Curer Stadt, also auch für Euch!“

Und eine Stimme in seiner Seele gab ihm diese Antwort auf sich selber: „Du hast die Liebe vergessen über deinem Haß. Du erntest nur was du säst!“

unserer Lieben Frauen Kirchen ging er vorüber, ohne einzutreten — dort ruhten die Toten, auf deren Schultern er sich weiter emporgereckt zur Ehre seiner Sippe — sein Sturz stand nicht nach einem Zwiesprach mit ihnen. Ueber den Damm ist er kommen — durch die Pfaffengassen — am Gitter des Klosterstores hat er verweilt zu Sankt Virgitten, wo der blühende Weibsdorn in wilder Pracht hing über die graue Mauer und lachend die Sonne flutete über Rosenheden und Gemüsesbeeten, über Feuegewir und eines Brunnen Rand — — und eines Brunnen Rand — —

„Ursula!“ dachte er still. „Ursula — — der Güter höchstes ist die Liebe — —“

Dann ging er weiter seines Weges und ließ hinter sich die Mauern der Stadt — einsam — einsam — wie er immer ist gewest im Leben. Kein Mensch hat die Tränen gesehn, die gleich Feuertröpfen brannten in seiner Seele.

Item, was nun folgt, ist lange nach all diesen Geschehnissen gewest. Vorüber war der Bauernkrieg im Thüringland. Gleich einem Baum, der Frucht trägt tausendfältig, ist die Reformation gewachsen aus seiner blutigen Saat. Zu Wittenberg aber hat in aller Stille mit schwerer Mühsal Doktor Martinus seinen Grundstein geschaffen seinem Werke, dieweil er die kirchlichen Dinge verband mit denen des Staates, und also der Landeskirche die wirksamste Waffe schenkte im Kampf gegen Rom.

Gras und Moos war längst gewachsen über den Gräbern der Verstorbenen zu Danzig. Die Waislein Peter Königs waren groß worden und stunden selber im Leben, die Frauen waren alte Weiblein, die Alten sind ins Grab gesunken über dem allen.

Da hat an einem sonnigen Herbsttag — schwer hing das reife Obst in den Bäumen — ein Potterpfeff geseßen am Vergahung zu Frauenburg. Der hielt seine Kante auf dem Knie, sah mit seinem

häßlichen, frischen Gutmessgesicht über das Flachland zu seinen Füßen, über das die zitternden Fäden des Altweibersommers flogen, und sang unbedenklich in die Welt hinein:

„ — unter den Linden an der heide, da unser zweise Belte was, da muget ir vanden schone belde gebrochen bloumen unde gras.

Er schob das Barret in den Nacken. Die Sonne stach. Sie stimmerte über die Wälder, die das Flachland begrenzen in der Ferne, und lag auf den kleinen, bewaldeten Berggruppen. Welt draußen leuchtete blau und klar das Hoff.

„ — ich kam gegangen zuo der we, do was mien friedel kommen e, da wart ich empfangen, here froue — —“

Der Sänger unterbrach sich, sah aufmerksam nieder auf seine Schuhe, die aus allen Nähten rissen, und kratzte sich nachdenklich hinterm Ohr. Bald kamen die Regentage, und danach die Kälte, und diese Schuhe — — und imbeutel keinen roten Heller — der Himmel mochte wissen, was dann weiter wurde —

„ — lust er mich wol tusend stund, tandarabei, seht wie rot mir ist der Mund —“

Er sumnte die Melodie leise und in tiefem Nachdenken zwischen den Zähnen, indes seine grauen, leichtsinnigen Augen weit offen in die Sonne starrten. Wenn er nur nicht den Mantel hätte in der Herberge verkauft gegen einen Becher Wein — im Deumond — als kein Mensch daran dachte, daß es noch einmal Herbst würde und Winter! Sein Sammetrock war zerschiffen, da würde der Wind hindurchpfeifen, und verblöht war die einfrische bunte Pracht der ungezählten Seidenlichtigen in den starken Puffen der Kermel. Keinen Heller im Beutel — keinen Heller im Beutel — — Heiliger Sebastian, was nun?

(Fortsetzung folgt)

### Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte u. nur die vorgelegte Beantwortung — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. Gedächtnis können keine Verwendung finden.

**Sm.** Bisher hat sich die Wohnungs-Kommission beim Landesdirektorium aus den Landesdirektoren Jurozpetits und Panmars und Landesrat Wikfus zusammengesetzt. Die neue Beschwerdekommision beim Landesdirektorium besteht aus je drei Mietern und Vermietern, einem nicht stimmberechtigten Juristen und einem Vorsitzenden, der der jeweilige Dezernent des Landesdirektoriums ist. Sie können sich jedoch auch beschweren bei der Wohnungs-Kommission des Wohnungs-nachweiseamts.

**E. R.** Die Zeitschrift „Nach Feierabend“ erscheint in Leipzig 10; Abonnement 1,55 Mk. pro Quartal. Die mit dem Abonnement verbundene Versicherung umfaßt alle Bezüge im In- und Ausland.

**J. B.** Arbeitslohn verfährt nach 2 Jahren. Eine Forderung aus 1922 würde also Ende Dezember 1924 verjährt sein und eine Lohnforderung aus 1923 Ende dieses Jahres der Verjährung anheim fallen, wenn diese nicht durch Zahlungsbefehl oder Klage unterbrochen wird. 2. Der Dollar notierte am 1. Juni 1920 37,90, Ende Juni 42,50.

**R. 100.** Die sicherste Information über die Berliner Kindererholungsheime wird Ihnen der Vorstand des Verbandes für Kindererholungsheime in Berlin, Schaperstr. 34, erteilen können.

vier Stunden dauerie. Angerstein erklärte, er hätte seine Frau nicht mehr leiden sehen können. Als er dann seine Frau totgefehen habe, habe ihn die Wit gepackt auf alle, die nicht immer gut zu seiner Frau waren. Während der ganzen, mit Tränen erstickten Stimme in lautloser Stille gemachten Ausführungen des Zeugen sitzt der Angeklagte völlig in sich zusammengesunken, den Kopf in die Hand gestützt und weint.

Es wird dann der Prokurist Nitsch vernommen. Der Zeuge bekundete: „Angerstein leistete den kaufmännischen, ich den technischen Teil! Ich habe Vertrauen zu Angerstein gehabt bis zum November 1924. Da fand ich einmal im Journal eine Eintragung, die nicht stimmte.“ Ein Sachverständiger machte dann Angaben über die von ihm vorgenommene Bücherrevision. Er kommt zu einem Ranko von etwa 6000 Mark für das zweite Halbjahr 1924 und 8896 Mark im ersten Halbjahr. Hierauf werden die Verhandlungen auf Freitag veragt.

#### Verhaftung von Falschmünzern

In München wurden die beiden Inhaber der Chiemgauer Graphischen Kunstanstalt Traunstein in wegen Herstellung und Verbreitung falscher Zehrentenmarkscheine verhaftet.

ließ sich dann seinen Bruder kommen, dem er das Geständnis ablegte. Als der Bruder an das Bett trat, empfing ihn Angerstein mit den Worten: „May, spuck vor mir aus!“ Es folgt dann die Vernehmung des Bruders, Max Angerstein aus Essen. Er macht zunächst Angaben über die Familienverhältnisse. Eine Großmutter mütterlicherseits ist an Irren gestorben, eine Schwester und auch die Mutter seien an Tuberkulose gestorben. Bei Fritz bemerkte man die ersten Anzeichen von Tuberkulose im Jahre 1904. Im Uebrigen fand ich eine Harmonie zwischen meinem Bruder und seiner Frau, wie man sie sich nicht besser vorstellen kann. Da kam der 1. 12. Ich war gerade im Begriff zu Bett zu gehen, als ich ein Telegramm erhielt: „Bruder überfallen, sofort kommen!“ Kurze Zeit später kam ein ähnliches Telegramm. Als mir der Verdacht geäußert wurde, sagte ich: „Niemand! Mein Bruder? Niemand!“ Ich trat an das Bett, der da lag, war ein fremder Mensch, es war ein Schmerzkranker, sah grau im Gesicht! Als ich ans Bett trat, rief mein Bruder: „Ich hab's getan, rühre mich nicht an!“ Er bog den Kopf zurück, die Augen waren starr. Ich sah einen Blick der nicht mehr normal war. Er rief dann: „Bete, bete! Ich komme in die Hölle!“ Der Zeuge schildert dann das Geständnis im Einzelnen, das zirka

wesen. „Er war genau so wie Foust“, sagt ein Zeuge. Von der Post hat Angerstein die Briefe geholt. Nichts ist der Beamtin aufgefallen. Den Zeugen Wagner fragte der Angeklagte ausdrücklich im Auftrage seiner Frau, wie es der eben entbundenen Tochter ergehe. Frau Angerstein lag dabei mit neun Strickfängerfischen in der Brust tot im Bett. Der Angeklagte erinnert sich an nichts. Er erinnert sich niemals, wenn bewiesen werden soll, daß er am Mordtage verschiedenen Leuten gegenüber den Anschein zu erwecken suchte, die Getöteten seien noch am Leben. Angersteins Dämmerzustand ist zumindest sehr komplizierter Art. Es erscheint unmöglich, klares Bewußtsein während der Tat anzunehmen, einfach der Ungeheuerlichkeit wegen, und dennoch liegen manche Schachzüge Angersteins klar zutage. Hat er diese Schachzüge im Nebel tappend getan?

Zur Mittwoch-Verhandlung sind 30 Zeugen geladen, von denen die Mehrzahl im allgemeinen nicht wesentlich Neues ausfragt. Der Polizeiasistent Wagner, der das Geständnis Angerstein herbeigeführt hat, bekundete: „Ich forderte Angerstein auf, ein Geständnis abzulegen, worauf ihm der Aushweiss auf die Stirn trat und er nur die Worte hervorbrachte: „Ich kann nicht!“ Er

# MEIN SAISON-AUSVERKAUF

beginnt

## Montag, den 13. Juli

zu

### staunend billigen Preisen

Ein Posten  
Farbige  
Damen-Schuhe  
in Größen bis 36

Jedes Paar  
**24** Lit

unter anderem ca. **1200** Paar  
**zurückgesetzter**

## Schuhe

welche zu folgenden  
Preisen zum Verkauf  
kommen

Ein Posten  
Damen- und Herren-  
Schuhe

**29** und **34** Lit

Beachten Sie meine  
Schaufenster-  
Auslagen

Alleinverkauf



# S. JUNDLER

An der Börsenbrücke

Ein Posten  
Damen- und Herren-  
Schuhe

**39** und **42** Lit

**Unsere verehrte Kundschaft und Interessenten**  
sind freundlichst eingeladen zum Besuch der

## Handwerks- und Gewerbe-Ausstellung

im Schützenhaus vom 11. bis 17. Juli 1925 zur Besichtigung der von uns ausgestellten Fabrikate, deren Werdegang wir in unserem Stand in der Garten-Terrasse des Schützenhauses vorführen.

**Wir empfehlen:**

# La Naturforn-Schmierseife

Grüne Seife mit Naturforn, Kern- und Ricinseifen aller Art sowie unsere Konkurrenzlose 72 prozentige Warfelleiseife.

Mit Offerten in äußerster Preislage stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung. Aufträge werden auch in unserem Ausstellungsstand entgegengenommen. 12979

**Memelländische Seifenfabrik GmbH.**  
Inh. Gebr. Friedmann  
Libauer Straße 40      Telefon Nr. 112

## Pferdeauktion in Lissit

am 4. August, Mittags Zwischchen  
offen für alle Fabrikate mit  
memelländischen und  
Warenblutbränden. Anmeldung  
unter Beifügung der Füllnisse eine  
direkt an die **Landwirtschaftskammer**  
Lissit, Lindenstraße 73.  
Preisbescheid 20. Juli pünktl. einhalten.

Landwirtschaftskammer Memel.  
2975

## Freiwillige Auktion

Montag, den 13. Juli, nachmittags  
2 Uhr, in Lissit, Hauptstraße 28, über  
Korbgarnitur, Kleiderkasten,  
Wäschekasten, Spiegel, Tisch, Bett-  
gestell, Zinkwanne, Wäschekessel,  
Fahrrad, Beambholz, Torf  
und kleine Wirtschaftssachen. 18801

**Johann Becholdt**, Junferstraße Nr. 9

## Öffentliche Versteigerung

Am Dienstag, den 14. Juli 1925,  
vormittags 10 Uhr, werde ich im Wege des  
Pachtrechts bei dem Kaufmann **Heimann  
Friedberg** in Langgallen lagernde

9 Dörbischfabrikanten, 5 Dörbisch-  
und Entfernungsmaschinen, zwölf  
Schälmaschinen, 1 Eisenkornreißer  
(7 m lang) und etwa 12 Stück Holz-  
wannen

effentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigern. 18805

**Zills**, Gerichtsvollzieher Kr. A.

## Konturwaren-Berkauf

Das zur Konturwarenfirma der Firma  
**W. Guntmann u. Co. i. Liq.** gehörige  
Warenlager, bestehend in div. Koloni-  
alwaren, Kontoreinrichtung, Utensilien  
und Fuhrwerk, zuf. im Tagwert  
von Lit 3820,35, soll im ganzen, evtl.  
auch geteilt, an den Meistbietenden  
gegen Barzahlung verkauft werden.

**Berkaufstermin**  
Mittwoch, d. 15. d. Mts., vorm. 11 Uhr,  
in meinem Kontor, wo Lage und  
Wuster zur gef. Einsicht bereit liegen.  
Bietungskautions 800 Lit. Zuschlag  
vorbehalten. Außerdem gelangt in  
derselben Sache ein Posten von zehn  
Ballen Rohstoffe an den Meistbieten-  
den zum Verkauf. Dieser Stoffe be-  
findet sich im Transportlager der Expedi-  
tionsfirma "Pietras". Ferner 80  
Kisten Sevilla-Feigen, lagernd im  
Transportlager bei Otto Großmann.  
Wuster hiervon liegen ebenfalls bei  
mir zur Einsicht auf. 12986

**Albert Siehle**, Konturwarenwalter  
Fischerstraße 9/10.

## Otto Genatowski

H. Reich Nachf.  
Libauer Str. 39      Telefon 773

**Glasschleiferei  
Spiegelbeleganstalt  
Bauglaserei  
Reparatur-Werkstätte  
Kunsthandlung  
Bildereinrahmungen  
Spiegelglas  
Fensterglas  
Farbenglas  
Ornamentglas**

19364

## Junge Schäferhündin

Sucht **Karnowsky**, Nimmerhoff, 19369

## Lüchtiger Friseur-gehilfe

kann eintreten bei  
**Schossau Nachf.**  
Alexanderstraße 1.

## Lücht. solider Kellner

mit guten Referenzen  
in Dauerstel-  
lung gesucht.

**Schützenhaus**  
2988

## Einem Lehrling

achtbarer Eltern, stellt  
von sofort ein. 19338

**Gebr. Gütkin**  
Alte Poststraße 1.

## Hofgängerin

braucht 19363  
Kammerer Jaudzims  
Clemmehof b. Memel.

## Ein Kinderfräulein

das auch in der Wirt-  
schaft helfen kann, für  
nachmittags, ge. zu  
melden.

**E. Scharnow**  
Libauer Straße 32.

## Besseres Mädchen

(Wesertochter)  
als Stütze, ferner zwei  
Küchenmädchen ver-  
langt. 19371

**Gut Völlen**  
bei Memel.

## Ein ehrliches tüchtiges Mädchen

von sofort gesucht  
**Friedrichsmarkt 4**

**Tüchtiges Dienstmädchen**  
bei hoh. Lohn braucht  
von sofort 19385

**Hotel Franz**  
Fischerstraße

## Bestes Kinderliebendes Mädchen

von Lande braucht v.  
I. S. **Kausch**  
Friedrichstraße 1

**Aufwartendmädchen**  
für vorm. für H. Haus-  
halt gef. Meld. Montag  
vorm. 10 Uhr. 15 11 r.  
19385

## Junges Fräulein

das jüdisch schreiben  
und lesen kann, sucht  
Stelle als Kinder-  
fräulein zu sehr bill.  
Preis. Zu erfragen bei  
**Miller**  
Friedrichsmarkt 12  
(auch schriftlich). 19382

# Saison-Ausverkauf

## Extra-Angebot für Tischzeuge

in anerkannt bester Qualität

## Tischtücher

Größe	130/130 cm	130/160 cm	130/225 cm	160/225 cm	130/280 cm	160/280 cm
Halbleinen	18,—	21,50	29,75	32,50	37,50	42,—
Rein Leinen	21,75	27,—	36,—	39,50	45,—	49,50

Halbleinen Servietten 4,— Lit per Stück  
Rein Leinen Servietten 4,50 Lit per Stück

## Kaffee- und Teedecken

Größe	130/130 cm	130/160 cm	130/225 cm	160/280 cm	Servietten
weiß und farbig	11,—	12,75	18,75	32,—	0,90
mit Hohlsaum	18,50	22,50	31,50	49,—	1,90

**Ein Posten Handtücher** gesäumt und gebändert  
Rein Leinen, Taquard und Drell . . . . . Stück 7,65, 5,75, **4,50**



**Das Haus der Moden**

Um unsere werte Kundschaft mit der gewohnten Sorgfalt bedienen zu können, halten wir in der Mittagsstunde von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr geschlossen

## Wäsche-Freyer

Fischerstraße 7  
gegenüber Bürohaus Mexhofers

Vom einfachsten Stapelhemd über solide Mittelstandswäsche bis zu den elegantesten handgenähten Dessous finden Sie reiche Auswahl an meinem Stande auf der Handwerks- und Gewerbe-Ausstellung im unteren Saale des Schützenhauses. 6806

## Dreschmaschinen und Expresmotoren

in verschiedenen Größen unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen.

**Ukininku Sajunga**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 9/10 6810

## Bestellungen auf Rainit

Kalksalz, Thomasmehl, Superphosphat und Baustoffkalk aus eintreffenden Ladungen zu Vorzugspreisen nimmt entgegen und gibt sicheren Bestellern auch Kredit. 19346

**Eduard Keilweitz**, Prüfw. 19346  
Dasselbst kann sich ein ordentlicher Lehrling melden.

## Kristallspiegel Facettescheiben Glasplatten

für Schaufenster-Decorationen

## Tontischplatten und Schaufensterscheiben

liefert ab Lager

## Henry Kopp

Glasschleiferei und Spiegelabrik  
Schützenstrasse 1a 9382

## Chrlische Säuberefrau

sucht für Nachm. 19363  
**Aufwartung**  
ob. **Büroreinigung**  
Volkman, Löffelstr. 6

## Besseres junges Mädchen

sucht Stellung zur  
Hilfe in der Wirtschaft.  
Familienanschluß er-  
wünscht. Offert. unter  
3398 an die Exped.  
dieses Blattes.

Fräulein, 18 Jahre,  
mit Stenographie und  
Schreibmaschine vertr.  
**sucht Stelle**  
gleich welcher Branche.  
Off. u. 3391 an die  
Exp. d. Bl. erb. 19389

## Portland-Zement

3 Kronen, ab unserm Lager Friedrich-  
Wilhelm-Straße 9/10. Vertretungen in  
Sonderburg und Pögegen.

**Ukininku Sajunga**

## Sichere Lebensversicherung

durch Übernahme eines Anstellungsvertrages, ca. 2000 Mk. erforderlich. Ca. 200 Mk. monatl. festes Einkommen, bei Reifezeitigkeit 20 Mk. Spesen; per Tag. Wohnung vorhanden. Off. unter S. U. 760 an Invalidentank, Annoncen-Expedit., Königsberg i. Pr.

## Gesang- und Musiklehrer

sowie ein Lehrer für  
**Zeichnen und Handfertigkeit**  
gesucht. Bewerbungen sind zu richten an den Direktor der D. D. R. S. Kaunas, Bjalauto pr. 24.

## Wahlergehilfen

stellt ein 19383  
**Henry Kopp**, Malermeister.

## Buchhalterin

Kenntnisse im Buchwesen, vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten, sucht von sofort oder später Stellung. Offerten unter 3370 an die Expedition dieses Blattes. 19230

## Perfekte, bilanzsichere Buchhalterin

von sofort od. später nach Sonderburg gesucht. Off. unter Nr. 3397 an die Expedition dieses Blattes. 19378

## Ordentliches Mädchen

mit Kochkenntnissen kann sich sofort melden bei **Spitz**, Wieners Promenade 9 b  
Zeugnisse bitte mitbringen. 19340

## Tüchtige Bedienungsfrauen

für Sonntag und die Ausstellungstage werden noch gesucht.

**Schützenhaus**  
2987

## 2-3-Zimmerwohnung, dem Wohnungsamt unterf., od. 2 leere Zimmer bzw. wenig möbl. Zimmer mit Kammer od. Küchenanteil v. sof. od. 1. Aug. zu miet. gef. Off. mit Preis u. Nr. 3393 an die Exp. d. Bl. 19384

## 1 bis 2 Zimmer

möbliert oder unmöbliert in gutem Hause, Gegend Zentrum, Markt, Vorles-, Fischerstraße, sof. oder später von Dauermieter gesucht. Meld. bei **Friedmann & Co.**  
Theaterstraße 1. 2989

## Rechtsanwalt

sucht Büro, 5 Zimmer, Zentrum der Stadt. Off. unter Nr. 3390 an die Expedition dieses Blattes. 19349

## 4 Zimmerwohnung

sehr schön (beschlagnahmefrei), zu vermieten, wenn kompl. Möbeleinrichtung bezugsfertig übernommen wird. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. 19282

**Doktor, Akademiker** in amtlicher Stellung, sucht

## Wohn- u. Schlafzimmer

in gutem, schön gelegenen Hause. Off. unter Nr. 3392 an die Expedition d. Bl.

**Wohnungsaustausch**  
Wer tauscht mit einer im Zentrum gelegenen 2 Zimmer-Wohnung, Küche u. reichl. Nebengelass in eine ähnliche. Off. unter Nr. 3394 an die Expedition dieses Blattes. 16307

## Verlobungskarten

bei geschmackvollster Ausführung liefert in kürzester Frist

**F. W. Siebert**  
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

## Stottern

ist oft schon in 14 Tagen durch meine vorzögl. Methode beseitigt. Glänzende Dankbriefe von Ärzten, Lehrern usw. und amtl. Gutachten. War früher selbst schw. Stotterer. Jeder kann sich selbst von dem Uebel befreien. Geben Sie kein Geld für wertlose Kurse aus, sondern verlangen Sie sofort kostenlos mein Büchlein. 149804

**L. Warnocke**, Hannover, Schließfach 163

## „Nautische Rundschau“ nationale Schiffszeitung

Organ für die Veröffentlichungen des Reichsverbandes Deutscher Nautiker, E. B. und vieler wichtiger Schiffsbetriebe, Reedereien und Schiffswerften

**Fachblatt für Schiffsahrt, Nautik, Schiffbau, Technik, Funkentelegraphie, Frachtmart und Seefischeri** unter Mitwirkung hervorragender Fachleute und Wissenschaftler.

Glänzend unterrichteter Nachrichtendienst

**Anerkanntes Infertionsorgan** für Reedereien, Schiffsahrtbehörden, Marine, Nautiker, Industrie und Spektreure.

Erscheint 10 täglich.

Abonnements und Infertionsbedingungen nur durch den

**Berlag Nautische Rundschau**  
**Alfred C. Meyer**  
Hamburg 23, Capenstraße 43  
Tel.: Alster 5228 und 920. 19523

## Unsere Buchbinderei

empfehlen wir für Ausführung aller einschlägigen Arbeiten

**F. W. Siebert**  
Memeler Dampfboot  
Aktien-Gesellschaft

## Perfekte Buchhalterin

welche mit Stenographie und Schreibmaschine gut vertraut ist, per sofort gesucht. Nur gute Kraft kommt in Frage. 19355

**H. Gamsa u. Sohn**, Börjenstr. 10/11.

## Wie besohlen

Ihre Schuhe so billig wie mögl. u. nehmen für **Damenstühle 5-6 Lit Herrenstühle 8-9 Lit**

Stiefel u. Arbeitsschuhe m. Schuermaschinen-Objekt für bei Verwendung nur besten Materials. Geben Sie im Bedarfsfall nur nach

**Grabenstr. 9a**  
Elektrische Schuhfabrik

Für Kundengäste  
Sohlen kein Aufschlag

## Möbl. Zimmer

zu vermieten 19356  
**Schwanenstr. 12**

**Selles** 19352  
Vorderzimmer m. Telefonanschluß in d. Libauer Str. 3. Büro 3. verm. Möbl. i. d. Exp. d. Bl.

## Renovierte Zwei-Zimmerwohnung

nebst Küche zu vermieten. Wo? fragt die Exped. d. Bl. 19361

**Möbl. Zimmer**  
sep. Eingang, evtl. mit Klavierbenutzung, ab sofort zu verm. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. 19372

## 2 möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung von sogleich od. spä. zu vermieten. Zu erfr. Montag und Dienstag von 12 bis 2 Uhr nachmittags bei 19287

**Matzel, Schmels**  
Mühlenstraße 39a

## Ein Laden

möglichst mit anst. Küche zu mieten gef. Off. u. 3384 an die Exped. d. Bl. 19343

## Büroräume

i. Mittelpunkt d. Stadt gelegen, zu vermieten oder evtl. in kleinere einzutauschen. Off. u. 3382 a. d. Exp. d. Bl. 19374

**Solider Herr** sucht ein arbeitsreiches od. zwei kleinere Zimmer mit sep. Eingang, mögl. Zentrum. Offert. m. Preisangabe unter 3383 an die Exped. d. Bl. 19380

## Fräulein sucht zum 1. August

**einfaches Zimmer** separat. Off. unter 3387 an die Exped. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Sept. od. früher

## kl. Wohnung

2 Zimmer u. Küche od. 1 Zimmer u. Küche. Offert. unter 3376 an die Exped. dieses Blattes. 19306

Holzgeschäfft sucht einen ca. 800qm großen

## Platz

in Eisenbahnanschluß. Bevorzugt am Dange-  
Ufer. Off. unter 3395 an die Exp. d. Bl. 19348

## Rundgang durch die zweite Handwerks- und Gewerbeausstellung Memel

10. bis 17. Juli 1925

Man sieht es schon auf den ersten Blick, daß diesmal die Ausstellung von längerer Hand vorbereitet, besser durchgearbeitet und mehr für sie gewonnen worden ist, als im vorigen Jahre. Die Zahl der Teilnehmer ist wesentlich größer und dementsprechend mußte die gesamte Ausstellungsfläche auf ca. 1000 qm erweitert werden. Trotzdem mühten die Vorbereitungs- und Propagandarbeiten bedeutend strenger in die Hand genommen werden. Der Erfolg würde bestimmt nicht ausbleiben. Gab es doch bis auf den letzten Tag vor der Ausstellung Memeler Geschäftsleute, die von der Veranstaltung keine Ahnung hatten. Daß die Schützenhausanlage in mehr als einer Beziehung nicht gerade als ideales Gelände hierfür gelten kann, ist nicht von der Hand zu weisen. Aber es ist trotzdem als ein Glück zu bezeichnen, daß sich hier überhaupt ein Unternehmen von derartigem Umfange ermöglichen läßt. Auf unbautem Gelände ausschließlich eigene Räume zu errichten, wäre bei der heutigen Wirtschaftslage schlechterdings ausgeschlossen, während man im Schützenhaus mit verhältnismäßig geringen Kosten etwas ganz Ausprechendes zu erstellen in der Lage war. Einige Mängel, vor allem in der Raumteilung und der restlosen Bewältigung vollständiger Ubersichtlichkeit der Gesamtanlage, müssen dabei mit in Kauf genommen werden. Freilich wäre es trotzdem möglich gewesen, die im Garten eigens für die Zwecke der Ausstellung geschaffenen Bauten etwas einheitlicher zusammenzufassen und dadurch eindrucksvoller zu gestalten.

Wie freut man sich beim Gang durch die Räume aber, und wie vergißt man den Charakter des improvisierten so manches Ausstellungsstandes, sobald man sich nur näher mit dem befaßt, worauf es ankommt: mit den Ausstellungsgegenständen. Ja, man möchte sagen: Gerade die äußere Aufmachung in ihrer Einfachheit, die von tausend finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten erzählt, wie sie jetzt Handwerk und Gewerbe durchzumachen haben, läßt uns einen tiefen und erfrischenden Blick in den Unternehmungsgeist und den ungehemmten Lebensdrang der memelländischen Wirtschaft tun. Sollte man nicht meinen, daß die gegenwärtige Lage alle Lust zu solchen Dingen rauben müßte? Nein! In seiner Gesamtheit ist die Ausstellung ein Symbol der Hoffnung auf bald kommende bessere Zeiten und ein Bekenntnis zum festen Willen, an der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung unseres Landes nach Kräften mitzuarbeiten! Und nicht zuletzt aus diesem Grunde wäre es wünschenswert, wenn man auch in Großlitauen dem hier Gezeigten eingehende Beachtung schenken würde!

Ehe wir in diesen Reihen einen kurzen Rundgang antreten, den wir nach der im Programm angegebenen Reihenfolge unternehmen wollen, sei es noch betont: Es ist unmöglich, bei der Fülle und Verschiedenheit des Ausgestellten alles bis ins Einzelne gehend so genau zu würdigen, wie es verdient wäre. Es kann sich nur darum handeln, in einfachen Zügen das Gesehene zu charakterisieren.

### Im oberen Geschloß des Schützenhauses

treffen wir zunächst auf die Firma **Zacharias Nachfolger**, die in geschmackvollem Aufbau photographische und optische Artikel der bekanntesten deutschen Großfirmen sowie eine Anzahl sehr guter von der Firma **Kugle** gerahmter photographischer Vergrößerungen zeigt. Die **Landesversicherungsanstalt** des Memelgebiets wartet mit interessantem statistischem Material über ihre Mitgliederzahl und über Art und Ursache von Betriebsunfällen auf. Sie stellt Werbematerial, Schriften und Werbepunkte zur Bekämpfung der Tuberkulose, für den Müttererschutz und Arbeiterschutz aus. Das **Chemische Laboratorium Littmann** der Goldenen Adler-Apotheke und der Fabrik **Cammonia** bringt Nährpräparate, Baderkapseln, Badewässer und andere medizinische Artikel zur Schau, die sämtlich Eigenfabrikate sind. **Sattlermeister Grigoleit** stellt in seiner Werkstatt gefertigte Reisekoffer und Geschirre aus. Im selben Stande hat **Seilermeister Wäzner** eine große Anzahl sauberer Seilerwaren aufgebaut. Die Buchbindereiabteilung der **Firma Robert Schmidt** führt uns Buchbinderarbeiten und Bilderrahmen vor.

**Schuhmachermeister Nacht** weist auf das von ihm vertretene Agosystem und seine Vorteile hin. Die **Schuhmachermeister Thalig, Orlov und Rutowski** zeigen die verschiedensten Schuhe und Stiefel. Der letztere erweckt durch seine Betonung orthopädischer Fußbekleidung und durch veranschaulichende Gipsmodelle verkrüppelter Füße Interesse.

**Henry von Zaborowski** wirbt für die von ihm vertretenen Seile und Tauere der Firma **Hall's Barton Ropery & Co., Hull**. **Leitmann Nachfolger** bringt eine reiche und sehr geschmackvolle Auswahl von Polster-, Klub- und Ledermöbeln, Rauch- und Teetischen sowie Stehlampen im Verein mit Firma **Jatubeit**, die ihre Tapeten, Teppiche und Läufer zur wirkungsvollen Ausschmückung des Standes geliefert hat. Die Mitglieder der

**Schneider- und Schneiderinnen-Zinnung** haben eine große Anzahl von Herren- und Damengarderobeartikeln von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung zusammengestellt.

**Tischlermeister Sabrowsky** stellt einen eigenen Prunkfarg aus, der mit Blumendekorationen des **Gärtnermeister Grönenberg** geschmückt ist.

**Im Erdgeschloß** nachdem wir uns an dem lederen Kasten Büfett des Schützenhauses gestärkt haben, gelangen wir zunächst zum Stande für Damen-, Herren- und Kinderwäsche der Firma **W. Freyer**.

Modernste, selbstgefertigte Waren mit Handblöppelei, Schattenstich und vielen anderen technischen Ausdrucksmethoden geben ein sauberes, duftiges Gesamtbild. **Pierach, Rundi & Co.** führen uns hübschere handwerklich feinstgearbeitete Speise- und Schlafzimmer, eine intarsienverzierte Vitrine und einen gleichfalls mit Intarsien versehenen Schreibtisch vor, der durch die raffiniert zusammengestellte Art verschiedener Gelsoureniere besonders eindrucksvoll ist. Zwei originelle mit je dreizehn großen Kerzen versehene Standleuchten, die brennend sicher ein außerordentlich stimmungsvolles Bild ergeben, sowie zwei große Säulen, auf denen moderne farbenfrohe Tapeten aufgeklebt sind, vervollständigen die Auslagen. Die **Sonigkuchenfabrik des Bäckermeisters Jodhewitz-Heydekung** schiebt eine Fülle verschiedenartiger Lebkuchenwaren in farbenfrohen Packungen aufeinander.

**Konditormeister Kielau-Coadjuthen** bringt eine kunstvolle Schmucktorte, während **Paul Neumann** gleichfalls Schmucktorten und einen aus Zucker und Backwerk bestehenden Tafelaufsatz ausstellt, der in Form eines Bienenkorbes gehalten ist. Die **Marmeladen- und Zuckerwarenfabrik „Merkur“** veranschaulicht ihr reichhaltiges Fabrikationsprogramm durch die verschiedensten Konfitüren und ein großes Schokoladenosterei.

Alle diese Süßigkeiten, Konditor- sowie Zucker- und Schokoladenwaren sehen außerordentlich appetitlich aus und können die Konkurrenz mit irgendwelchen Großhändlerzeugnissen der gleichen Art aufnehmen. Bei dieser Gelegenheit sei gleich betont, wie angenehm es wirkt, wenn die gleichartigen Gewerbebetriebe nebeneinander ihre Stände haben, was leider im übrigen fast nirgends der Fall ist. Sämtliche angebotenen Waren sind doch schließlich so, daß sie eine Konkurrenz untereinander nicht zu befürchten brauchen. Und das Gesamtbild der Ausstellung wäre durch derartige Zusammenfassungen ruhiger, übersichtlicher und somit eindrucksvoller.

**Markus Willner** hat in schön zusammengefaßter Auslage Arbeiten aus seiner Herren- und Damenschneiderei aufgebaut, die teilweise in halbfertigem Zustand, die tadellose Innenverarbeitung zeigend, uns einen kurzen Blick in die Werkstatt des Kleidermachers tun lassen. **Bäckermeister Schmidt** wirbt durch Ausstellung von Schriften im Sinne der Jugendpflege. **Uhrmachermeister Barthes** zeigt zwei Zimmerstanduhren, deren Gehäuse von **Tischlermeister Lehrer** gefertigt wurden.

Die **große Glasveranda im Garten** zeigt uns als Erstes die Fabrikate der **Memelländischen Seifenfabrik**, die vorwiegend in Klüchen- und Schmierseifen bestehen. Übrigens ist diese Firma auch durch einen geschmackvollen großen Obelisk aus verschiedenen Seifenarten in den Räumen des Obergeschosses im Hauptbau des Schützenhauses vertreten. **Töpfermeister Pennig** hat Kachelöfen, z. T. mit Sturzfeuerung, Kochherde und Zischen, sowie einen Kamin ausgestellt, für den **Schlossermeister Höpfer** die Metallarbeiten lieferte. Die Ausmalung des Standes beforderte **Malermmeister Masuch**.

**Zacharias Nachfolger** ist nochmals vertreten, hier durch eine Radio-Sonderabteilung, in der vom Einzelteil bis zur kompletten Einrichtung alles Notwendige gezeigt wird. Während der Ausstellung veranstaltet die Firma gelegentlich auch Radiokonzerte im großen Schützenhausaal. **Taig & Scheer** haben Kerzen von verschiedenster Form und Größe und ihren Virduhs-See in einer Kasse vereinigt. Die **„Nylas“ A.G.** führt eine Anzahl von Buchdrucker- und sehr sauberen Buchbinderarbeiten vor und läßt uns einen kurzen Blick in den Werdegang eines farbigen Plakates tun. Auch Zeilen aus der Segmaschine und die für die Notationsmaschine fertige gegossene Seite einer Zeitung sind zu sehen.

**Schlossermeister Nagle** zeigt einen Laufgewichtswagen und die **Firma J. Schütz** zugerichtete, gefärbte und gegerbte Felle verschiedener Art für Pelzwaren. **Schlossermeister Höpfer** stellt Kunstschlosserarbeiten aus verschiedenen Metallen aus, unter denen sich ein sehr schöner handgeschmiedeter Kronleuchter, die Arbeit eines Ge-

fellen, und ein reichverziertes Messinggitter hervorheben.

**Firma Teide** hat vor einer großen Schalttafel, die für das Elektrizitätswerk Heydekung bestimmt ist, Armaturen und Einzelteile für Licht- und Kraftanlagen angeordnet. **M. Doblies** vertritt Wanderer-Fahrräder, Kasper-Nähmaschinen und zeigt ein selbstgefertigtes mechanisches Drehgestell für Schaulustige. Die **Wald'schen Dampfmaschinenwerke** veranschaulichen in Proben die verschiedenartigen Mehle und die Grade ihrer Ausmahlungen. Die **Friseur-Zinnung Memel** zeigt ihre Kunst im Perücken- und Haar Schmuck. Die **Strickwarenfabrik** der Geschwister Stach legt in reicher Auswahl selbstgefertigte Wollzeugnisse in farbenfrohen Mustern vor.

**Schlossermeister Bogushevski** und **Klempnermeister Hoyer-Heydekung** bringen Proben ihres Könnens neben dem Stand von **Schlossermeister Weber**, der eine Wäscherolle, Klappstühle, Klappstühle und eine Kopfstütze ausstellt, die sämtliche nach eigener Konstruktion gearbeitet und zum Teil zum Gebrauchsmusterschutz angemeldet sind. Charakteristisch für diese Gegenstände ist vor allem das Prinzip, daß sie beim Nichtgebrauch auf ein verblüffend geringes Raummaß zusammengelegt werden können. **Klempnermeister Esp**, **Schlossermeister Derwinski**, die **Batterien- und Elementefabrik Stwar u. Co.** und endlich die **Standard-Mechwarenfabrik** beschließen mit ihren Eigenerzeugnissen die Reihe der Aussteller in der Glasveranda.

In der **kleinen Glashalle** an der Rückseite des Schützenhauses ist eine kleine äußerlich sehr anspruchslose, dafür aber um so interessantere **Abteilung für Lehrarbeiten** eingerichtet. Hier ist die Modellschule der Zimmerlehrer mit ihren Modellen von Dächern, Türmen, Fachwerken verschiedenster Art vertreten. Hier finden wir die Wertzeichnungen aus den Gebieten der einzelnen Handwerke, bei denen man mitunter sieht, welche Mühe es den durch derbe Handarbeit etwas ungelent gewordenen Fingern gekostet hat, ein sauberes Blatt zustande zu bringen. Hier beweisen die angehenden Maler in Plakat- und Ornamententwürfen ihre Kunst, und **Schuhmacher und Schneider** lernen das Schneiden von Modell-Schablonen. Die jungen Schmiede, Schlosser, Elektrotechniker, Polsterer, Ofentöpfer, Sattler, Maschinenbauer zeigen, was sie gelernt haben, und doppelt interessant ist es dann, wenn neben den einzelnen Stücken auch die Zahl der bisher verbrachten Lehrjahre vermerkt ist. Einige Leistungen sind gerade im Hinblick auf diese Angaben sehr beachtenswert. Einige Junngesaltertümer, darunter zwei Privilegienausfertigungen der Schuhmacherinnung von 1752 und der Stell- und Radmacherinnung von 1784 sowie zimmerne Trinktöpfe aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts, die so manches Mal unter Innungsmeistern oder -gelesen gekreist haben mögen, stehen hier an leider nur allzu bescheidener Stelle.

Auf der **Wiese** die in der Mitte vom Modell einer Windmühle von **K. Mosler Groß-Kurschen** geziert ist, betreten wir zunächst die Halle des **Ofen-Töpfermeisters Holzhauser** die er mit Töpfen belegt und mit geschmackvollen Sonntag-Zimmeröfen (darunter einer zur gleichzeitigen Beheizung mehrerer Zimmer), transportablen Kachelöfen, einem freundlichen Kamin, mit Kachelöfen verschiedener Konstruktion und dem Modell einer Badewanne für medizinische Bäder aus säurefesten Kacheln versehen hat. Die jeweils dem Ausstellungsgegenstand gut angepaßte Wandmalerei stammt von **Malermmeister Schläse**. In einer langgestreckten Halle ist die **Motorbootswerk und Maschinenfabrik Gebrüder Preusschke** mit handlichen Kübel- und Ueberlandsprizen, Maschineneinzelteilen usw., und **Franz Tischkewitz** mit Elektro-Installationsgegenständen vertreten. Die **Schmiedemeister Frischmann und Siedeberg** stellen Fußbeschläge aus. Firma **Simonett** zeigt eine selbst gefertigte Autokarosserie, während die Firmen **Sichholz, Brück und Paulat** ihr Können im Wagenbau an eleganten Kutschen und Jagdwagen beweisen, für die **Malermmeister Hilpert** die Lackierarbeiten fertigte. **Tischlermeister Wende** mit einer in freundlichen Farben gehaltenen Kücheneinrichtung, Firma **Pajenan** mit Leder- und Schuhwaren und die **Tischfabrik Peterreit** mit ihrer reichhaltigen Auswahl füllen das letzte Abteil aus.

In eigener Halle ist nun weiter **Schlossermeister Wilson** mit einer großen Auswahl von Gas-, Wasser- und

Elektrinstallationsgegenständen auf dem Plane. Besonders lehrreich ist hier die vollkommen betriebfertige und auch tatsächlich im Betrieb befindliche Aufstellung einer Narg-Zentralheizung, die in diesem Falle für fünf angeordnete Zimmer die nötige Wärme und Warmwasser liefert. Auch ein Heizkessel eigener Konstruktion wird vorgeführt. Nachdem wir einen Blick in den Bau der Firma **E. Stwar, Wein- und Spirituosenhandlung** und auf ihre Waren getan haben, betrachten wir bei der **Firma Zoete** ein Automobil, Motorräder, Fahrräder und einen Außenbootsmotor. **Schmiedemeister Gelschke** stellt im Verein mit Firma **Behrendt** die die zugehörigen Geschirre- und Wagenattleren lieferte, sehr schmutze und elegant gearbeitete Fahrzeuge aus, während Firma **Sinnhuber** einen Ueberblick über ihr reichhaltiges Lager in Haus- und Küchengeräten, in Werkzeugen und Baubeschlägen gibt. Die **Städtischen Betriebswerke** führen in einem großen Raume ihre mit Elektrizität und Gas betriebenen Haus- und Küchengeräte und Gebrauchsgegenstände für medizinische und Fabrikzwecke vor. Doppelt eindrucksvoll ist diese sehr reich besetzte Ausstellung dadurch, daß die wichtigsten dieser Artikel dem Zuschauer im Gebrauche demonstriert werden können. **Töpfermeister Lufshnat** ist mit einer Auswahl modernster und sehr schöner Zimmerfächerchen, einem Kamin für ein Jagdzimmer, zu dem **Schlossermeister Weber** die Metallarbeiten fertigte, mit Küchenherden und einigen Dingen eigener Konstruktion vertreten. Von den letzteren beansprucht sein zum Patent angemeldeter Kachelofen mit Luftheizung das besondere Interesse dadurch, daß er bei aller technischen Einfachheit eine denkbar günstige Wärmeausnutzung gewährleistet, weil sämtliche Wände des Ofens, auch die innen gelegenen, auf der einen Seite vom Feuer und auf der anderen Seite von Zimmerluft bestrichen werden.

Den Beschluß unseres Rundgangs bildet die leider etwas abseits gelegene Ausstellung von Maschinen und Geräten für Sparbauweise des **Architekten Joswewit** die bei der augenblicklichen Not auf dem Baumarkte das nötige Interesse erwecken wird.

Wir haben viel gesehen, und was wir gesehen haben, das war gut. Gewiß, bei Anlässen dieser Art zeigen sich Handwerk und Gewerbe gewissermaßen im Festsitze, und nur das Beste, was man fähig ist, wird ausgestellt. Aber das gerade ist ja das Wertvolle, daß wir bei solchen Gelegenheiten einmal sehen können, was in handwerklicher und gewerblicher Beziehung vom Memellande zu erwarten ist. So mancher Meister ist durch die Not der Zeit seit langem nicht dazu gekommen, einmal ein Meisterstück anzufertigen, nicht etwa deshalb, weil er es nicht konnte, sondern weil er keine Verwendung dafür hatte. Hier aber — es ist freilich mehr ein ideeller Lohn — wird er vor der Öffentlichkeit wenigstens einmal eine Anerkennung für seine Leistung erwarten dürfen.

Memelländisches Handwerk und Gewerbe nehmen seit der Körennung des Gebietes vom Deutschen Reiche eine ganz andere Stellung ein als früher. Die Konkurrenz von Deutschland aus ist zum großen Teile ausgeschaltet; die Leistungsfähigkeit, vor allem was Qualität anbelangt, steht bedeutend über der jenseits der früheren deutsch-russischen Grenze. Freilich ist dadurch die Gefahr entstanden, daß der Wille zu besser, irgendwie erreichbarer Qualität ungünstig beeinflusst wird. Die Gefahr ist wohl vorhanden, aber die diesjährige Ausstellung zeigt uns auf alle nur denkbare Weise, daß jede Befürchtung in diesem Sinne keine Anhaltspunkte findet. Solange memelländisches Handwerk und Gewerbe seine alten Traditionen bewahrt und den Fortschritt im Geiste der Zeit wie bisher mitmacht, solange wird es seine wirtschaftliche und ideale Stützkräfte erhalten, damit es dann in Zeiten der Besserung, auf die wir alle hoffen, wieder seinen wohlverdienten goldenen Boden finden kann, den es ehemals besessen hat.

Um das Nordpolfahrtsschiff. Ein Vertreter des „Berliner Tageblattes“ hatte mit Dr. Edener eine Unterredung über den Beschluß der Studienkommission zur Erforschung der Arktis betreffend die Größe des Polarluftschiffes. Dr. Edener führte aus, daß der Luftschiffbau Zeppelin bei seiner Abreise über die Entscheidung der Studiengesellschaft noch nicht unterrichtet war. Seiner Ansicht nach solle es sich um keine Sache von so großer Bedeutung handeln, daß die erzielte Einigung zwischen Luftschiffbau Zeppelin und der Studiengesellschaft wieder in Frage gestellt werden könne. Das vom Luftschiffbau vorgeschlagene Luftschiff von reichlich 100 000 Kubikmetern habe andererseits die gleiche Leistungsfähigkeit wie ein 150 000 Kubikmeter Schiff und sei um 2 1/2 Millionen Mark billiger. Die Studiengesellschaft brauche nur in bestimmter Weise ihre Wünsche in dieser Beziehung zu äußern, um sie erfüllt zu sehen.

Todessturz in eine Faudgrube. In Memis im Allgäu fiel ein Knabe in eine Faudgrube. Bei den Rettungsversuchen erlitten der Vater des Knaben, ein Bauer und ein 15-jähriger Sohn des Kletterer Postagenten das gleiche Schicksal. Es gelang drei Personen lebend zu bergen. Der Sohn des Postagenten konnte nur als Leiche aus der Grube gezogen werden.

# Persil

## für Krankenwäsche

Krankenwäsche muß desinfiziert werden. Krankheitsübertragung durch Kleidung und Wäschestücke ist keine Seltenheit. Persil tötet schon in handwarmer Lauge jeden Krankheitskeim!

### Vitanische Klassen-Lotterie

Lietuvos Randonjo Kryzians Loterija

**Loose der III. Klasse** sind eingetroffen. Verkaufslöse zu haben

**B. Lankowsky**  
Memel  
Polangenstraße 41 Telephone 22

Vertreter:  
**Louis Großkopf**, Börsenstr. 13  
Buchhandl. „Rytas“, Libauer Str.  
**A. Pinkus**, Friedr.-Wilhelm-Straße  
Buchhandl. **Schossau**, Seidenstr.  
**v. Billerbeck**, Wilkischen  
**Friedrich Schwandt**, Bogegen  
Friseur **Georg Lemke**, Kröfins 2976

### Verdingung

Die Lieferung von 280000 Stück Ziegelsteinen für den Neubau eines Beamtenwohnbaues soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen sind vom Kreisbauamt Seidenstr. anzufragen. Der Submissionstermin ist am 21. Juli d. Js. vorm. 10 Uhr auf dem Kreisbauamt, wo bis dahin die Angebote schriftlich m. entsprechender Aufschrift versehen im verschlossenen Umschlag einzureichen sind. Die Bedingungen sind, den 10. Juli 1925, 2805 v. Hein Kreisbauamt.

Im Auftrage verkaufe ich demnächst anrollende

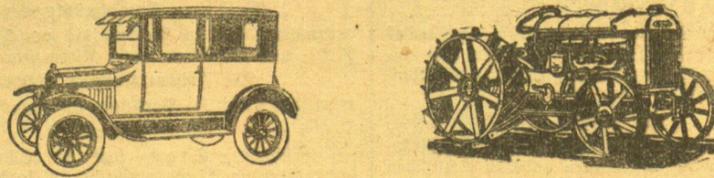
### 5 Waggon Kiefern-Brennholz

in gesunder, handelsüblicher Qualität, aber nur in ganz Waggonladungen, Inhalt ca. 25 rm, zum Preise von 21 Mt pro rm, frei Waggon Memel. Zahlung gegen Duplikatfrachtbrief.

**Oskar Saint-Paul**  
Rippenstraße 10.  
Einfegnungs-Anzug  
fast neu, preiswert zu verkaufen. Wo? hat die Exped. d. Bl. 19344

**2 gebrauchte Reifkörbe**  
zu kaufen gesucht. Off. u. 3388 a. d. Exp. d. Bl.

## LINCOLN Ford FORDSON



### Ford-Personenwagen

5-sitzig, offen, 4 Zyl., 11/22 PS., neuestes Modell mit elektr. Beleuchtung u. Starter  
komplett fahrfertig Lit 6175.—

### Probe - Pflügen

mit Fordson-Traktor erfolgt am 23. Juli, 10 Uhr vormittags, auf den Feldern des Herrn **Richard Gennies, Gudde** bei Piktupönen, 1/2 Stunde vom Bahnhof Pogegen entfernt. Dasselbst werden alle Auskünfte erteilt, ebenso Aufträge für die Herbstsaison entgegengenommen.

## L. Buddrick & Co.

Memel, Telephone 410  
autorisierte Vertretung der Ford Motor Company für ganz Litauen und Memelgebiet



Nach Nord-Amerika (und Canada) gemeinsamer Dienst mit United American Lines. Hamburg - New York etwa wöchentliche Abfahrten.

Nach Süd-Amerika (Brasilien, Argentinien, Westküste, Cuba, Mexiko, Westindien, Afrika, Ostasien usw. in Verbindung mit anderen Linien)

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung, Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Auskünfte und Druckzettel über Fahrpläne und Beförderungsmöglichkeit durch

### HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hamburg, Alsterdamm 28 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen. In

**Memel: Reisebüro Robert Meyhoefer**  
G. m. b. H.

### Wir offerieren

ex Dampf- und Waggon sowie ab Laager

**Thomasmehl**  
**Superphosphat 18%**  
**Phosphorsäure 25%**  
**Kali und Kalinit**  
**Kalkstickstoff**  
**Schwefelsäure Ammoniak 20,6%**  
**Leunafaltpeter 26%**  
**Norgelalpeter**  
**Ammoniak-Superphosphat**

zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen

**Handelsgesellschaft Kaifeisen**  
**Aktiengesellschaft**  
Seidenstr. Memel Bogegen

2805 v. Hein Kreisbauamt

Im Auftrage verkaufe ich demnächst anrollende

### 5 Waggon Kiefern-Brennholz

in gesunder, handelsüblicher Qualität, aber nur in ganz Waggonladungen, Inhalt ca. 25 rm, zum Preise von 21 Mt pro rm, frei Waggon Memel. Zahlung gegen Duplikatfrachtbrief.

**Oskar Saint-Paul**  
Rippenstraße 10.  
Einfegnungs-Anzug  
fast neu, preiswert zu verkaufen. Wo? hat die Exped. d. Bl. 19344

**2 gebrauchte Reifkörbe**  
zu kaufen gesucht. Off. u. 3388 a. d. Exp. d. Bl.

### Tapeten

zur bei

**P. K. C.**  
Pierach Kundt & Co

### Autovermietung

Telephon Nr. 739  
**Gebr. Preukschat**

### Autovermietung

Telephon 163.  
**M. Taibles**  
Mechaniker  
Große Wasserstraße 11

### Autovermietung

Personen- und Lieferwagen z. B.  
**Tel. 450, 760**

### Lammböde

(Schwarzschafes Fleischschaf) aus meiner Stammherde, herbvorräglich, gut entwickelte Tiere im Alter von einem halben bis zu einem Jahr

zu verkaufen

**Gutsverwaltung**  
**Schreitlaugen**  
Post Schreitlaugen  
Kreis Pogegen.

### Motorrads

(Fahrer) 2 PS 19301  
umständlich z. vert. bei  
Paddags, Holstr. 30a

### Matulatur-Papier

z. hab. **F. W. Siebert**

### Aufgebot

Auf Grund der Verordnung vom 15. Mai 1925 - Amtsblatt Seite 461 - werden folgende Gesellschaften u. Genossenschaften, welche die Umstellung ihres Geschäftskapitals in die Litauische Währung bis zum 30. Juni 1925 nicht durchgeführt haben, seitens des Regiergerichts Memel zangsweise liquidiert:

1. G. m. b. H. zur Förderung des Baues von Arbeiterwohnhäusern in Memel S. R. B. 18
2. Buchdruckerei „Lituanica“ G. m. b. H. in Memel S. R. B. 24
3. Kleinbefehlungs-gesellschaft m. b. H. Memel-Stadt in Memel S. R. B. 29
4. Kleinbefehlungs-gesellschaft m. b. H. Memel-Stadt in Memel S. R. B. 30
5. Wirtschaftliche Vereinigung der Memeler Holzinteressenten G. m. b. H. Memel S. R. B. 31
6. Wirtschaftliche Vereinigung der Memeler Holzinteressenten G. m. b. H. Memel S. R. B. 32
7. Wirtschaftliche Vereinigung der Memeler Holzinteressenten G. m. b. H. Memel S. R. B. 33
8. Wirtschaftliche Vereinigung der Memeler Holzinteressenten G. m. b. H. Memel S. R. B. 34
9. Wirtschaftliche Vereinigung der Memeler Holzinteressenten G. m. b. H. Memel S. R. B. 35
10. Wirtschaftliche Vereinigung der Memeler Holzinteressenten G. m. b. H. Memel S. R. B. 36
11. Wirtschaftliche Vereinigung der Memeler Holzinteressenten G. m. b. H. Memel S. R. B. 37
12. Wirtschaftliche Vereinigung der Memeler Holzinteressenten G. m. b. H. Memel S. R. B. 38
13. Wirtschaftliche Vereinigung der Memeler Holzinteressenten G. m. b. H. Memel S. R. B. 39
14. Wirtschaftliche Vereinigung der Memeler Holzinteressenten G. m. b. H. Memel S. R. B. 40
15. Wirtschaftliche Vereinigung der Memeler Holzinteressenten G. m. b. H. Memel S. R. B. 41
16. Wirtschaftliche Vereinigung der Memeler Holzinteressenten G. m. b. H. Memel S. R. B. 42
17. Daga-Verlagsanstalt G. m. b. H. Memel S. R. B. 80
18. Bürohaus Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 82
19. Vereinigte Herings-Import G. m. b. H. Memel S. R. B. 99
20. Memeler Zell- und Rauchwaren, Aktien-Gesellschaft S. R. B. 100
21. Ostpreussische Versicherungs-Vermittlungs-Gesellschaft Memel S. R. B. 107
22. „Helvetia“ Import- und Export G. m. b. H. Memel S. R. B. 108
23. Effensfabrik „Prestito“ G. m. b. H. Memel S. R. B. 112
24. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 113
25. „Medis“ Holzverwertungs-Gesellschaft Memel S. R. B. 125
26. Memelländische-Litauische-Politische-Handels-Aktiengesellschaft Memel S. R. B. 129
27. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 131
28. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 132
29. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 133
30. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 134
31. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 135
32. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 136
33. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 137
34. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 138
35. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 139
36. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 140
37. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 141
38. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 142
39. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 143
40. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 144
41. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 145
42. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 146
43. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 147
44. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 148
45. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 149
46. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 150
47. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 151
48. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 152
49. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 153
50. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 154
51. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 155
52. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 156
53. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 157
54. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 158
55. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 159
56. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 160
57. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 161
58. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 162
59. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 163
60. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 164
61. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 165
62. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 166
63. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 167
64. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 168
65. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 169
66. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 170
67. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 171
68. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 172
69. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 173
70. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 174
71. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 175
72. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 176
73. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 177
74. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 178
75. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 179
76. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 180
77. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 181
78. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 182
79. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 183
80. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 184
81. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 185
82. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 186
83. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 187
84. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 188
85. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 189
86. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 190
87. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 191
88. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 192
89. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 193
90. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 194
91. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 195
92. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 196
93. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 197
94. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 198
95. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 199
96. Memeler Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Memel S. R. B. 200

Genossenschaften

1. Lieberwertungs-gesellschaft Memelland e. G. m. b. H.

2. Produktiv-Baugesellschaft, e. G. m. b. H.

Gemäß § 2 der genannten Verordnung und §§ 916 bis 959 der Zivilprozessordnung ergibt hiermit an alle Gläubiger der genannten Gesellschaften und Genossenschaften die Aufforderung, ihre Forderungen und Rechte schriftlich bei dem unterzeichneten Gericht iogleich, spätestens aber in dem am

**21. August 1925**  
vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgericht Memel (Zimmer 11) schriftlich den Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen und Rechten ausgeschlossen werden.

Die Schuldner wollen sich bei Vermehrung der Klage gleichfalls bis zu dem genannten Termin schriftlich unter Angabe von Höhe und Grund der Schulden melden.

Memel,  
den 8. Juli 1925.

**Das Amtsgericht**  
2973/1 Abt. I.

### Stimmzettel

(Wahl-Vorschläge) zu den Kreisstags-Wahlen fertigt in vorchriftsmäßiger Ausführung schnellstens

**F. W. Siebert**  
Memeler Dampfboot  
Aktien-Gesellschaft



### DEUTSCHE SCHIFFFAHRT

Führende Zeitschrift für die gesamten Interessen von Schifffahrt u. Schiffbau

Probennummern durch die Geschäftsstelle

Berlin W. 50, Kurfürstendamm 18

### „Der Weltmarkt“

Organ für die Einkäufer mit den neuen Rubriken ab 1. April d. Js.: „Auskunftszentrale für den Osten“, „Leistungsfähige deutsche Lieferanten für den Bedarf der Oststaaten“

dient den Interessen des östlich-deutschen Handelsverkehrs

Jahresbezugspr. 6 Doll. einjährl. Porto Einzelne Probennummern 10 Pf. frei durch

**J. C. König & Ebhardt**, Hannover  
Verlag „Der Weltmarkt“ (9268)

### Otto Teicke

Elektrotechn. Installations-Büro  
Grüne Straße 8 / Telephone 301

Ständiges Lager in Beleuchtungskörpern und sämtlichem Elektromaterial

### Zur Handwerks- und Gewerbe-Ausstellung im Schützengarten vom 10.-17. Juli

Ich habe in Halle 2 eine moderne

## Raumstimmung

geschaffen. / Ausgestellt sind: Kachel-Ofen, Kochherde, Wandplatten u. Fußbodenfliesen mit dazu abgestimmter Wandmalerei, die von Malermeister Herrn **Heinrich Schlösser** hergestellt ist. Insbesondere mache ich auf den Ofen für Mehrzimmersheizung aufmerksam

Der Kachelofen ist in seiner Anschaffung, sowie im Verbrauch von Brennstoffen billiger wie jede andere Heizungsart. Er bietet in seiner künstlerischen Ausgestaltung einen hervorragenden Zimmerschmuck und macht jede Wohnstätte behaglich.

### Arthur Holzhauser

Töpfermeister

Aufsehen erregender

## Saison - Ausverkauf!!!

Guter Nessel . . . . . Meter	Lit 1 <sup>75</sup>
Gerstenkorn-Handtücher . . . . . Meter	Lit 1 <sup>75</sup>
Baumwoll-Musseline, hübsche Muster . . . . . Meter	Lit 1 <sup>95</sup>
Wollmusseline, schöne Dessins . . . . . Meter	Lit 6 <sup>50</sup>
Bunte Tischdeckenstoffe . . . . . Meter	Lit 5 <sup>95</sup>
Ein Posten Musselin-Blusen . . . . .	Lit 5 <sup>95</sup>
Ein Posten Musselin-Kleider . . . . .	Lit 13 <sup>95</sup>
Ein Posten Satin-Schürzen . . . . .	Lit 4 <sup>95</sup>

Außerdem alle anderen Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen

## Gerson Scher

Grabenstraße 5

### Trinkt Vitore

## Hartwig Kantorowicz

### Sauber und rein

wird Ihre Wäsche, wenn Sie dieselbe mit dem garantierten Wäscheblau der altberühmten Marke

## „Korengold“

waschen. Fordert überall! Hauptverkauf bei

### S. Flechter

Kowno, Präzidentenstrasse 2/20

**Kyffhäuser-Technikum Frankenhäuser.**  
Ingenieur- und Werkmeister-Abteilung für allgemeinen u. landwirtschaftl. Maschinenbau, Elektrotechnik, Flugtechnik u. Eisenbahnbau.

### Sürge

liefert zu den billigsten Preisen

**A. Gendruschke**, Polangenstr. 32

### Schwedische Sägeschräbelscheiben

schwedische Schmirgelscheiben

der **A. B. Stibmaterial, Västerås** empfehlen

### Braun & Sturmhoebel

Lohnbeutel hält vorrätig

**F. W. Siebert** Memeler Dampfboot AG

### Bertrauensposten

Für das Sekretariat einer Aktien-Ges.

## gebildete Dame

versteht in Stenographie und Schreibmaschine, die bereits in ähnlicher Stellung langjährig tätig gewesen ist und über erste Referenzen verfügt, bei gutem Gehalt gesucht. Nur Damen, die obigen Anforderungen zeitlos genügen, wollen ausführliche Bewerbungen unter Nr. 3292 an die Exped. d. Bl. einreichen.



finstere Nacht züchte die Stimme der Frau, so scharf, wie ein Blitz:

„Ich hasse sie! — Oh, wie ich sie hasse.“  
„Du darfst nicht, Maria, du darfst nicht.“  
Da lachte sie auf, und sagte:  
„Aber ich will, ich will! Denn ich hasse sie!“  
Und ihre Stimme war scharf wie ein Dolch, mit dem sie nach dem Herzen der anderen zielte.  
Dummpfer klappten die Wellen gegen das Gerüst, und ein feiner warmer Wind kam feucht vom Meere herauf, das sich endlos da unten breitet.

Und dann hörte ich wieder den Mann, wie er sagte, mit einem matten, wie hoffnungslosem Klange:

„Komm Maria! Es ist spät. Meine Wirtin wird sich ärgern, wenn wir so lange bleiben.“  
Sie schien aufzufahren bei seinen Worten, und ich war gespannt, — aber nichts geschah, nichts, sondern nur voller Hohn sagte sie eisig kalt:  
„Meine Wirtin wird sich ärgern! Freilich! immer nur Meiner! — Wer sorgt sich um mich? . . .“

Aber es kam keine Antwort auf die Frage; nur ein Stein bröckelte, und dann war es wieder still und einsam.

Ich richtete mich auf, aber die Nacht war so unheimlich dunkel und schwarz, daß nichts zu erkennen war, nur der Felsen war wieder leer, als ob zwei Gespenster dort gehockt hätten. Und die Stille froh mit in das Gebein, daß ich mich erhob, und tapend suchte ich mir meinen Weg zurück zu den Wohnungen der Menschen, mit ihrer alles verlangenden Sehnsucht und ihrer alles schenkwollenden Liebe und mit dem brennenden Haß, dem wilden, rotglühenden Haß gegen die andere.

### Gedanken für jeden Tag

Ludwig Eduard Fleischmann

Wir haben nur solange eine sittliche Berechtigung zu leben, als wir Dienst am Werk der Schöpfung tun. Wer glaubt, sich davon frei machen zu sollen, wird, wenn es zu spät, erkennen, daß ihm für das blendende Leben der Niederung nur das Leben auf der Erde blieb. Für die Welt des Ewigen bleibt er tot.

Wer in sich selbst unfrei ist, hat nicht das Recht, Freiheit von anderen zu fordern. Und wer über sich selbst nicht herrschen kann, dem steht nicht an, über andere herrschen zu wollen. Wo das Führerprinzip zu einem Prinzip der Anwartschaft der Masse herabgedrückt wird, kommen die niedersten Instinkte obenan.

Wir nennen im Leben oft etwas schön, nicht weil wir es als gut und edel empfinden, nur weil es unserer Bequemlichkeit dient. Menschen, die alles für schön finden, mache nie zu deinen Freunden. Sie sind in der Stunde, die dir einmal etwas Schönes bietet, nie in ihrer Seele bei dir.

Trauer und Erinnerung an Verlorenes sind Freunde, die wir gern empfangen in stiller Stunde. Wir brauchen sie. Doch wer sie schon in früher Morgenstunde zu sich läßt, tut fehl. Der Kampf des Tages fordert Vorwärtschreiten.

Warum nach der lauten Freude des lärmenden Alltags rufen? Ist dir der Gedanke der Unendlichkeit nicht, der in der Sommernacht aus klaren Sternen spricht? Ist dir der Brauch der Ewigkeit, wie er sich mittelst beim stillen Gang durch Wald und Feld, kein Freudgefühl? Die Wolke dort, die durch den Aether schwebt, trägt auch für dich so viel an Freude, wenn — du willst!

### Die Verabredung

William Thackeray, der berühmte englische Schriftsteller, war ein leidenschaftlicher Raucher. Eines Tages, als er zu einem Feiessen eingeladen war, fand er vor Schluß vom Tische auf und entschloß sich, da er irgendwo eine Verabredung getroffen habe.

„Aber“, fragte der Gastgeber, „wollen Sie denn nicht erst eine Zigarre rauchen?“  
„Eine Zigarre rauchen? Aber das war ja gerade meine Verabredung“, entsetzt es dem anfrichtigen Thackeray. — Und er blieb bis zum späten Abend.  
(„Liegende Wälder.“)

wie unter ihm leises Kinderschlingen das Singen der Regensäden begleitet.

Ich beuge mich unter das schwarze Dach und schaue in ein dickes, rundes Gesichtchen mit nassen, sich ringelnden Haaren über dunklen Augen, die in Tränen schwimmen und davon eide nach der anderen über die feuchten Wälder schiden.

„Sag, warum weinst du denn, Kleine?“  
„Ich hab' so Angst“, kommt's kaum hörbar aus dem hangenden Mäulchen.  
„Vor wem denn? Vor mir etwa, du Dumme?“

Das Dirnlein schüttelt den Kopf.  
„Vor den Tieren im Wald?“  
Da nickt das Köpchen und schweigt.  
„Ach sei doch net so dumm, kein Tier im Wald tut einem so braven Mädchen was. Wir wollen aber ein Stück miteinander gehen. Komm! Wohin willst du denn?“

„Zu Kerner's da oben auf'm Berg.“  
„So, da müssen wir wohl den Pfad da hinauf? Was sollst du denn bei denen?“  
„Das Blättchen 'naufrage.“

Die Kleine reicht mir nun ein grünes Wochenblatt, das vom Regen schon gründlich getauft ist.  
Als ich das nasse Papier in der Hand hin- und herdrehe, muß ich lachen, denn ich sehe, daß ich vor habe, einem Verleger, der mich einst betrog, einen Gefallen zu tun. — Ich hatte ihm einmal einen kleinen Beitrag für sein Blättchen geschickt; er hat ihn auch abgedruckt, doch trotz allen Mahnens das bewilligte Honorar nicht bezahlt. — Und nun helfe ich dem Kerl, daß sein hoffnungsgrünes Blatt, das meine Hoffnung einst so schmählich gekränkt hat, in die richtigen Hände kommt.

Wir gehen schweigend nebeneinander her. Der schmale Waldpfad wird immer steiler. Da läßt sich's schlecht plaudern.

Als wir wieder einmal stehen bleiben, um ein wenig zu ruhen, frage ich noch:  
„Wie heißt du denn?“

### Vaterhände

Stimme von Erwin Sedding

„Muß es geschehen?“  
Maria hörte ihre eigenen Worte verklingen, als hätte sie ein anderer gesprochen.  
Witus blickte vom Lager des Kindes auf und nickte. Da fühlte die Frau, wie der Schlag ihres Herzens aussetzte. „Ich will stark sein“, sagte sie. Aber ihre Lippen zuckten um das Leben ihres einzigen Sohnes.

Noch einmal fuhr Witus mit der Rechten durch den Nacken des wimmernden Kindes. Dann erhob er sich. „Maria, — wem möchtest du die Operation überlassen?“

Die Frau ahnte den Rest dieser Frage und erschrak. „Du selbst?“

Witus legte den Arm um ihre Schulter.  
„Ja“, sagte er leise. „Wenn — du mir vertraust.“

Maria glaubte, sie lächle. Und doch waren Tränen auf ihrer Wange.

„Ich vertraue dir bis in den Tod.“  
Wenige Stunden später wußte die Oberin, daß Witus dem Witzensarzt beurlaubt hatte. Sonne war im Operationsaal, da der Kranke im weißen Kinderbettchen heringetragen wurde; spielte mit dem Ridel der Jangen, kloß über hochstielige Gläser, glitt neugierig am Stein des Fußbodens hin. Draußen aber, im blühenden Kastanienbaum vor der Klinik zwitscherten frühlingstrunken die Stare und Meisen.

Wie ein Gespenst rückte die Aetherlampe heran und löschte das Bewußtsein des Leidenden. Mit starrem Gesicht prüfte die Oberin den Puls des Kindes. Witus knöpfte seinen Mantel zu, während Schwester Ranny ihm das Bettchen reichte, darauf die Instrumente wie Spielzeug gebettet lagen.

„Ich vertraue dir bis in den Tod.“

Witus nahm ein winziges Messerchen. Dann beugte er sich über den Tisch.

Unterdesse erlebte Maria die Stunde des Wartens. Kein Schrei, kein Wort rief in die gramme Stille. Nur ab und zu der leise Schritt einer Frau sagte ihr vom Schicksal ihres Kindes. Wie lange blieb die Tür verschlossen! Und draußen jangen die Vögel.

„Vater unser!“

Vom Park her schollen die Stimmen sonnenfester Kinder. Die Beete überduschten den Chloreformgeruch, der diese Räume nie verließ; ein warmer Wind trug das Klingeln der emsigen Straßenbahnen herüber, — mittagsmüde stand die Zeit.

„Er ist tot.“ Und da Witus noch immer regungslos auf die Wunde starrte: „Er ist tot, Herr Professor!“

Der Arzt wandte sich um. „Bis in den Tod“, murmelte er mit ferner Stimme. Verwundert schaute die Schwester ihn an. Als sie die Instrumente aus seinen Händen nahm, spürte sie, wie er zitterte.

„Wie heißt das Kind?“ — Teilnehmend schaute sie zur Bahre hinüber. „Ein hübscher Junge!“

Zu spät legte die Oberin den Zeigefinger an den Mund. Witus hatte die Frage gehört. Aber er antwortete nicht. Mit leeren Augen sah er hinaus ins Grün des Gartens, — die Hände in den Taschen vergraben. Die Hände, die seinem Liebsten den Tod hatten geben müssen.

Leutlos deckte die Oberin die Leiche zu; lautlos tugen die beiden Wärter den Erdboden hinaus. Als Witus sich umschickte, war Schwester Ranny allein im Saal.

„Darf ich zu Ihrer Gattin?“ bat sie.

Der Oberarzt schüttelte den Kopf. „Und die anderen Patienten? In einer Viertelstunde bin ich zurück.“

Er öffnete die Tür. Maria erhob sich.

Wortlos kam sie auf den Mann zu. Als sie das Diamantlose in seinen Augen las, sank sie in die Knie.

Als ob Blut an ihnen klebte, streckte Witus seine Hände von sich.

Aber Maria griff nach ihnen. Und küßte sie.

### Der beste Musfant

Stimme von Marianne Winter, Magdeburg

Die Kastanien blühten, tausend Herzen standen aufrecht in dem Blättergrün. Die Fenster im Hause waren weit geöffnet, damit das grüne weiße Wunder allen sichtbar war. Mit den ersten weißgelben Frühlingsblumen, die in flachen Schalen auf den Fensterbrettern standen, spielte das schwindende Sonnenlicht. Die Hausfrau und ihre Schwester hatten die arbeitenden Hände sinken lassen und schauten träumend und verfallen gebewegs hinein in die Pracht der blühenden Bäume.

Aus dem Nebenzimmer klang Musik, Klavier und Geige, im innigsten Zusammenstimmen. Dort saßen die Freunde den lieben langen Sonntag nachmittag über Beethoven und Schubert. Das war kein Dilettieren, das war helles, energisches Arbeiten, ehrliches Wollen und ein tüchtiges Können. Der dritte Triofreund fehlte, das Cello lehnte in seiner Umhüllung an der Wand. Leider, denn der dritte der Freunde war ein lieber, besonnener Mensch, der mit seinem Wesen erst den wunderbaren Dreiklang im Zusammenleben und Spiel der Freunde gab. Nun mußten sie heute auf die Trios verzichten. Das war an sich nicht schlimm; denn Beethovens Violinsonaten schätzten sie über alles. Aber der Klavierspieler, der wohl sein Temperament und seine Finger meisterte beim Spiel, war leicht aufsehend, und der Pfarrer, sein Freund, war beim Musizieren immer weich und empfindsam gestimmt. Er spielte die Violine meisterlich, und trotz aller Weichheit seines Wesens fuhr sein Bogen oft voll Leidenschaft über die Saiten. In solchen Momenten ereignete ihm häufig eine etwas willkürliche Tempoprüfung. Dem widerstehen sich die Freunde mit mehr oder weniger Energie und sofort trat die empfindliche Seite seines Wesens zutage. War der Cellofreund mit ihnen, so ebte bald jedes Aufbrausenvollen ab; denn er hatte eine humorvoll lebenswichtige Art, die streitenden Freunde durch das übertriebene süßliche Spiel einer Cantilene im Meinungssturm zu fähren und zum Rachen zu bringen.

Heute fehlte nun der Mittler, und so kam es, daß nach kaum einer halben Stunde des Spielens eine energische Meinungsverschiedenheit einsetzte. Der Geiger wünschte eine Beschleunigung des Zeitmaßes und der Klavierspieler wollte durch überlautes Wiederholen derselben Stellen die Wichtigkeit seiner Ansicht beweisen.

„Wenn du die Sache so gefühllos herunterholst, wirst du mich erst recht nicht überzeugen können“, sagte der Pfarrer etwas spitz. „Ich beginne nochmals beim Dreiviertel-Takt, bitte folge meinem Tempo, eins, zwei, drei.“

„Wie kann ich dir folgen, da gerade hier das Klavier die Führung hat“, kam es nicht ohne überlegenen Spott von den Lippen des Freundes.

Und nun kam ein unerquickliches Zusammenspiel. Der eine übertrieb in der Erregung die Schnelligkeit, der andere, nun auch verstimmt, versuchte zu verlangsamten.

„Schmeller, schneller“, trieb der Pfarrer, „höre doch auf mich!“

„Ich höre auf dich als Pfarrer, da bist du grundgerichtet und der Klügste und feinste Mann im ganzen Gutsbezirk, aber — du bist ein schwacher Musfant!“

Da war das böse, trennende Wort heraus. Der Gutsbesitzer beruhte es nicht einmal, ohgleich er wußte, wie hart den Freund dieser Ausspruch treffen mußte, kannte er doch des Pfarrers Hingabe und Liebe zur Kunst nur zu genau. Stets aber hatte er die an sich vorzügliche Kunst des Pfarrers einer leichten, nicht immer ungerechtfertigten Kritik unterzogen.

Die Frauen im Wohnzimmer hatten zuerst mit Behagen dem kleinen Streite gelauscht, dann aber waren sie enttäuscht, daß dieser unheimliche Zwischenfall kam. Sie taten das Geschickteste, was sie in diesem Falle tun konnten, sie traten völlig harmlos

zu den Freunden, die jeder an einem anderen Fenster standen und während in das Grünen und Blühen sahen.

„Die Herren haben mit dem Musizieren aufgehört? Die Dämmerung kommt, da ist es Zeit zum Jambich.“

Die Freunde führten die Damen ins Speisezimmer und dort folgte ein Essen mit unblühender Unterhaltung. Die Frauen plauderten heiter, jedoch die Herren umgingen es, miteinander zu sprechen und hatten eine gezwungene Gesprächigkeit, die sie beide nicht fleidete, in ihrem Wesen.

Das war vor vielen Wochen der letzte Kammermusiktag gewesen. Der Cellofreund war immer noch auf Reisen, sonst hätte er wohl einen Vermittlerweg gefunden. So aber stand das harte Wort: „Du bist ein schwacher Musfant“ zwischen den Freunden. Der Gutsbesitzer war verärgert, er hätte des Freundes Empfindlichkeit berücksichtigt sollen. Und nun fand er den Weg nicht zu ihm zurück, zumal seine fatale, unbestechliche Ehrlichkeit trotz des besten Versuchungswillens ihn hinderte.

Am einem Sonntagmorgen im Juni, an einem Tage voll Sonnengold und Vogelklang stand der Pfarrer in der kleinen Sakristei seiner Kirche und sah durch ein Fensterchen, das in die Tür eingelassen war, in das Innere des Gotteshauses. Fast fuhr er zurück. Dort im hohen Gestühl, der Sakristei gegenüber, saß der, an den er heute, wie immer gedacht hatte. Sein lieber, geliebter Musfant, zu dessen Grundguten, geraden Wesen es ihn zog, und den er nie seit jenem Sonntag.

Ruhig öffnete er die Tür zur Kirche und schritt zum Altar. War es Absicht oder Versehen? Die Tür blieb etwas geöffnet, so daß der Freund von seinem Platze aus in die netteste und heimeligste aller Sakristeien sehen konnte. Durch die weit offenen Fenster drang die ganze goldene Sonntagmorgenpracht hinein, und der Gutsbesitzer sah wie gebannt in dieses sonnendurchflutete, noch nie gesehene Gemach. Der Ernst des Mannes war gemildert und in eine verklärte Heiterkeit aufgelöst durch die zitternden Sonnenstrahlen und durch die Blumen, die in reichlicher Fülle in den Fenstern und auf dem Tische standen. Selbst auf der Bibel, zu Füßen des dunkeln Kreuzes lag ein Kranz bunter, farbenfroher Stiefmütterchen. Das alles klang und stimmte zu der Wesensart seines Freundes. Nicht, jammig und klein. Sein war der ganze Mensch, fast zu fein für ihn, den derben geraden Junker, der sich in seiner Ehrlichkeit scheute, die trennenden Worte zurückzunehmen.

Warum war er eigentlich gekommen? Worte und Sinn der Predigt gingen heute unbeachtet an seinem Ohr vorüber, seine Augen und Gedanken spazierten nur in der lichten Sakristei. Da ließen ihn plötzlich die mit ergöbener und inniger Stimme gesprochenen Worte aufhören:

„Laß dich immer von dem Grundsätze leiten, zuerst ehrlich zu sein, dann feinfühlernd!“

Für den Gutsbesitzer war damit die Predigt zu Ende. „Du lieber, feiner Mensch“, murmelte er vor sich hin, „und ich ungeschickter, alter Bär!“

Der Pfarrer fand nach beendigten Gottesdienste in der Sakristei auf der Tische, die den geöffneten Fenstern nahe war, einen mit Meißel beschriebenen Zettel: „Du bist von uns beiden doch der bessere Musfant, lieber Pfarrer, wenn ich auch deine Anschauungen über Zeitmaße nicht teilen kann, — dein Lebensrhythmus ist wundervoll, du bist voller Harmonie. — Erfreue dich mich heute durch dein Kommen?“

Der Pfarrer lachte hell auf. Dieser liebe, wunderliche Freund! Da wollte er ihm nun Versöhnendes sagen, wollte einreden und entlocken, — aber seine Ehrlichkeit ließ nicht zu, zu verschweigen, daß er ihn in musikalischen Taktfragen verneine. Als der Pfarrer am Spätnachmittag mit der Violine durch die Kastanienallee zum Gutsbesitzer schritt, war er in froher Spannung auf süßliche Musfontunden und — auf den ersten kleinen Streit, den er aber von nun an mit Humor parieren wollte.

### Der gebläute Schuster

Erinnerung von Paul Burg

In meinem kleinen Heimatdorf unweit den blauen Harzbergen lebte ein alter, Schuster, recht zum Gespött der Leute, denn er war gefährlich anzusehen, und es webte eine gefährliche Sage um ihn. Der Mann hatte ein fast durchweg blaurotes Gesicht und war doch beileibe kein ausgeprägter Gewohnheitsstrinker. Nur ab und an, wenn groß und klein ihn gar zu arg gehänselt hatten, steckte er seine violette, knollige Nase tief und lange ins Glas. Dann sahen seine Backen tagelang so funkelblau aus, als wären sie stündlich mit der glühenden Zuckelflasche eingerieben.

Gewußt habe ich es schon immer, verstanden aber erst sehr viel später, weshalb sie ihn hänselten und woher die blaue Farbe an ihm rührt. Das ist recht ein Knäspiellöffel, und weil der gute Schuster unlängst gestorben ist, ohne Erben zu hinterlassen, will ich es heute hier kurz erzählen:

In unserem Dorfe wohnte ein wohlhabender Färber. Das war ein reicher und geschätzter Mann auf einem großen Hofe. Er war lange Junggeselle geblieben, und alle Mädchen, Frauen blickten auf den stolischen Kerl, auch als er endlich geheiratet hatte. Natürlich waren die Männer, junge wie alte, eifersüchtig auf den vermeintlichen Schwender und Dorf-Donjuan. Auch unser Schuster, der in seinem Häuschen am Teiche ein schmuckes, ja ein bildsames und ungewöhnlich hübsches Gewerbe mit Argusaugen bewachte. Die Schöne war früher im Schloß Kammerjungfer gewesen und machte gern Kneigeln. Kinderlos, aber arbeitssam, half sie im Färberhofe. Der Schuster redete sich ein, sie halte es mit dem Färber. Ja, er wollte sie belauscht haben und schwur fürchterliche Mache.

In einem Sonntagmorgen erwiderte er vor dem Färberhofe und suchte mit seiner rötigen Pistole herum. „Ach schicke mich vor ihren Augen tot, und dann läßt

den Färber das böse Gewissen nie mehr los!“ schrie er.

Das Dorf lief zusammen. Der Färber kam herans, packte den Schuster und verwalte ihn. Die Pistole nahm der alte Gemeindevorsteher ängstlich in Verwahrung.

„Strohe muß dennoch sein — ich schlage ihr die Knochen entzwei!“ Der geprügelte Schuster rann in den Färberhof, wo er sein Weib bei den halb im Boden versenkten Vorküben mit Indigo und anderen Farbstoffen wußte. Mit geballten Fäusten kam er angerannt. Den arg Verwühlten erlösten, packen und übers Knie legen, war eins für die herzhaften Schustersfrau.

„Du schlechter Kerl! Einen ins Gerde zu bringen!“ Sie verwischte ihn weidlich mit dem Blauhols.

Er wollte aufbegehren. Gerade her und hin — nahe, näher spiegelte die blaue Nut im Sonnenlampe. Klumps! lag er drin und schrie gottesjämmerlich.

Man hat ihn herausgezogen und abgewaschen. Er hat auch himmelhoch alles abgeben, aber etwas Blaufarbe ist doch lebtag an ihm haften geblieben, dazu das schlimmste Gerüche Wasser und Gasse ab. Zweimal verprügelt und zum dritten gebläut, ehrabschneiderischer Schuster! Dich hat der Herrgott geelämet. Du sollst nichts Böses reden über deinen Nächsten!

Als der gebläute Schuster das Saufen anfang, ist ihm seine schändliche Frau wegelaufen. Sie hat noch einen braven Mann gefunden. Seine rote Nase täuscht nur.

### Ein Zufallsreffer

Unser Bub ist im Französischen sehr schwach. Aber unlängst bekam er einen Einser. Der Professor hatte ihn nämlich gefragt, ob er wisse, was geboren heiße. Und er hatte nur schlicht gesagt: Neel!